



**Geschäfts- und  
Nachhaltigkeitsbericht**  
2017



2	Rückblick und Ausblick
6	Wichtige Ereignisse
8	Berner Gesamtenergiespezialist
12	Bern versorgt
20	Bern verwertet
26	Bern bewegt
32	Bern digitalisiert
36	Für die Umwelt
42	Für die Bernerinnen und Berner
48	Für die Mitarbeitenden
54	Für Bern
60	Jahresbericht Ökofonds
64	Corporate Governance
78	Finanzbericht Stammhaus
84	Daten und Fakten
92	GRI-Index
94	Impressum



**Franz Stampfli**, Verwaltungsratspräsident

**Daniel Schafer**, CEO

# «Unsere Unternehmenskultur hat sich spürbar verändert.»

Im Gespräch mit **Franz Stampfli**, Verwaltungsratspräsident,  
und **Daniel Schafer**, CEO

**2017 war für die Schweizer Energiebranche ein entscheidendes Jahr; mit der Volksabstimmung über die Energiestrategie 2050 wurden die ersten Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt. Was bedeutet das Ja des Stimmvolks zum neuen Energiegesetz für Energie Wasser Bern?**

**Franz Stampfli (FS):** Die Stadtberner Bevölkerung hat die Vorlage mit über 76 Prozent angenommen und damit ein klares Bekenntnis abgegeben: zu mehr erneuerbarer Energie aus der Schweiz, zur Steigerung der Energieeffizienz, zu einem CO<sub>2</sub>-armen Produktionsportfolio und zum Ausstieg aus der Kernenergie. Die in der nationalen Energiestrategie definierten Ziele entsprechen dem von Energie Wasser Bern bereits vor Jahren eingeschlagenen Weg. Für uns bedeutet dies, unseren Weg konsequent fortzusetzen.

**Daniel Schafer (DS):** Dank dem unmissverständlichen und generationenübergreifenden Votum wissen wir jetzt, wohin die Reise geht. Für unsere Branche, die seit Jahren in einem tief greifenden Umbruch steckt, ist diese Planungs-, Investitions- und Rechtssicherheit überlebenswichtig. Durch die Energiestrategie 2050 werden national die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen, damit wir auf regionaler und lokaler Ebene die Ziele des Energieleitplans sowie der Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern erreichen.

**Wie packen Sie diese Herausforderungen an?**

**DS:** Indem wir als Gesamtenergiespezialist denken und handeln – das heisst, die verschiedenen Netze und

Produktionsanlagen sowie die Anlagen der Kundinnen und Kunden als grosses Gesamtsystem sehen und dieses laufend optimieren. So erzielen wir Synergien und verbessern die Wirtschaftlichkeit. Vor allem können wir Energielösungen umsetzen, die beim bisherigen Denken der Energiebranche in einzelnen Medien wie Strom, Gas und Fernwärme kaum möglich gewesen wären.

**FS:** Das verbindende Element für solche Lösungen ist die Informations- und Kommunikationstechnologie. Deshalb zeichnet einen erfolgreichen Gesamtenergiespezialisten aus, dass er die Chancen der Digitalisierung bereits heute für sich nutzt. Energie Wasser Bern zählt hier zu den Vorreitern in der Branche. Themen wie Steuerbarkeit, Speicherkapazitäten, flexible Eigenproduktion und smarte Technologien dominieren unsere strategische Ausrichtung schon seit Jahren. Die Basis für den rasant wachsenden Datentransport haben wir mit dem Berner Glasfasernetz gelegt.

**DS:** So überzeugt wir in die digitale Zukunft investieren, so sehr sind wir uns auch bewusst, dass die Digitalisierung das bestehende Energiesystem grundlegend verändern wird. Geschäftsmodelle, mit denen wir seit Jahrzehnten Gewinne erwirtschaften, verlieren an Bedeutung – zum Beispiel, weil Eigenverbrauchsgemeinschaften ihren Strombedarf künftig grösstenteils selbst decken. Die gute Nachricht für uns: Solche dezentralen Systeme sind komplex, erfordern viel Fachwissen und sorgen in den kommenden Jahren für ein riesiges Auftragsvolumen. Als Gesamtenergiespezialist können und wollen wir uns in diesem neuen Markt von Anfang an stark positionieren.

## «Ein erfolgreicher Gesamtenergiespezialist nutzt die Chancen der Digitalisierung bereits heute.»

**Franz Stampfli**, Verwaltungsratspräsident

### **Wo steht Energie Wasser Bern auf dem Weg zum Gesamtenergiespezialisten?**

**FS:** Der Fokus auf Gesamtenergieösungen erfordert, alle Aktivitäten firmenweit zu überdenken und wenn nötig neu auszurichten. An diesen Aufgaben haben wir 2017 intensiv gearbeitet. Eine nächste Herausforderung besteht nun darin, das angepasste Produkt- und Dienstleistungsangebot mit den im Hintergrund laufenden Prozessen zu synchronisieren. Hier liegt das Augenmerk auf der Systemoptimierung, um die bestehende Infrastruktur – besonders auch die IT-Infrastruktur – bestmöglich auf die Kundenbedürfnisse abzustimmen. Ein Vorzeigebispiel dafür ist das Projekt zum Ausbau des Fernwärmenetzes im Westen von Bern.

### **Als Gesamtenergiespezialist muss Energie Wasser Bern die Bedürfnisse der verschiedenen Kundensegmente genau kennen. Wie erfahren Sie, welche Erwartungen die Kundinnen und Kunden an den städtischen Energieversorger haben?**

**DS:** Unsere Mitarbeitenden sind täglich mit vielen Kundinnen und Kunden im Kontakt. So erhalten sie ein detailliertes Bild von ihren Erwartungen an unser Unternehmen. Zusätzlich erheben wir regelmässig quantitative Daten. Im Mai 2017 hat ein Marktforschungsinstitut in unserem Auftrag bei Privat- und Geschäftskunden eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt. Gemäss den Resultaten legen Privatkunden neben einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonderen Wert auf verständliche Abrechnungen sowie das kundenfreundliche Bearbeiten von Reklamationen. Geschäftskunden erwarten von uns zusätzlich zu konkurrenzfähigen Preisen auch Kulanz und eine flexible Angebotsstruktur. Beide Kundensegmente erhalten im Grossen und Ganzen das, was sie sich erhoffen. Denn die generelle Zufriedenheit erreicht sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden einen Wert von 8.2 auf einer Zehnerskala und fällt somit sehr erfreulich aus. Die Umfrage hat uns aber auch Handlungsbedarf aufgezeigt; etwa bei der Innovationsfähigkeit.

# «Geschäftsmodelle, mit denen wir seit Jahrzehnten Gewinne erwirtschaften, verlieren an Bedeutung.»

Daniel Schafer, CEO

## **Innovation beginnt in den Köpfen der Mitarbeitenden. Wie schaffen Sie eine solche Innovationskultur?**

**DS:** Seit dem Start unserer Initiative «Fit für morgen. Schritt für Schritt.» vor drei Jahren hat sich die Kultur bei Energie Wasser Bern spürbar verändert. Unsere Mitarbeitenden sind beweglicher geworden, begegnen dem Wandel im Unternehmen konstruktiver. Sie suchen vermehrt bereichsübergreifend die besten Lösungen. Nach diesem intensiven «Fitnesstraining» war die Reorganisation im vergangenen Jahr wie ein erster Wettkampf. Die «Mannschaft» von Energie Wasser Bern musste sich all den Unsicherheiten stellen, die sich bei veränderter Aufstellung und neuen Aufgabengebieten zwangsläufig ergeben. Das Ziel der Reorganisation war, kundenorientierter und flexibler zu werden, kürzere Entscheidungswege zu schaffen. Ich bin stolz darauf, dass uns das gelungen ist und sich die intensivere Zusammenarbeit schon nach wenigen Monaten gut eingespielt hat.

**FS:** Eine Innovationskultur erfordert auch, dass die Führungskräfte die Strategie des Unternehmens mitentwickeln und vor allem mittragen. Darum hat Energie Wasser Bern die bisherigen drei Kaderstufen aufgelöst und stattdessen zwei Teams von Führungskräften gebildet: Das Strategieteam unterstützt Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei der Strategieentwicklung, das Umsetzungsteam meldet allfälligen Anpassungsbedarf, der sich aus der praktischen Umsetzung ergibt.

**DS:** Apropos Anpassungen: Um noch schneller auf die Veränderungen am Markt zu reagieren, müssen wir unsere Agilität weiter steigern. Dafür steht unser Teamgedanke «Zäme bewege». Ich bin überzeugt, dass er der Schlüssel zu unserem künftigen Erfolg ist. «Zäme bewege» heisst, Probleme dort zu lösen, wo sie anfallen, vorhandenes Wissen noch besser zu verknüpfen, auf Ideen mit einem «Ja, und ...» statt einem «Ja, aber ...» zu reagieren. Nach aussen signalisieren wir diese neue Dynamik mit dem verjüngten Corporate Design – zu erkennen etwa an unseren umbeschrifteten Fahrzeugen auf den Berner Strassen. Der von unserem Logo übernommene, orange Charmebogen schafft den Bezug zum Leitgedanken «Zäme bewege».

## **Was wollen Sie 2018 bewegen? Welche Ziele hat sich Energie Wasser Bern gesetzt?**

**DS:** Wir wollen den Wandel zum Spezialisten für Gesamtlösungen rund um Energie vorwärtstreiben, gemäss dem Motto «Zäme bewege» eine Kultur des Miteinanders verankern und dadurch Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit weiter erhöhen. Ein weiteres Hauptziel lautet, Digitalisierung und Automatisierung in möglichst viele Prozesse einzubauen. Nicht zuletzt streben wir eine höhere Wertschöpfung an. Denn die Ziele der nationalen, regionalen und lokalen Energiepolitik erreichen wir nur mit der richtigen Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Ökologie.

# Das Jahr 2017 im Überblick



### Kluge Eigenverbrauchslösung

Energie Wasser Bern lanciert das ewb.SELBSTVERSORGERHAUS für mehr Autonomie bei der Stromversorgung.

### Wegweisendes «Ja»

Mit 76 Prozent Ja-Stimmen gibt die Stadtberner Bevölkerung ein klares Bekenntnis zur Energiestrategie 2050 ab.

## 2017

März

Mai

Januar

Februar

### Schnelles Wohnzimmer

Im neuen Showroom von Energie Wasser Bern können Kundinnen und Kunden gemütlich ewb.INTERNET testen.



### Strom wird billiger

Energie Wasser Bern senkt die Stromtarife um durchschnittlich 5.3 Prozent.

April

### Synthetisches Erdgas

Energie Wasser Bern beteiligt sich am Bau des ersten industriellen Hybridkraftwerks der Schweiz zur Produktion von synthetischem Methangas.

Juni



### Verjüngungskur

Das Flusskraftwerk Felsenau wird generalüberholt und während den Instandhaltungsarbeiten stillgelegt.

### «Gütsche Date»

Mit einer Dating-App vernetzt  
Energie Wasser Bern Singles  
am Gurtenfestival.



Juli

### Ausgezeichnetes Vorbild

Energie Wasser Bern wird nach der  
internationalen Norm ISO 50001 für  
sein Energiemanagementsystem  
zertifiziert.

September

### Kalte Küche

Der Brand in einer Trafostation  
verursacht mittags im Mattenhof-  
quartier einen Stromausfall.

November

**2018**

August

### Bitte umsteigen

Zusammen mit BLS eröffnet  
Energie Wasser Bern eine  
Ladestation mit Carsharing-  
angebot am Bahnhof Spiez.



Oktober

### Innovative Kehrlichtverwertung

Die AVAG AG und Energie Wasser Bern  
gründen gemeinsam die InnoWaste AG.



Dezember

### Hell erleuchtet

Das Berner Münster  
erstrahlt wieder dank  
neuer Beleuchtung  
mit 90 Prozent tieferem  
Stromverbrauch.

# Der Wandel in vollem Gange

**Die Energiebranche befindet sich in einem tief greifenden Wandel. Um den damit verbundenen Herausforderungen zu begegnen, müssen Energieversorger ihre Geschäftsmodelle überdenken und sich neu erfinden. Energie Wasser Bern positioniert sich als Gesamtenergiespezialist.**

Weltweit ist die Energiebranche im Umbruch. Dabei wirken gleich mehrere Megatrends zusammen: Mit dem rasch fortschreitenden Klimawandel und der Vorgabe des Pariser Klimaabkommens, dass die Erderwärmung möglichst nicht über 1.5 bis 2 Grad Celsius hinausgehen darf, steht die grosse Herausforderung der «Dekarbonisierung» des Energiesystems im Raum, also das Ende des Zeitalters fossiler Brennstoffe. Die Katastrophe in Fukushima hat – zumindest in Mitteleuropa – praktisch zeitgleich den Ausstieg aus der Kernenergie forciert. Durch die geopolitischen Abhängigkeiten gibt es zudem starke Schwankungen bei den Erdöl- und Erdgaspreisen, was die langfristige Planbarkeit erschwert.

Die erneuerbaren Energien tragen einerseits zur Lösung von Klima- und Umweltproblemen bei, sie führen andererseits aber auch zu neuen Herausforderungen: Sinkende Strompreise als Folge von Subventionierung bringen viele klassische Energieversorger in Bedrängnis. Gleichzeitig muss die stark schwankende und wenig planbare Stromproduktion aus Sonnen- und Windenergie in das bestehende Energiesystem eingebettet werden. Ausserdem müssen Energieproduktion und -nachfrage aufgrund der zunehmenden Dezentralisierung und der steigenden Anzahl sogenannter Prosumenten, die gleichzeitig Produzenten und Konsumenten sind, neu ausbalanciert werden. Hinzu kommt, dass ursprünglich getrennte Energiesektoren wie Strom, Wärme und

Mobilität zunehmend miteinander vernetzt werden. Dabei wird die Gestaltung der Systeme nach dem Prinzip der Ressourceneffizienz und innerhalb geschlossener Kreisläufe immer wichtiger.

Schliesslich rücken individuelle Kundenbedürfnisse ins Zentrum. Immer mehr sind moderne, massgeschneiderte und flexibel abrufbare Dienstleistungen gefragt. Die Nutzung von Angeboten für mehr Lebensqualität beim Wohnen, Arbeiten und in der Mobilität ist für viele Menschen heute wichtiger als der Besitz. Neue Technologien und die weitreichende Digitalisierung ermöglichen dabei völlig neue Lösungen. Deshalb entstehen derzeit viele neue Geschäftsmodelle im Energiebereich, die um die Aufmerksamkeit der Kundinnen und Kunden buhlen. Kurzum: Die Transformation der Energiebranche ist in vollem Gange.

Im Sinne einer nachhaltigen Ausrichtung muss Energie Wasser Bern sein Geschäftsmodell an das veränderte Umfeld anpassen. Das Unternehmen positioniert sich neu als Gesamtenergiespezialist und damit als Wegbereiter der Energiewende, wie sie in der Energiestrategie 2050 des Bundes verankert ist. Auch der Energierichtplan sowie die daraus abgeleitete Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern berücksichtigen bereits wesentliche Elemente der «neuen Energiewelt».

## Vom klassischen Energieversorger ...



## Abschied vom Versorger- modell

Bis vor zirka zehn Jahren war das Geschäftsmodell von Energie Wasser Bern als klassischem Energieversorger quasi gesetzt: Entsprechend dem Leistungsauftrag der Stadt Bern lag der Fokus grösstenteils auf der sicheren, bezahlbaren und effizienten Lieferung von Energie an die Kundinnen und Kunden. Die Aufgabe des Unternehmens bestand einerseits darin, Primärenergie zu beschaffen – sei es durch eigene Produktion, Beteiligungen oder Energiehandel. Andererseits standen die effiziente Verteilung der Energie über die Versorgungsnetze und der möglichst reibungslose Vertrieb an die Kundinnen und Kunden im Vordergrund. Die Energie floss nur in einer Richtung; von den grossen Produktionsanlagen über internationale und nationale Transportnetze in die Städte und Gemeinden und von dort über die lokalen Verteilnetze zu den einzelnen Verbrauchern.

Dadurch war die Rolle von Energie Wasser Bern in der Wertschöpfungskette klar definiert und wichtige Schnittstellen zu Partnern wie Energielieferanten waren etabliert. Der Umsatz hing direkt von der abgesetzten Menge Energie und deren Preis ab. Im Betrieb konnte das Unternehmen auf spezialisierte Mitarbeitende mit langjähriger Erfahrung und eingehender Kenntnis der Produktionsanlagen und Verteilnetze zählen. Dem zunehmend zentralen Klima- und Umweltschutz wurde durch Massnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und einen wachsenden Anteil erneuerbarer Energie Rechnung getragen. Doch bereits im letzten Jahrzehnt kamen die Vorboten eines weitreichenden, weltweiten Umbruchs in der Energiebranche. Davon war und ist auch Energie Wasser Bern stark betroffen: Während das Unternehmen seine Rolle als klassischer Energieversorger weiterhin erfüllt und die damit verbundenen Leistungen weiterhin erbringt, wird sein Geschäftsmodell derzeit umfassend umgebaut, modernisiert und erweitert.

## ... zum Gesamt- energiespezialisten



## Die Zukunft als Gesamtenergie- spezialist

Energie Wasser Bern arbeitet auf eine Positionierung als Gesamtenergiespezialist hin und betreibt eine «Drehscheibe» mit Gesamtlösungen rund um Energie. Im Zentrum stehen die Kundinnen und Kunden – ob Grosskunden, KMU oder private Haushalte – mit ihren spezifischen Bedürfnissen rund um modernes Leben und Arbeiten. Ihnen bietet das Unternehmen umfassendes Know-how zum Aufbau und Betrieb vernetzter Systeme rund um Strom, Wärme, Gebäudetechnik, Mobilität, Telekommunikation, Wasserversorgung und Kehrichtverwertung an. Daraus werden massgeschneiderte und intelligente Lösungspakete für die Kundinnen und Kunden entwickelt.

Dies bedingt zahlreiche Änderungen im Geschäftsmodell von Energie Wasser Bern: Die Basis des finanziellen Ertrags wird verbreitert. Neben dem Energieverkauf rückt der Ertrag aus Projekten auf Dienstleistungsbasis in den Vordergrund. Dies wird nur möglich, wenn betriebsintern Planer, Projektmanager und Spezialisten bereichs- und medienübergreifend die jeweils besten Lösungen für die Kundinnen und Kunden konzipieren – ob individuell oder im Verbund. Zudem ist Energie Wasser Bern auf kompetente Geschäftspartner in neuen Geschäfts- und Technologiefeldern angewiesen und muss daher Teil eines Innovationsnetzwerkes sein. Umweltschutz wird nicht mehr eindimensional durch die Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt, sondern wird von Anfang an als Teil des Systems geplant und realisiert, mit dem Ziel eines zunehmend CO<sub>2</sub>-neutralen Betriebs.

Im Vordergrund steht immer die Erhöhung des Kundennutzens bei gleichzeitiger Optimierung des gesamten Energiesystems. Indem Energie Wasser Bern die verschiedenen Netze und Produktionsanlagen in medienübergreifenden Gesamtlösungen verbindet, wird auch das Gesamtsystem laufend optimiert. Hierzu nutzt das Unternehmen auch die Möglichkeiten der fortschreitenden Digitalisierung wie Steuerbarkeit, Speicherkapazitäten, flexible Eigenproduktion und smarte Technologien.

# Vom klassischen Energieversorger zum Gesamtenergiespezialisten

FRÜHER

HEUTE

Seiten\*

<b>Finanzen</b>	Ertrag durch Energieverkauf	Ertrag durch Energieverkauf, Bau und Betrieb von Infrastruktur und Projekte auf Dienstleistungsbasis	<b>12, 14, 18, 28, 31, 36, 41, 42, 78</b>
<b>Know-how</b>	Umfassendes Wissen über Anlagen und Netze, hohes Prozessverständnis, Verrechnungskompetenz	Umfassendes Wissen zum Aufbau und Betrieb vernetzter Systeme, breite Technologiekompetenz, Kundenmanagement	<b>14, 19, 20, 23, 32, 34, 36, 39, 50</b>
<b>Mitarbeitende</b>	Mitarbeitende mit Kenntnissen und Erfahrungen zu spezifisch-technischen Aspekten und mit Fokus auf Effizienz	Vernetzte und bereichsübergreifende Zusammenarbeit von Planern und Projektmanagern mit Fachexperten und Spezialisten	<b>42, 46, 48-51, 54</b>
<b>Kunden und Partner</b>	Etablierte Positionierung und Partnerschaften in der Wertschöpfungskette, Bewirtschaftung Grosskunden	Partnerschaften im Innovationsnetzwerk, Beziehungsmanagement mit allen Kundinnen und Kunden	<b>15, 24, 25, 29, 30, 31, 38, 42-44</b>
<b>Infrastruktur</b>	Produktions- und Verteilinfrastruktur, Werterhalt durch qualitätsmaximierte Instandhaltung, Versorgungssicherheit	Kostenoptimierter Betrieb zentraler Infrastruktur, professionelle Bewirtschaftung Anlagen und Netze Dritter, Versorgungssicherheit, Optimierung Gesamtsystem	<b>12, 16, 20, 32, 34, 40, 54-57</b>
<b>Umwelt</b>	Umweltschutz dank Steigerung der Energieeffizienz und dem Ausbau erneuerbarer Energien	Erneuerbare Energien, Umweltschutz durch integrierte sowie effiziente und CO <sub>2</sub> -neutrale Systeme	<b>12, 14, 16, 23, 26, 36-45, 61-63</b>

\* Die angegebenen Seitenzahlen verweisen beispielhaft auf entsprechende Beiträge in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht.

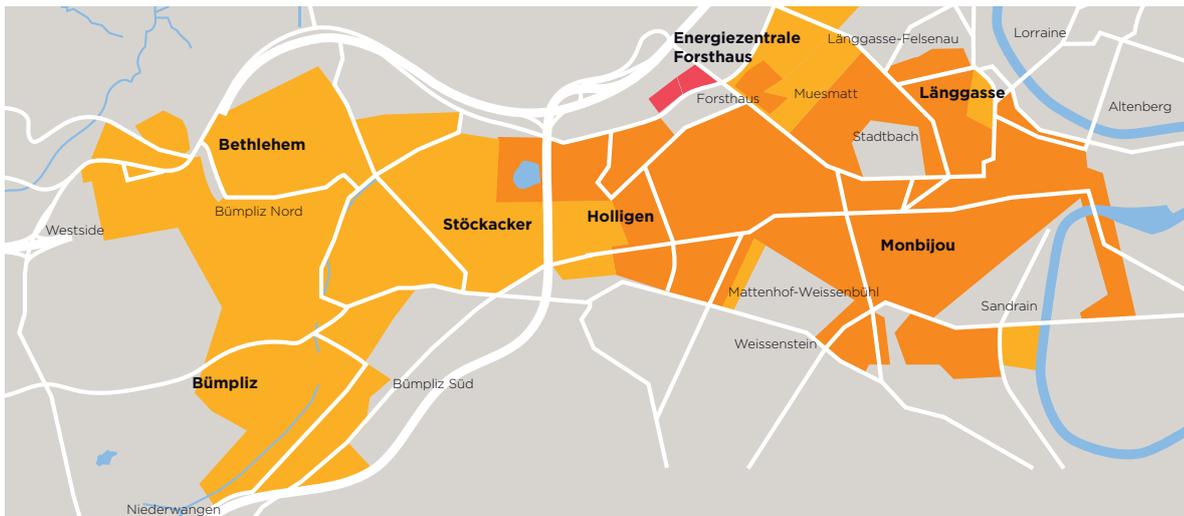
# Mehr Fernwärme für Bern

**Die Stadt Bern hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis 2035 soll ihre Wärmeversorgung zu 70 Prozent auf erneuerbaren Energien basieren. Fernwärme spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieser Vorgabe. Deshalb will Energie Wasser Bern ihre Produktion in den kommenden Jahren schrittweise erhöhen.**

Für die Kundinnen und Kunden ist der Anschluss ans Berner Fernwärmenetz ein Sorglospaket: Sie geniessen einen hohen Komfort und brauchen sich nicht um eine eigene Heizung zu kümmern. Fernwärme von Energie Wasser Bern macht aber auch aus Sicht der Umwelt Sinn. Weil sie durchschnittlich aus rund 80 Prozent erneuerbaren Energieträgern entsteht, fällt der CO<sub>2</sub>-Ausstoss sehr gering aus. Zur guten Ökobilanz tragen auch die kurzen Transportwege in unterirdischen Leitungen bei.

Aus diesen Gründen legt der städtische Energierichtplan 2035 einen Schwerpunkt auf die Fernwärmeversorgung in Bern. Sie soll wesentlich dazu beitragen, dass der Anteil der erneuerbaren Energien im Wärmebereich von heute 10 Prozent auf 70 Prozent im Jahr 2035 steigt. Die Vorgabe steht im Einklang mit der Energiestrategie 2050 des Bundes.





## Ausbau des Fernwärmenetzes

Ab 2018 werden weitere Stadteile im Westen von Bern mit Fernwärme aus der Energiezentrale Forsthaus erschlossen.

- Energiezentrale Forsthaus
- bestehendes Fernwärmenetz
- in Planung

### Fernwärmeleitung nach Westen

Heute beziehen rund 500 Firmen, öffentliche Institutionen und Haushalte in der Stadt Bern Fernwärme zum Heizen und fürs Warmwasser – einzelne Unternehmen auch als Prozesswärme oder zur Erzeugung von Kälte. Um diese Zahl deutlich zu erhöhen, setzt Energie Wasser Bern auf zwei Stossrichtungen: Einerseits soll das bestehende Fernwärmenetz durch zusätzliche Kunden verdichtet werden. Andererseits sind für weitere Quartiere in der Stadt Fernwärmenetze geplant, wie die Richtplankarte 2035 zeigt. Denn die Energiezentrale Forsthaus verfügt über genügend Kapazität, um noch mehr Fernwärme zu produzieren.

Weil für Energie Wasser Bern neben der Ökologie genauso die Wirtschaftlichkeit zählt, wird das Fernwärmenetz gemäss der Nachfrage in den einzelnen Stadtteilen ausgebaut. Den Anfang machen Quartiere im Westen Berns wie Stöckacker, Bümpliz und Bethlehem. Diese Gebiete eignen sich bestens für eine Fernwärmeversorgung. Viele Gebäude sind an Nahwärmeverbände angeschlossen, deren Heizzentralen demnächst ohnehin das technische Lebensende erreichen und daher saniert oder abgelöst werden müssen. Die Nahwärmeverbände im Westen der Stadt lassen sich mit kleinen Dörfern vergleichen, die Energie Wasser Bern durch das Fernwärmenetz nun mit-

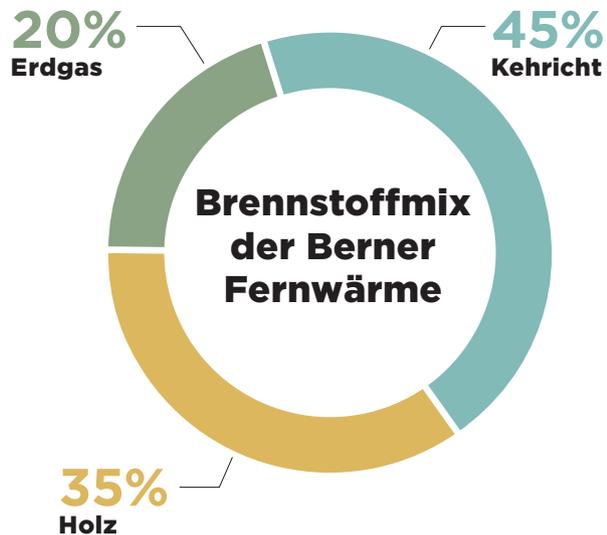
einander verbindet und über eine neue Leitung – eine Art Fernwärme-Autobahn – mit Wärme aus der Energiezentrale Forsthaus versorgt.

### Ausbau in Etappen

Im Jahr 2018 beginnen die Bauarbeiten für die Fernwärmeleitung ab der Energiezentrale Forsthaus nach Westen. 2020 sollen erste angeschlossene Gebäude Fernwärme beziehen. Für die Zeit danach plant Energie Wasser Bern in Etappen, welche weiteren Gebiete hinzukommen. Das Ziel lautet, mittelfristig möglichst viele Häuser im Westen der Stadt mit Fernwärme zu beliefern – erstens, um die Vorgabe des Energierichtplans 2035 zu erreichen, und zweitens, weil ein dichtes Netz für eine hohe Wirtschaftlichkeit sorgt.

Das Kundeninteresse an Fernwärme ist in Bern gross, denn die Heizkosten lassen sich gut planen und sind vergleichsweise tief. Zudem fallen bei einem sogenannten Mitteltemperaturnetz, wie es im Westen von Bern entsteht, die Investitionen für den Hausanschluss gering aus. Und nicht zuletzt zählt Fernwärme zu den zukunftssicheren Heizlösungen. Selbst wenn der Kanton Bern seine Vorgaben an die Heizsysteme künftig weiter verschärft; Fernwärme erfüllt sie.

[ewb.ch/fernwaerme](http://ewb.ch/fernwaerme)



## Klimaschonende Energie

Die Fernwärme aus der Energiezentrale Forsthaus schont das Klima. Denn die beiden Energiequellen Kehrlicht und Holz gelten als CO<sub>2</sub>-neutral. Nur rund ein Fünftel der gesamten Fernwärme wird aus Erdgas und somit aus nicht erneuerbarer Energie gewonnen. Seit 2017 können die Bernerinnen und Berner anstelle des Standardprodukts ewb.NATUR.Fernwärme aber auch das 100 Prozent CO<sub>2</sub>-neutrale Produkt ewb.ÖKO.Fernwärme bestellen. Diese Fernwärme entsteht ausschliesslich aus Kehrlicht und Holz.

### INNOVATION

## Kluge Lösung für Selbstversorger

Immer häufiger werden Kundinnen und Kunden mit eigener Fotovoltaikanlage zu Selbstversorgern. Sie produzieren einen möglichst grossen Teil ihres benötigten Stroms selbst und beziehen nur den Rest aus dem Stromnetz. Je höher der Eigenverbrauch ausfällt, desto wirtschaftlicher funktioniert also die Solarstromanlage. Mit dem ewb.SELBSTVERSORGERHAUS unterstützt Energie Wasser Bern Kundinnen und Kunden dabei, ihren Eigenverbrauch zu optimieren.

Das im Berichtsjahr lancierte Angebot eignet sich gleichermassen für Einfamilienhäuser und für Eigenverbrauchsgemeinschaften in Mehrfamilienhäusern. Es umfasst die Planung, die Realisierung und den Betrieb einer massgeschneiderten Fotovoltaikanlage. Für einen besonders hohen Eigenverbrauch besteht die Möglichkeit, zusätzlich einen leistungsstarken Batterie-

speicher einzubauen und beispielsweise den Betrieb des Boilers oder der Wärmepumpe auf die Stromproduktion abzustimmen.

Auf Wunsch steuert Energie Wasser Bern alle Komponenten des intelligenten Energiesystems und berücksichtigt Parameter wie den individuellen Strombedarf, den Ladezustand des Batteriespeichers und sogar die lokalen Wetterprognosen. Bei der Pilotanlage im Berner Altenbergquartier ist es so gelungen, den Eigenverbrauch durch interne Speicherung und intelligente Steuerung auf bis zu 70 Prozent zu erhöhen. Ein weiteres Plus des Angebots: Für alle Arbeiten von der Planung bis zur Wartung der fertigen Anlage haben die Auftraggeber nur einen einzigen Ansprechpartner.

[ewb.ch/selbstversorgerhaus](http://ewb.ch/selbstversorgerhaus)



## «Wir wollen den Anteil Fernwärme systematisch steigern.»

Drei Fragen an **Kristina Bussmann**,  
Bereichsleiterin Portfoliomanagement  
von Immobilien Stadt Bern\*

### **Welchen Stellenwert hat Fernwärme als Energieträger für Immobilien Stadt Bern?**

**Kristina Bussmann:** Einen hohen Stellenwert. Rund ein Viertel des Endenergieverbrauchs unserer Liegenschaften entfällt auf Fernwärme. Diesen Anteil wollen wir systematisch steigern. Weil beispielsweise die Fernwärme der Energiezentrale Forsthaus gemäss ökologischer Beurteilung als gleichwertig zu erneuerbarer Energie gilt, hilft sie uns, die Ziele des städtischen Energierichtplans zu erreichen.

### **Bei welchen Liegenschaften setzt Immobilien Stadt Bern auf Fernwärme?**

Fernwärme kommt vor allem in Bürogebäuden, aber auch in vielen Kulturgebäuden wie Theatern sowie bei Eis- und Wasseranlagen zum Einsatz. Bei einer Heizungssanierung lautet unsere Regel: Wenn der Anschluss ans Fernwärmenetz möglich ist, hat er oberste Priorität. Schliesslich ist der Energierichtplan für uns behördenverbindlich und definiert die Fernwärmegebiete. Selbstverständlich prüfen wir immer die Kombination mit weiteren erneuerbaren Energien, etwa mit Sonnenkollektoren.

### **Bei der Wahl des Heizsystems spielt die Wirtschaftlichkeit eine wichtige Rolle. Wie schneidet Fernwärme diesbezüglich ab?**

Fernwärme ist nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich interessant. Die im Vergleich mit anderen Technologien höheren Anfangsinvestitionen werden durch die deutlich tieferen Betriebs- und Wartungskosten mehr als kompensiert. Zudem sind die Fernwärmepreise vergleichsweise stabil und lassen sich gut budgetieren. Weil Fernwärme viele Vorteile bietet, planen wir auch bei unseren anstehenden Sanierungsprojekten im Westen von Bern – es handelt sich vor allem um Schulhäuser – den Anschluss an die neue Fernwärmeversorgung. Wir zählen darauf, dass Energie Wasser Bern das Fernwärmenetz dort termingerechtem umsetzt.

\* Immobilien Stadt Bern ist die Fachinstanz für Immobilienfragen in der Stadt Bern und bewirtschaftet die städtischen Liegenschaften.

## Kraftwerk Felsenau rundum überholt

Seit 1909 liefert das Flusskraftwerk Felsenau zuverlässig Strom. Im Berichtsjahr hat es Energie Wasser Bern für eine Verjüngungskur trocken gelegt. Im Laufe der sechsmonatigen Sanierungsarbeiten wurden die massiven mechanischen Komponenten der Rohrturbine wie das 3.8 Meter hohe und 20 Tonnen schwere Laufrad, der Leitapparat oder die Turbinenwelle ausgebaut und mit dem Lastenkrane ans Tageslicht gehievt. Per Spezialtransport wurden die Teile ins Herstellerwerk nach Kriens befördert, dort generalrevidiert und anschliessend zurück nach Bern gebracht. Weil das Kraftwerk während der Sanierung stillstand, führte die Aare entlang der Restwasserstrecke mehr Wasser als üblich. Nach Abschluss der umfassenden Instandhaltungsarbeiten überprüften und optimierten die Fachleute von Energie Wasser Bern sämtliche Funktionen und nahmen die Anlage schrittweise wieder in Betrieb. Seit August 2017 liefert das Kraftwerk wieder mit voller Leistung naturemade-star-zertifizierten Ökostrom für 15'500 Berner Haushalte.

## Neue Beteiligungen

Durch die Beteiligung an weiteren Wasser- und Solarkraftwerken im In- und Ausland ist der Anteil der erneuerbaren Energien im Produktionsportfolio von Energie Wasser Bern auch 2017 gestiegen.

Die aventron AG setzte ihren Akquisitionskurs im Berichtsjahr fort und übernahm fünf Kleinwasserkraftwerke in Norwegen mit einer Jahresproduktion von 60.7 Gigawattstunden Strom sowie zehn Fotovoltaikanlagen in Italien mit einer Jahresproduktion von rund 17.2 Gigawattstunden Solarenergie. Hierzulande erwarb die Beteiligungsgesellschaft zusammen mit UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland und Swiss Solar City die aktuell grösste Fotovoltaikanlage der Schweiz: Das Kraftwerk am Neuenburgersee hat eine Fläche von 49'000 m<sup>2</sup> oder umgerechnet die Grösse von sieben Fussballfeldern und produziert jährlich rund 8 Gigawattstunden Solarstrom. Damit umfasst das Kraftwerkportfolio von aventron insgesamt 386 Megawatt. Energie Wasser Bern ist mit 15.1 Prozent der Aktien an der Gesellschaft beteiligt.

Ebenfalls in der Schweiz realisierte die Solarkraftwerke Bigla AG im Verlauf des Jahres vier Fotovoltaikanlagen im Eigenverbrauchsmodell. Die Anlagen produzieren zusammen 550 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr und gingen Ende 2017 in Betrieb. Energie Wasser Bern hält einen Anteil von 51 Prozent am Joint Venture mit der Bigla Management AG.

[ewb.ch/anlagen](http://ewb.ch/anlagen)  
[aventron.com](http://aventron.com)



## Weiterhin sinkende Strompreise

Obwohl der Netzzuschlag des Bundes zur Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern erhöht wurde, bezahlen die Stadtbernerinnen und Stadtberner 2018 durchschnittlich ein Prozent weniger für ihren Strom als im Vorjahr. Energie Wasser Bern konnte die Nutzungskosten für das eigene Verteilnetz weiter senken. Gleichzeitig reduzierte die nationale Netzgesellschaft Swissgrid die Tarife für die Systemdienstleistungen und für die Nutzung des nationalen Übertragungsnetzes. Aufgrund der insgesamt tieferen Produktionskosten der eigenen Anlagen fielen zudem auch die Energiepreise von Energie Wasser Bern. [strompreis.elcom.admin.ch](http://strompreis.elcom.admin.ch)

### Die vier Komponenten des Stromtarifs

<b>Netznutzungstarif</b> (Preis für Stromtransport vom Kraftwerk ins Haus)	<b>Tarif</b>	 -0.41 Rp./kWh
<b>Systemdienstleistungen (SDL)</b>	0.32 Rp./kWh	 -0.08 Rp./kWh
<b>Energiepreis</b> (Preis für gelieferte elektrische Energie)	<b>Tarif</b>	 -0.48 Rp./kWh
<b>Abgaben an das Gemeinwesen</b>	1.40-2.65 Rp./kWh	 +/-0.00 Rp./kWh
<b>Bundesabgaben</b>	2.30 Rp./kWh	 +0.80 Rp./kWh

## Erneuerbares Gas aus erneuerbarem Strom

Energie Wasser Bern beteiligt sich am ersten industriellen Hybridkraftwerk der Schweiz, das erneuerbares Gas produziert. Es entsteht bei der Abwasserreinigungsanlage (ARA) von Limeco im zürcherischen Dietikon. Das Hybridkraftwerk wird Strom aus der benachbarten Kehrrechtverwertungsanlage nutzen, um das Klärgas der ARA im sogenannten Power-to-Gas-Verfahren vollständig in Methangas umzuwandeln. 15'000 Megawattstunden dieses erneuerbaren Gases sollen pro Jahr ins bestehende Gasnetz strömen, was dem durchschnittlichen Gasverbrauch von etwa 600 Einfamilienhäusern entspricht. Wenn die Aufsichtsgremien von Limeco grünes Licht geben, beginnen die Bauarbeiten an der Power-to-Gas-Anlage bereits 2018. Energie Wasser Bern gehört wie Limeco zur Stadtwerkeallianz Swisspower. Daher liegt es nahe, dass sich das Unternehmen zusammen mit weiteren Swisspower-Stadtwerken an dem für die Energiewende wegweisenden Projekt beteiligt.

## Einwandfreies Berner Wasser

Im Sommer 2017 berichteten verschiedene Medien über Pestizidrückstände im Schweizer Trinkwasser. Auslöser war ein Bericht der Nationalen Grundwasserbeobachtung NAQUA, der Pestizidrückstände an jeder fünften Grundwassermessstelle vermeldet hatte. Diese Aussagen verunsicherten auch viele Bernerinnen und Berner. Energie Wasser Bern und der Wasserverbund Region Bern (WVRB) erhielten eine ungewöhnlich hohe Zahl von Anfragen rund um die Trinkwasserqualität. In einer gemeinsamen Medienmitteilung gaben sie deshalb Entwarnung: Eine Gefährdung durch Pestizide im Raum Bern konnte ausgeschlossen werden, weil der WVRB frühzeitig Massnahmen zum Schutz des Trinkwassers ergriffen hatte. So legte er in den letzten Jahren verschiedene Quellen und Fassungen still, die über ungenügend grosse Schutzzonen verfügten oder anderen Gefährdungen ausgesetzt waren. Im Einzugsgebiet der verbleibenden Fassungen Aeschau, Kiesen und Belpau wurde die landwirtschaftliche Nutzung zugleich stark eingeschränkt oder ganz verboten. Damit war und ist die ausgezeichnete Qualität des Berner Trinkwassers zu jeder Zeit sichergestellt.

[wvr.ch](http://wvr.ch)

## Pumpen im Überfluss

Seit jeher werden die meisten Reservoirs der Schweizer Wasserversorger in der Nacht gefüllt. Denn bis anhin war der dafür benötigte Strom dann am günstigsten. Der Wasserverbund Region Bern und Energie Wasser Bern gehen nun neue Wege: Mit der Unterstützung des Energieversorgers stimmt der WVRB den Pumpbetrieb auf die jeweilige Nachfrage nach Strom ab. Das heisst, die Pumpwerke Schönau und Belp gehen automatisch dann in Betrieb, wenn Strom im Überfluss vorhanden und der Preis dafür tief ist. Besteht umgekehrt eine hohe Energienachfrage, stehen die Pumpen still. Dank dieser intelligenten Bewirtschaftung optimiert der Wasserverbund seine Energiekosten.





## **Neuer Rekord bei der Kehrichtverwertung**

**136'710 Tonnen Kehricht verwertete Energie Wasser Bern 2017 in der Energiezentrale Forsthaus - ein neuer Rekord. Als Folge davon erhöhte sich der Anteil erneuerbarer Energie bei der Fernwärmeproduktion auf rund 80 Prozent.**

2017 ist die in der Energiezentrale Forsthaus verwertete Kehrichtmenge gegenüber dem Vorjahr um sechs Prozent gestiegen. Die Zunahme lässt sich einerseits damit erklären, dass Energie Wasser Bern die Anlieferpreise gesenkt hat. Andererseits wurde mehr Abfall von anderen Kehrichtverwertungsanlagen (KVA) angeliefert, die entweder sehr stark ausgelastet waren oder wegen technischer Störungen vorübergehend eine reduzierte Verwertungskapazität hatten. Dank einer optimierten Revisionsplanung verzeichnete die Anlage auch mehr Betriebsstunden.

Die höhere Kehrichtmenge schlug sich auf die Wärme- produktion in der KVA der Energiezentrale Forsthaus nieder: Energie Wasser Bern koppelte rund 30 Prozent mehr Wärme aus als im Vorjahr und musste weniger Fernwärme im Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD) produzieren. Der Anteil erneuerbarer Energie der Fernwärme stieg dadurch auf rund 80 Prozent. Dieser hohe Wert ist für Energie Wasser Bern wichtig, damit Fernwärme auch bei Neubauten mit Minergie-Standard als Heizenergie infrage kommt.

### **Optimierter Wirkungsgrad**

Auch die Vorgaben für den Gesamtenergienutzungsgrad von KVA und Holzheizkraftwerk (HHKW) hat der städtische Energieversorger 2017 erreicht. Der Gesamtenergienutzungsgrad ist ein Mass für die Effizienz, mit der die Anlagen Kehricht und Holz in Strom und Wärme umwandeln. Die Einhaltung

dieser Vorgaben ist eine Bedingung dafür, dass Energie Wasser Bern für den in der KVA und im HHKW produzierten Strom die kostendeckende Einspeisevergütung des Bundes (KEV) erhält.

Die Ende 2016 vorgenommene Leistungssteigerung beim HHKW hat sich im Berichtsjahr ebenfalls bewährt: Dank der höheren Ofenleistung ist die Stromproduktion um 35 Prozent gestiegen. Eine weitere Steigerung wäre technisch möglich. Energie Wasser Bern prüft derzeit, ob sie auch wirtschaftlich Sinn macht.

### **Reparatur an Dampfturbine**

Das Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk produzierte dagegen weniger Strom und Wärme als im Vorjahr, weil es zwei Monate weniger in Betrieb war. Schuld waren einerseits tiefere Strommarktpreise und andererseits ein Stillstand aufgrund eines Getriebeschadens der Dampfturbine. Nach der Reparatur beim Lieferanten kam es während der Wiederinbetriebnahme zu einem Pumpenschaden. Deshalb ging das GuD fünf Wochen später ans Netz als geplant.

Die Marktsituation für die Stromproduktion mit dem GuD präsentiert sich derzeit positiv. Die steigenden Strompreise machen es für Energie Wasser Bern wirtschaftlich interessant, die Anlage 2018 länger laufen zu lassen als in den vergangenen Jahren.

[ewb.ch/energiezentrale](http://ewb.ch/energiezentrale)

### **Tieferer Druck, höhere Stromproduktion**

Im Holzheizkraftwerk der Energiezentrale Forsthaus gelangt ein Teil des Dampfs über eine direkte Leitung zur Fernwärmeproduktion. Damit sich der Dampf nutzen lässt, muss sein Druck durch eine Druckumformstation von 60 auf 12 Bar reduziert werden. 2016 beschloss Energie Wasser Bern, den Druck stattdessen mittels einer speziellen Turbine herabzusetzen und so zusätzlichen Strom zu produzieren. Im Berichtsjahr wurde dieses Projekt weiterentwickelt: In der nun vorgesehenen Entnahmegegendruck-Dampfturbine wird eine zusätzliche Turbinenstufe eingebaut. Damit kann Energie Wasser Bern den Druck des Dampfs wie geplant auf 12 Bar reduzieren oder je nach Bedarf noch weiter auf 3 Bar senken – den passenden Druck für das neue Fernwärmenetz Bern West. Diese Lösung ist nicht nur versorgungstechnisch, sondern auch wirtschaftlich interessant, da die Stromproduktion durch die zusätzliche Turbinenstufe steigt. Im Sommer 2018 wird die Entnahmegegendruck-Dampfturbine installiert.



## Erfahrung nutzen

Mit zunehmender Erfahrung mit dem Betrieb der Energiezentrale Forsthaus entwickeln die Fachleute von Energie Wasser Bern immer wieder Ideen, wie sich die einzelnen Anlagenteile weiter optimieren lassen. Diese Vorschläge werden mit den Herstellern besprochen und oftmals umgesetzt. Die Verbesserungen haben zum Ziel, entweder die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen oder die Anfälligkeit für Störungen weiter zu reduzieren. 2017 optimierte Energie Wasser Bern zum Beispiel den Holzförderweg beim Holzheizkraftwerk und die Luftvorwärmung (Anti-Icing) der Gasturbine beim Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk. Bisher bezog das Vorwärmssystem seine Energie über einen Wärmetauscher aus dem Fernwärmewasser. Neu liefert der Kühlkreislauf des Generators der Gasturbine die nötige Energie – ein kleiner, aber wertvoller Effizienzgewinn.

Die Betriebserfahrungen der letzten Jahre haben zudem gezeigt, dass eine Revision der KVA nicht mehr jährlich, sondern nur noch alle anderthalb Jahre nötig ist. Deshalb führte Energie Wasser Bern im August 2017 lediglich eine einwöchige Kurzinspektion mit Reinigungsarbeiten durch und konnte die Kehrlichverwertungsanlage zwei Wochen länger betreiben als in den Vorjahren. Die nächste reguläre Revision ist für April 2018 geplant. Positiv wirken sich auch die neuen Plattenkatalysatoren der KVA aus. Weil sie weniger stark verschmutzen als die bisherigen Katalysatoren, braucht sie Energie Wasser Bern zwischen den Revisionen nicht mehr zu reinigen.

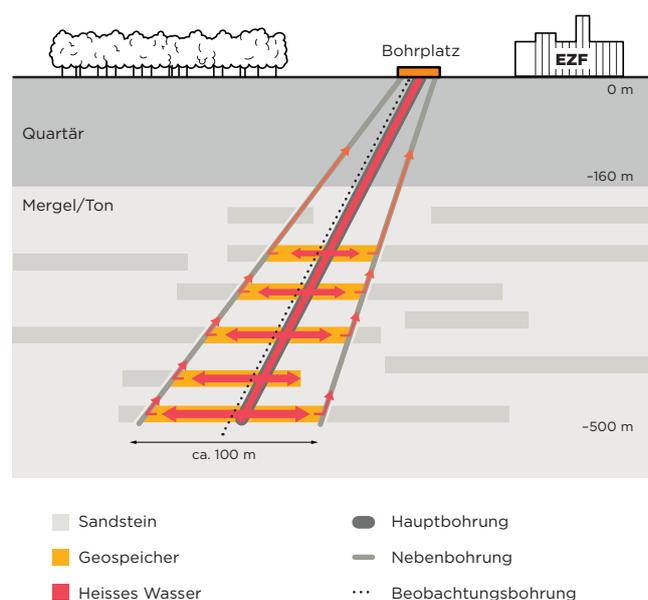
## INNOVATION

## Saisonaler Wärmespeicher

In der Energiezentrale Forsthaus gewinnt Energie Wasser Bern aus Kehrlicht, Holz und Erdgas Energie für die Stadt Bern. Die dabei anfallende Wärme wird in das bestehende Fernwärmenetz eingespeist. Durch weitere Optimierungsmassnahmen könnte noch zusätzliche Abwärme gewonnen werden. Doch insbesondere im Sommer kann diese nicht vollständig genutzt werden. Im Winter wiederum ist sie problemlos zum Heizen einsetzbar.

Deshalb beantragte Energie Wasser Bern im Oktober 2017 eine Bohrbewilligung für die Erschliessung eines Geospeichers auf dem Areal der Energiezentrale Forsthaus. Dessen Ziel ist es, die in den Sommermonaten ungenutzte Abwärme in den Sandsteinschichten in einer Tiefe zwischen 200 und 500 Metern zu speichern. Als Energieträger dient dabei heisses Wasser, das die Gesteine im Untergrund aufwärmt. In den Wintermonaten lässt sich die eingespeicherte Wärme wieder entziehen und in das Berner Fernwärmenetz abgeben.

Die saisonale Zwischenspeicherung der Wärme erhöht somit die Effizienz der Energiezentrale: Der Anteil erneuerbare Energie bei der Fernwärmeproduktion steigt, während der Primärenergiebedarf und die Treibhausgasemissionen reduziert werden. Noch handelt es sich um ein Pilotprojekt zur Prüfung der technischen Machbarkeit des Geospeichers. Kommt Energie Wasser Bern zu einem positiven Ergebnis, wird das Unternehmen beim Kanton eine Betriebsbewilligung beantragen.



## Die Energiezentrale Forsthaus in Zahlen

**136'710** Tonnen  
verwerteter Kehrlicht

**65'942** Tonnen  
verwertetes Holz

**355'100** Megawattstunden  
verwertetes Erdgas/Biogas

**278'900** Megawattstunden  
abgegebene Wärme\*

**238'800** Megawattstunden  
produzierter Strom (netto)

\* inklusive Dampf

## Innovative Kehrlichtverwertung

Durch die technologische Entwicklung, die Digitalisierung und den gesellschaftlichen Wandel ergeben sich auch in der Kehrlichtverwertung neue Möglichkeiten. Energie Wasser Bern und die AVAG AG für Abfallverwertung wollen diese Chancen nutzen und haben dazu gemeinsam die InnoWaste AG gegründet. Die Gesellschaft hat den Auftrag, einerseits die Effizienz von bestehenden Prozessen zu steigern und andererseits neue Ideen und innovative Lösungen für die Kehrlichtverwertung zu entwickeln – von der Logistik, über neue Separatsammlungen und die Verwertung von organischen Abfällen bis hin zur Wärmeversorgung. Zusätzlich unterstützt die InnoWaste AG die Aktionäre bei der Kehrlichtakquisition. Für die Realisierung von Projekten wird sich das Unternehmen mit Partnern aus dem Kanton Bern und der ganzen Schweiz vernetzen und eine Rolle als Schalt- und Schnittstelle innerhalb der Branche übernehmen. Die InnoWaste AG hat Anfang 2018 ihre Tätigkeit aufgenommen.



## «Unsere Arbeit kommt auch der Bevölkerung zugute.»

Im Gespräch mit **Simon Bürgi**,  
Geschäftsführer der InnoWaste AG

### **Warum braucht es die InnoWaste AG?**

**Simon Bürgi:** Wir sind überzeugt davon, dass es einer unabhängigen Gesellschaft ausserhalb der bestehenden Organisationen leichter fällt, innovative Ideen zu entwickeln. Zudem macht es unsere Struktur einfacher, weitere Partner an Bord zu holen.

### **Welche Rolle spielen die Aktionäre Energie Wasser Bern und AVAG?**

Als Eigentümer legen sie die Prioritäten und Schwerpunkte fest. Sie bestimmen den Rahmen, in dem die InnoWaste AG Projekte realisiert. Deshalb sind sie zentrale Player für unsere Organisation.

### **Ganz konkret: Wie könnte ein Projekt der InnoWaste AG aussehen?**

Nehmen wir als Beispiel die Kehrrichtakquisition. Würden die einzelnen Verwerter noch besser zusammenarbeiten, liesse sich vor allem für grössere Kunden die Logistik bedeutend vereinfachen. Helfen könnte hier eine zentrale Plattform, welche die reibungslose Abwicklung gewährleistet. Wenn wir eine solche digitale Lösung umsetzen, schaffen wir für die Unternehmen also einen echten Mehrwert und erleichtern unseren Aktionären gleichzeitig die Kehrrichtakquisition.

### **Profitiert auch die Bevölkerung von der Arbeit der InnoWaste AG?**

Ja – und zwar gleich mehrfach. Erstens helfen wir mit, die bestehenden Dienstleistungen rund um den Abfall effizienter und somit auch kundenfreundlicher zu gestalten. Zweitens entwickeln wir Ideen für neue Angebote. Und drittens soll sich unsere Arbeit positiv auf die Entsorgungspreise auswirken.

### **Welche ersten Ziele haben Sie sich für Ihre Tätigkeit gesetzt?**

Zunächst geht es darum, die richtigen Projekte auszuwählen. In rund einem Jahr wollen wir dann erste konkrete Resultate vorlegen.



# Spurwechsel in der Mobilität

**Bis 2020 sinkt der CO<sub>2</sub>-Zielwert für Personenwagen auf 95 Gramm pro Kilometer. So verlangt es die Energiestrategie 2050. Erreichen lässt sich dieser Wert nur, wenn die Zahl der Autos mit alternativem Antrieb steigt. Energie Wasser Bern leistet in der Region Bern einen wichtigen Beitrag dazu.**

Die Energiewende erfordert auch einen Spurwechsel in der Mobilität. Denn rund ein Drittel des Energieverbrauchs in der Schweiz geht auf ihr Konto. Deshalb fokussiert sich die Energiestrategie 2050 nicht nur auf Strom und Wärme. Sie definiert genauso Massnahmen für eine umweltschonendere Mobilität. Die zwei wichtigsten davon: Erstens sinkt der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Zielwert für neue Personenwagen von bisher 130 Gramm pro Kilometer auf 95 Gramm im Jahr 2020. Zweitens führt die Schweiz auch für Lieferwagen einen CO<sub>2</sub>-Zielwert ein. Erreichen die Fahrzeugimporteure die vom Bund gemachten Vorgaben nicht, werden hohe Sanktionszahlungen fällig.

Mit Benzin- und Dieselmotoren lassen sich die Zielwerte trotz immer effizienterer Technik kaum erreichen. Deshalb

schlägt nun die Stunde der alternativen Antriebe. Elektro- und Erdgasfahrzeuge reduzieren den CO<sub>2</sub>-Ausstoss deutlich – besonders mit Ökostrom in der Batterie und Biogas im Tank. Weil die Modellauswahl wächst und die alternativen Antriebe mittlerweile auch bezüglich Gesamtkosten und Leistung mithalten können, steigt ihr Marktanteil langsam, aber stetig. 2017 hat er erstmals die Fünf-Prozent-Marke überschritten.

## **Infrastruktur als Erfolgsfaktor**

Ob die Verkaufskurve bald noch steiler nach oben zeigt, hängt wesentlich von der vorhandenen Tank- und Ladeinfrastruktur ab. Bei den Erd- und Biogastankstellen existiert in der Schweiz bereits ein nahezu flächendeckendes Netz. Allein in der Region Bern betreibt Energie Wasser Bern 11 Tankstellen.



## In der Region Bern betreibt Energie Wasser Bern 11 Erdgas- tankstellen

Seit einigen Jahren baut der städtische Energieversorger auch die Infrastruktur für die Elektromobilität aus. Sie gilt gemäss der Eignerstrategie von Energie Wasser Bern als Teil der Grundversorgung. Schweizweit gesehen werden die allermeisten Elektroautos zwar zu Hause geladen. Doch im städtischen Versorgungsgebiet sieht die Situation anders aus: Ein grosser Teil der Stadtbevölkerung parkt das Auto in der blauen Zone oder auf gemieteten Aussenparkplätzen ohne Lademöglichkeit. Wenn auch diese Kundinnen und Kunden von Energie Wasser Bern in Zukunft elektrisch statt mit einem Benzin- oder Dieselfahrzeug unterwegs sein sollen, braucht es entsprechend mehr öffentliche Ladestationen.

### **Wachsendes Netz von Ladestationen**

2017 hat Energie Wasser Bern den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos weiter vorangetrieben. Inzwischen stehen an 8 Standorten in Bern 15 Ladepunkte des städtischen Energieversorgers zur Verfügung. Zusätzlich betreibt das Unternehmen seit wenigen Monaten eine Schnellladestation in Spiez mit einer Ladeleistung von bis zu 100 Kilowatt. Damit ist

### **Förderaktionen für Erdgasautos**

Um Käuferinnen und Käufern von Neuwagen den Umstieg auf Erdgasautos zu erleichtern, hat Energie Wasser Bern im Berichtsjahr wiederum einen markenunabhängigen Förderbeitrag von 1'000 Franken pro Fahrzeug ausbezahlt. Oftmals fällt der Preisvorteil aber noch viel höher aus. Denn die gute Zusammenarbeit von Energie Wasser Bern mit Importeuren und regionalen Händlern ermöglicht immer wieder besonders attraktive Sonderaktionen: So boten Audi, Fiat, Seat, Škoda und VW ihre Erdgasfahrzeuge 2017 mit einem Umweltbonus an, der je nach Modell mehrere Tausend Franken betrug. Nicht zuletzt deshalb wurden im Berichtsjahr allein in der Region Bern 127 Erdgasautos neu immatrikuliert.

die Batterie eines kompatiblen Elektroautos in kurzer Zeit geladen – ein ideales Angebot für Fahrerinnen und Fahrer auf der Durchreise.

Bei der Standortwahl setzt Energie Wasser Bern auf Kooperationen. Die meisten Ladestationen befinden sich im halböffentlichen Raum, zum Beispiel in Parkhäusern. Zukünftig sollen Stromtankstellen im öffentlichen Raum hinzukommen. Sämtliche Ladestationen sind an das Zugangs- und Abrechnungssystem easy4you angeschlossen. Damit laden Fahrerinnen und Fahrer ihr Elektroauto besonders einfach: Neben App und Kundenkarte können sie alle gängigen Zahlungsmittel verwenden.

**Für jeden Einsatzzweck**

Als Gesamtenergiespezialist unterstützt Energie Wasser Bern bewusst verschiedene alternative Antriebstechnologien. Denn die richtige Wahl hängt vom Einsatzzweck des Fahrzeugs ab: Während sich für Fahrprofile mit vielen Kurzstrecken Autos mit Elektromotor empfehlen, sind bei regelmässigen Langstrecken und für Nutzfahrzeuge Erdgasmodelle die geeignetere Option. Mit ihnen lassen sich dank des Power-to-Gas-Verfahrens dereinst auch die Vorteile der «Sektorkopplung» optimal nutzen: Dabei wird überschüssiger Strom aus erneuerbarer Energie in synthetisches Gas zum Tanken umgewandelt.

[ewb.ch/mobilitaet](http://ewb.ch/mobilitaet)  
[ewb.easy-4-you.ch](http://ewb.easy-4-you.ch)

**Erfolgs-  
geschichten 2017**

**519** zusätzliche ElectroDrive-  
Mietverträge

**127** neu immatrikulierte Erdgasautos  
in der Region Bern

**33** Prozent Biogas im verkauften Erdgas-  
mix als Treibstoff \*

**444** Tonnen zusätzlich verkaufte Menge  
Biogas mit Upgrade \*

**2'252** Tonnen verkauftes Erdgas/Biogas an  
den Tankstellen von Energie Wasser  
Bern \*

\* Angaben gerundet

## Kooperation fürs einfache Laden

Die nachhaltige Entwicklung der Elektromobilität setzt ein schweizweit dichtes Netz von Ladestationen voraus. Zusätzlich zu den Aktivitäten in der Stadt Bern engagiert sich Energie Wasser Bern deshalb auch national für den Ausbau der Ladeinfrastruktur und hält seit 2017 eine Beteiligung an der MOVE Mobility AG. Die Gesellschaft betreibt ein Ladenetz mit über 300 Ladestationen. Damit zählt es zu den grössten in der Schweiz. Für Ivo Brügger, Direktor der MOVE Mobility AG, ist das nationale Engagement des städtischen Energieversorgers ein logischer Schritt: «Die Elektromobilität kommt nur in Fahrt, wenn der Zugang zu

den Ladestationen schnell und einfach funktioniert. Um ein kundenfreundliches, schweizweit etabliertes Zugangs- und Abrechnungssystem zu entwickeln, braucht es Kooperationen innerhalb der Energiebranche.» Ein weiteres Ziel des Unternehmens lautet daher, die Dachmarke MOVE zu stärken: «Fahrerinnen und Fahrer von Elektroautos können sich an der Marke national orientieren und finden dann lokal Zugang zu Ladestationen», sagt Ivo Brügger. «Denn der Bau neuer Ladestationen bleibt eine lokale Aufgabe.»

[move.ch](https://www.move.ch)





## — INNOVATION —

# Zug und Elektroauto clever kombinieren

Weite Strecken im Zug zurücklegen und die letzten Kilometer bis zum Ziel mit dem Elektroauto fahren; diese umweltschonende Art der Mobilität ermöglichen Energie Wasser Bern und die BLS neuerdings mit einem Pilotprojekt in Spiez. Direkt am Bahnhof befinden sich seit Sommer 2017 zwei Parkplätze mit einer Schnellladestation. Gleich daneben stehen für Reisende zwei Elektroautos – ein Tesla Model S und ein Renault Zoe – zur Miete bereit. Sie lassen sich bequem mit der Carsharing-App von Sharoo buchen. Das Pilotprojekt ist vorerst auf zwei Jahre angelegt. In dieser Zeit wollen Energie Wasser Bern und die BLS herausfinden, ob das innovative E-Mobilitätsangebot Anklang findet und auf weitere Bahnhöfe übertragen werden soll. Die Bilanz der ersten Monate fällt vielversprechend aus: Erwartungsgemäss wird insbesondere der Tesla rege genutzt.

[ewb.ch/e-station](http://ewb.ch/e-station)



## «Es ist uns gelungen, die Umweltbilanz rasch zu verbessern.»

Die SPIE Schweiz AG ist ein Anbieter von ICT-, Multi-technik- und Facility-Services. Seit Herbst 2017 setzt das Unternehmen für Wartungsarbeiten 30 Erdgasautos ein.

CEO **Pierre Savoy** erklärt, warum.

### Was hat Sie dazu bewogen, Erdgasfahrzeuge zu beschaffen?

**Pierre Savoy:** Wir erbringen Dienstleistungen für eine höhere Energieeffizienz. Da liegt es nahe, mit gutem Beispiel voranzugehen. Gerade weil unsere Mitarbeitenden viel mit dem Auto unterwegs sind, wollen wir unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt auch bei der Mobilität wahrnehmen. Die Beschaffung neuer Fahrzeuge bot die Gelegenheit, einer umweltschonenden Technologie den Vorzug zu geben.

### Heute stehen mehrere alternative Antriebe zur Auswahl. Warum entschied sich Ihr Unternehmen für Erdgasautos?

Wir haben alle Varianten geprüft. Die Erdgasautos machten letztendlich das Rennen, weil der Wechsel schnell möglich war und die Umweltbilanz bei der Verwendung von Biogas CO<sub>2</sub>-neutral ausfällt. Weiter sprach für die Erdgasfahrzeuge, dass sie sich rasch betanken lassen. Wir sind aber auch an Elektrofahrzeugen interessiert. Ohne Zweifel wird sich die Technologie in den kommenden Jahren rasant entwickeln.

### Für Flottenbetreiber spielt die Wirtschaftlichkeit eine wichtige Rolle. Wie schneidet Ihre Erdgasflotte hier ab?

Gesamthaft gesehen fallen die Kosten für die Erdgasautos sogar etwas geringer aus als bei den bisherigen Fahrzeugen. Der Wechsel hat sich also auch wirtschaftlich gelohnt, was aber eher ein positiver Nebeneffekt ist. Primär ging es uns darum, unsere Umweltbilanz rasch zu verbessern.

### Wie fallen die ersten Erfahrungen mit den Erdgasautos aus?

Von den Mitarbeitenden, die die Fahrzeuge fahren, habe ich nur positive Rückmeldungen erhalten. Sie sind stolz darauf, ihren Beitrag für eine umweltschonendere Mobilität zu leisten. Die Beschaffung hat sich bewährt, weitere Fahrzeuge mit alternativem Antrieb werden folgen. Ich bin überzeugt; wir bewirken viel mehr, wenn wir unsere Flotte Schritt für Schritt mit den heute verfügbaren Modellen ökologisch aufwerten, statt auf den grossen Fortschritt der Technologien zu warten.

[spie.ch](http://spie.ch)



# Kleine Fasern, grosser Nutzen

**Die Energiezukunft ist smart: Schon bald werden die verschiedenen Versorgungsnetze, Produktionsanlagen und Energiespeicher miteinander kommunizieren, um sich perfekt abzustimmen. Für diesen Austausch riesiger Datenmengen braucht es das Glasfasernetz. Es ermöglicht also wesentlich mehr als «nur» schnelles Surfen.**

Messen, regeln, steuern – darum dreht sich alles im Energiesystem der Zukunft. Weil ein immer grösserer Teil der Energie dezentral entsteht, zum Beispiel in Fotovoltaikanlagen, wird der Ausgleich der Energieströme künftig noch wichtiger als heute. Ein intelligentes Netz stimmt Energiebedarf und -produktion laufend und automatisch aufeinander ab. Dazu müssen alle Komponenten des Energiesystems miteinander vernetzt sein. Die Grundinfrastruktur für diese digitale Vernetzung ist das Glasfasernetz. Deshalb gehören sein Ausbau und Betrieb gemäss der 2016 revidierten Eignerstrategie zum Grundauftrag von Energie Wasser Bern.

## **Smart in die Zukunft**

2017 hat der städtische Energieversorger nach fünfjähriger Arbeit das Projekt «Smart for Future» beendet und damit die ersten Schritte in Richtung smarte Energiezukunft abgeschlossen. Die Organisation, die IT-Systeme und zahlreiche Prozesse des Unternehmens wurden auf die Anforderungen eines vernetzten Energiesystems und gleichzeitig auf die vollständige Strommarktöffnung vorbereitet. So erlaubt etwa die neu aufgesetzte Rundsteuerung des Stromnetzes, mehr Kundengruppen zu bilden als bisher, was spezifischere Steuerbefehle und ein exakteres Lastmanagement ermöglicht.

Eine weitere Möglichkeit, auf das Stromnetz einzuwirken, sind smarte Trafostationen. Direkt ans Glasfasernetz angeschlossen, übermitteln sie der Leitstelle von Energie Wasser Bern laufend Informationen über ihren aktuellen Zustand. Dadurch lassen sich Störungen im Niederspannungsnetz von der Leitstelle aus lokalisieren und rasch beheben oder im besten Fall sogar verhindern. Als Folge davon sinkt die Zahl der Piketteinsätze vor Ort. Aus Kostengründen macht es allerdings keinen Sinn, sämtliche Trafostationen in der Stadt Bern aufzurüsten. Gemäss einer im Berichtsjahr von Energie Wasser Bern erstellten Analyse genügt zur Fehlerlokalisierung im gesamten Berner Niederspannungsnetz ein Anteil smarterer Trafostationen von etwa zehn Prozent.

### Smarte öffentliche Dienste

Unerlässlich ist das Berner Glasfasernetz auch für Smart-City-Services wie beispielsweise die Verkehrslenkung, ein Parkleitsystem, die Reservation von Elektroauto-Ladestationen oder Füllstandsmeldungen von Containern. Wie beim smarten Stromnetz erfordern solche öffentlichen Dienste das Messen, Regeln und Steuern in Echtzeit, also den Transport grosser Datenmengen. Die Smart-City-Services haben zum Ziel, den Bernerinnen und Bernern zu noch mehr Lebensqualität zu verhelfen, die Umwelt zu entlasten und durch optimierte Abläufe Kosten zu

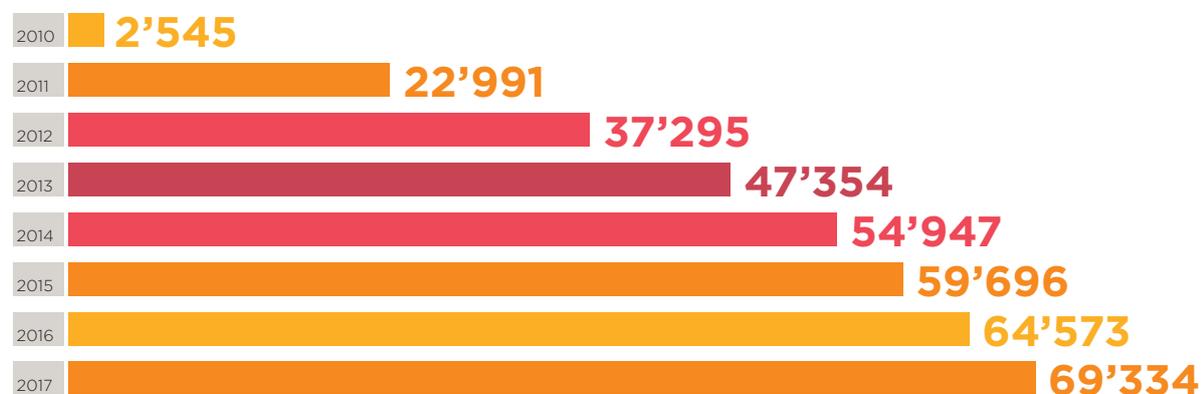
senken. Ausserdem erleichtern sie den Dialog zwischen der Bevölkerung und den städtischen Behörden.

Ein erstes Smart-City-Angebot lanciert Energie Wasser Bern im Frühling 2018: Mit der ewb-App können Kundinnen und Kunden beispielsweise defekte Strassenlampen oder andere Störungen melden. Jede Mitteilung löst einen Reparaturprozess aus, dessen Status auf der App ersichtlich ist. Die ewb-App ergänzt damit weitere, bereits bestehende digitale Dienstleistungen des städtischen Energieversorgers – zum Beispiel das Kundenportal, das den Nutzerinnen und Nutzern viele praktische Funktionen rund um ihren Energieverbrauch bietet, oder die Smart-Home-Lösungen, die den Einsatz von Fotovoltaikanlagen optimieren.

### Synergien nutzen

Damit in Bern immer mehr smarte Dienste verfügbar sind, unterstützt Energie Wasser Bern die Stadt beim Erarbeiten der Digitalstrategie, beteiligt sich an Pilotprojekten und sucht Kooperationen mit weiteren öffentlichen Unternehmen. Denn wie bei vielen Infrastrukturprojekten gilt auch für die Entwicklung von Smart-City-Services; je mehr Partner sich zusammenschliessen, desto grössere Skaleneffekte erzielen sie.

## Erschlossene Nutzungseinheiten seit Projektbeginn



Von den insgesamt 92'000 Nutzungseinheiten in der Stadt Bern wurden seit dem Projektbeginn 2010 knapp 70'000 Wohnungen und Geschäftsräume durch Energie Wasser Bern und Swisscom erschlossen.

[ewb.ch/erschliessung](http://ewb.ch/erschliessung)

## Smart Meter – ein Baustein für die Energiewende

Bis 2027 müssen die Schweizer Netzbetreiber 80 Prozent der konventionellen Stromzähler durch kommunikationsfähige Modelle – sogenannte Smart Meter – ersetzen. Das verlangt die neue Stromversorgungsverordnung, die gemäss der Energiestrategie 2050 überarbeitet wurde. Auf diesen Schritt hat sich Energie Wasser Bern schon in den vergangenen Jahren vorbereitet, lange bevor die Vorgabe des Bundes feststand. Denn das Smart Metering ist nicht nur ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der nationalen Energiestrategie, sondern auch des städtischen Energie-richtplans. Die intelligenten Zähler erlauben dem Energieversorger eine bessere Abstimmung von Stromproduktion und -verbrauch. So tragen sie dazu bei, die Versorgung bei zunehmend dezentraler Stromeinspeisung weiterhin sicherzustellen.



Ein Smart Meter speichert alle 15 Minuten den Stromverbrauch und übermittelt die Daten automatisch einmal pro Tag an Energie Wasser Bern. Die Mitarbeitenden des Ablese-Services brauchen das Haus oder die Wohnung der Kundinnen und Kunden nicht mehr zu betreten. Um die Datensicherheit zu gewährleisten, überträgt der städtische Energieversorger die Verbrauchsdaten verschlüsselt

mit zertifizierten Geräten über die eigenen Strom- und Glasfasernetze. Auf diese Weise sind die Daten zu keiner Zeit für Dritte zugänglich. Die Kundinnen und Kunden können ihre eigenen Daten mit einem persönlichen Login über das Kundenportal einsehen. Ihr Smart Meter ermöglicht ihnen somit, ihren Energieverbrauch zu beobachten und macht den Erfolg ihrer Sparmassnahmen ersichtlich.

### Erfahrungen sammeln

Schon in den letzten Jahren hat Energie Wasser Bern beim regulären Zählerersatz Smart Meter eingebaut. Diese wurden aber bisher noch konventionell ausgelesen, da ihre Kommunikationsfunktion nicht aktiviert ist und somit nicht genutzt werden kann. Die systematische Installation im gesamten Stadtgebiet – der sogenannte Rollout – beginnt voraussichtlich im Frühling 2019 und dauert bei rund 80'000 Zählern etwa bis 2025. Um sich optimal auf diese Aufgabe vorzubereiten, führt Energie Wasser Bern 2018 einen Test-Rollout durch: Im Weissenbühl-Quartier installieren Fachleute in zwei Etappen insgesamt 5'000 Smart Meter. Das Gebiet eignet sich ideal, da es bereits an das Glasfasernetz angeschlossen ist. Der Test-Rollout dient dazu, Erfahrungen für den flächendeckenden Rollout zu sammeln. Im Fokus stehen die Logistik, das Handling und die Montage. Auch die Integration in seine IT-Systeme testet der städtische Energieversorger unter realen Bedingungen.

Ausserdem untersucht Energie Wasser Bern verschiedene Kommunikationsanbindungen für die Smart Meter. In der Regel werden die Daten mit der Powerline-Technologie über Stromleitungen bis in die Trafostationen transportiert und von dort über Glasfasern in die Datenzentrale weitergeleitet. Das Unternehmen testet nun ein Verfahren, bei dem ein Smart Meter pro Gebäude direkt an das Glasfasernetz angeschlossen wird und als Konzentrador dient. Die übrigen Zähler des Gebäudes sind mit dem Konzentrador verbunden, der ihre aggregierten Daten an die Zentrale übermittelt. Bei der Wahl der Kommunikationsanbindung ist die Datensicherheit ein Hauptkriterium. Um Manipulationen durch Dritte auszuschliessen, führt Energie Wasser Bern im Rahmen des Test-Rollouts zusätzlich Sicherheitsaudits durch.

## Mehr Speed für weniger Geld

Im Dezember 2017 machte Energie Wasser Bern den Kundinnen und Kunden von ewb.INTERNET ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk und senkte die Preise der zwei schnellsten Internetprodukte «Bouzgredi» und «Vougas». Seither gehört das Unternehmen nicht nur zu den schnellsten, sondern auch wieder zu den günstigsten Providern. Von dieser Preisanpassung profitierten nicht nur Neukunden, wie bei vielen anderen Providern üblich; Energie Wasser Bern senkte die Preise auch für die bestehenden Kundinnen und Kunden.

[ewwwb.ch](http://ewwwb.ch)

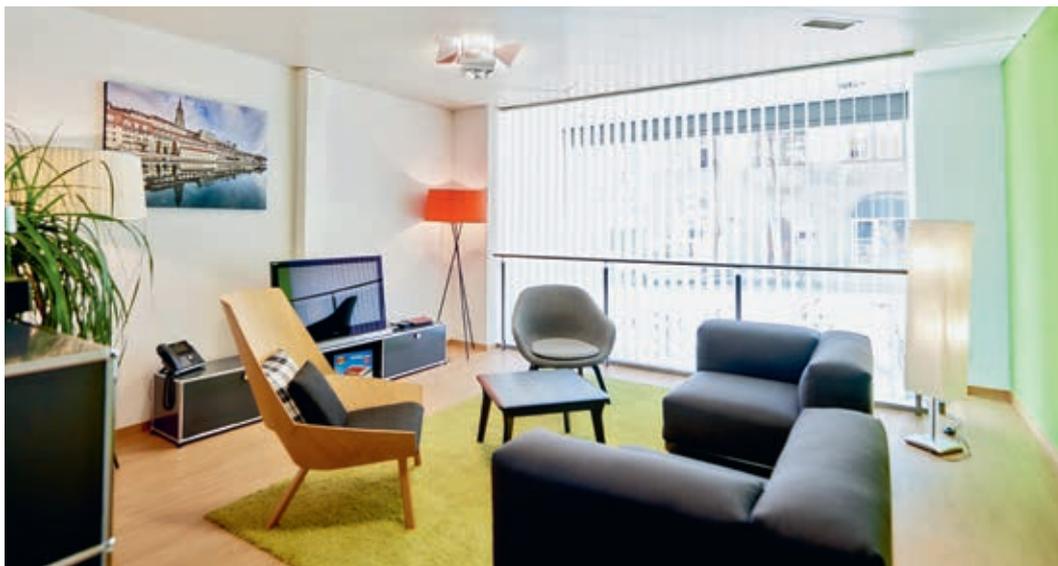
---

### INNOVATION

---

## Berns schnellstes Wohnzimmer

Im Hauptsitz an der Monbijoustrasse hat Energie Wasser Bern den gemütlichsten Showroom der Stadt eröffnet: ein heimeliges Wohnzimmer, in dem sich Besucherinnen und Besucher in aller Ruhe über die Vorzüge der Internetprodukte von Energie Wasser Bern informieren können. Im bequemen Sessel geniessen sie einen Kaffee und lassen sich von einem Kundenberater in die Welt von ewb.INTERNET einführen. Dabei erfahren sie, warum sie über das Berner Glasfasernetz schneller surfen können, welches Abo am besten zu ihnen passt, welche Vorteile ein reines Internetprodukt hat und wie sie nach Bedarf weitere Dienste dazu kombinieren. Vor allem aber können sie in Berns schnellstem Wohnzimmer ewb.INTERNET ausgiebig testen und so die Zukunft des Home Entertainment erleben – Internet zum Anfassen sozusagen.



# Gefragt sind intelligente Lösungen

**Energie Wasser Bern unterstützt seine Kundinnen und Kunden beim Energiesparen sowie bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz und geht selbst mit gutem Beispiel voran – obwohl ein Energieversorger für seinen wirtschaftlichen Erfolg doch möglichst viele Kilowattstunden verkaufen sollte. Auf den ersten Blick ein Widerspruch – nicht so für Energie Wasser Bern.**

Lange Zeit bestand die Aufgabe des klassischen Energieversorgers einzig darin, Strom, Wärme und Wasser zu liefern. Inzwischen möchten die Kundinnen und Kunden aber nicht mehr nur zuverlässig mit Energie versorgt werden. Sie wollen auch wissen, woher die Energie stammt, wie sie produziert wurde und wie sie möglichst wenig davon verbrauchen – wenn möglich sogar aus eigener Produktion vom eigenen Hausdach. Private, Firmen und Gemeinden kümmern sich heute um ihren ökologischen Fussabdruck und suchen nach Alternativen zur alten Rolle des passiven Energiekonsumenten.



### **Neue Bedürfnisse**

Die Energietarife spielen weiter eine Rolle, aber sie stehen nicht mehr alleine im Mittelpunkt. Auch das Energiesparen geschieht nicht mehr nur aus finanziellen Überlegungen, und es soll nicht mit einem Verzicht auf Komfort und mit Einschnitten bei den Ressourcen einhergehen. Für Energie Wasser Bern setzt dieser Wandel an der Basis des Unternehmens an: Abgerechnet werden zwar weiter Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser. Aber eigentlich gefragt sind eine warme Wohnung ohne schwerwiegende Belastung der Umwelt, funktionierende Elektrogeräte ohne fragwürdige Stromproduktion, individuelle Mobilität ohne gravierenden Schadstoffausstoss.

### **Potenziale erkennen**

Energie Wasser Bern verfügt über ein immenses, medienübergreifendes Fachwissen. Als Gesamtenergiespezialist kann das Unternehmen das vorhandene Know-how so bündeln, dass es den Kundinnen und Kunden den grösstmöglichen Nutzen bietet. Diesen Erfahrungsschatz können Geschäftskunden mit einem Jahresverbrauch ab 10'000 Kilowattstunden einfach in Form einer standardisierten Energieberatung in Anspruch nehmen. Dabei handelt es sich nicht um eine Beratung am grünen Tisch: Bei einem Betriebsrundgang beurteilen Experten die Gebäudeinfrastruktur. In der anschliessenden Analyse werden Heizung, Lüftung, Klima, Kälte und Beleuchtung erfasst. Die Erkenntnisse werden danach in einem Bericht zusammengefasst, der das Energiesparpotenzial und konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz aufzeigt. Wenn es sich lohnt, wird eine vertiefte Energieberatung empfohlen.

[ewb.ch/energieberatung](http://ewb.ch/energieberatung)

### **Vorreiter im Energiemanagement**

Im eigenen Betrieb geht Energie Wasser Bern mit gutem Beispiel voran. Seit Jahren optimiert das Unternehmen den eigenen Energiehaushalt. Im Rahmen des internen Projektes «PROenergy» wurde nun ein Energiemanagementsystem nach dem Standard ISO 50001 aufgebaut (siehe Seite 39). Die internationale Norm enthält klare Forderungen an die Entwicklung der Energieeffizienz

und die Optimierung der Umweltbilanz eines Unternehmens. Zudem verlangt sie, dass die Mitarbeitenden aktiv an der Umsetzung teilnehmen. Die Kennzahlen, Auswertungen und Visualisierungen, die Energie Wasser Bern hierfür entwickelt hat, erlauben fundierte Einblicke in den Einsatz von Strom, Wärme, Kälte und Treibstoff im eigenen Betrieb. In vielen Bereichen hat der Energieversorger den Verbrauch in den letzten Jahren merklich gesenkt, mit positiven Auswirkungen auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

### **Bewusster Umgang mit Energie**

Auch im eigenen, privaten Haushalt lässt sich durch einen bewussten Umgang und moderne Technik viel Energie sparen und die Effizienz steigern – ohne auf Komfort, Wärme oder Licht zu verzichten. Wie das geht, erfahren Bernerinnen und Berner bei der Energieberatung der Stadt Bern. Das Angebot wurde 2016 unter Federführung des Ökofonds (siehe Seite 61) in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz und Energie Wasser Bern initialisiert. Die zentrale Anlaufstelle beantwortet alle Fragen rund um den effizienten Einsatz von Strom und Heizenergie sowie bezüglich Sanierungen und Modernisierungen. Die Beratung ist damit ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung des städtischen Energierichtplans.

[energieberatungstadtbern.ch](http://energieberatungstadtbern.ch)

### **Wegbereiter der Energiewende**

Der Energieverbrauch sinkt also und Energie Wasser Bern arbeitet weiter daran, dass sich dieser Trend fortsetzt. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern es passt auch zur nachhaltigen Ausrichtung des städtischen Energieversorgers: Als Gesamtenergiespezialist will das Unternehmen die Energiewende aktiv mitgestalten. Nicht nur die Anzahl verkaufter Kilowattstunden Strom, Erdgas oder Fernwärme soll zeigen, wie gut das Unternehmen arbeitet, sondern auch der nachhaltige Umgang mit Energie. Dazu braucht es noch mehr dezentrale Produktionsanlagen, mehr erneuerbare Energie, eine smarte Vernetzung und intelligente Gesamtlösungen. Das ist das neue Geschäftsmodell von Energie Wasser Bern.

**Umwelt- und Energiekennzahlen von Energie Wasser Bern finden Sie auf den Seiten 90 und 91 dieses Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.**



## «Für eine gute Zielvereinbarung braucht man professionelle Unterstützung.»

Drei Fragen an **Peter Leuthold**,  
Leiter Technischer Dienst im Burgerspittel der  
Burgergemeinde Bern

**Der Burgerspittel ist nicht nur eine traditionsreiche soziale Einrichtung, sondern auch ein Wirtschaftsbetrieb mit eigener technischer Infrastruktur. Erleben Sie das als besondere Herausforderung?**

**Peter Leuthold:** Sicher, und dabei geht es nicht nur um die Haustechnik. Wir haben auf der einen Seite eine grosse Zahl von betreuten Wohneinheiten mit Bewohnerinnen und Bewohnern mit besonderen Gewohnheiten. Im Alter gehören beispielsweise ausreichend Licht und eine etwas höhere Raumtemperatur einfach dazu. Auf der anderen Seite haben wir einige zentrale Einrichtungen und eine angeschlossene Gastronomie. Unter dem Strich ergibt das

einen Energieverbrauch, mit dem wir unter den Grossverbraucherartikel fallen. Das bedeutet, wir müssen innerhalb der nächsten zehn Jahre unseren Energieverbrauch um 20 Prozent reduzieren. Das ist nicht wenig und muss sehr systematisch angegangen werden.

### **Wie gehen Sie dieses Projekt an?**

Auf jeden Fall mit einem erfahrenen Partner. Auch wenn man sich im eigenen Haus gut auskennt, braucht man für eine gute Zielvereinbarung mit dem Kanton professionelle Unterstützung. Wir haben mehrere Anbieter angefragt und uns dann für Energie Wasser Bern entschieden. Bei den Vorbesprechungen haben wir sofort gemerkt, dass die Mitarbeitenden des Energieversorgers ein sehr breites Fachwissen und grosse Erfahrung mit den gesetzlichen Vollzugsinstrumenten haben. Wir erhielten rasch Antworten und konstruktive Vorschläge, wie wir unsere Energieeffizienz steigern können. Sicher hat auch der Preis eine gewisse Rolle gespielt. Die Fachleute helfen uns auch bei den Absprachen mit dem Kanton, was unsere Arbeit erleichtert. Mit der Betriebsanalyse ging es ebenso schnell voran: Energie Wasser Bern hat uns die Ergebnisse mit detaillierten Empfehlungen präsentiert und dabei die Wirtschaftlichkeit sowie die Qualität der einzelnen Massnahmen in den Vordergrund gestellt.

### **Wie geht es nun weiter mit der Umsetzung des Grossverbraucherartikels?**

Wir entscheiden jetzt, welche Massnahmen wir umsetzen. Es geht um hohe Investitionen, die wir in den nächsten Jahren tätigen müssen. Natürlich werden sich diese auch bezahlt machen und über die Jahre refinanzieren. Die Umstellung wird aber ihre Zeit kosten, denn der laufende Betrieb darf nicht zu stark beeinträchtigt werden. Hier erhoffen wir uns ebenfalls viel von der weiteren Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern. Die Fachleute strukturieren den Ablauf und motivieren uns. Dieser Antrieb wird noch hilfreich sein, wenn wir mit der Umsetzung der Massnahmen im Burgerspittel beginnen.

[derburgerspittel.ch](http://derburgerspittel.ch)

## Ausgezeichnetes Energiemanagement

Auch Energie Wasser Bern ist ein sogenannter Prosument: Einerseits produziert und verteilt das Unternehmen Energie, andererseits verbraucht es auch selber Strom, Wärme und Treibstoff. Als Gesamtenergiespezialist unterstützt es ausserdem seine Kundinnen und Kunden bei der Verbesserung ihrer Energieeffizienz sowie mit klugen Produktions- und Verbrauchslösungen.

Deshalb hat Energie Wasser Bern ein systematisches Energiemanagementsystem aufgebaut. Es unterstützt das Unternehmen bei der Reduktion des eigenen Energieverbrauchs und beim Ersetzen von nicht erneuerbaren durch erneuerbare Energieträger – sowohl in der Rolle als Energieversorger als auch als -verbraucher. Im Berichtsjahr hat Energie Wasser Bern diese Kompetenz auszeichnen und sich als eine der ersten Firmen in der Schweiz nach

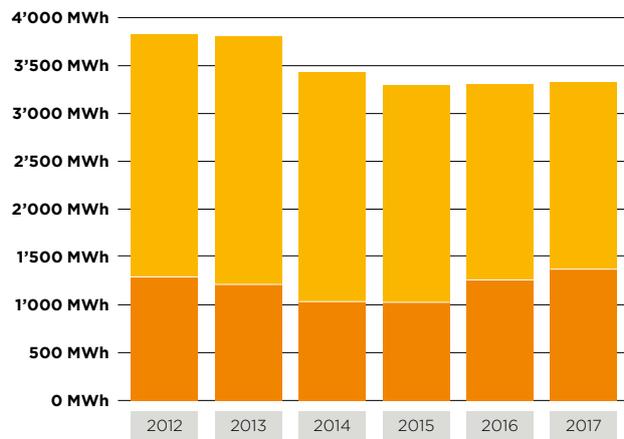
der internationalen Norm ISO 50001 zertifizieren lassen. Das Zertifikat wird an Unternehmen vergeben, die sich systematisch mit ihrem Energieverbrauch auseinandersetzen und kontinuierliche Verbesserungen nachweisen können.

Die Zertifizierung ist der logische Leistungsnachweis für die gelebte Vorreiterrolle von Energie Wasser Bern auf dem Weg zur Energiewende. Das Unternehmen arbeitet bereits seit Jahren an der Steigerung der eigenen Energieeffizienz und kann messbare Erfolge vorweisen: Der Energieverbrauch der eigenen Liegenschaften nimmt seit mehreren Jahren fortlaufend ab. Und dank dem kontinuierlichen Ersatz der Fahrzeugflotte durch Erdgas-, Elektro- und Hybridfahrzeuge haben der Treibstoffverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich abgenommen.

### Energieverbrauch der Liegenschaften

Der Stromverbrauch der Areale Monbijou und Holligen nimmt seit Jahren kontinuierlich ab. Der Wärmeverbrauch variiert mit den Heitztaggraden.

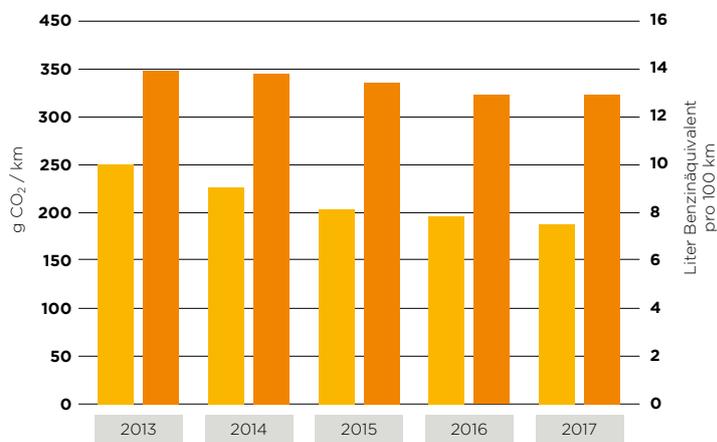
- Strom
- Wärme



### Treibstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen der Fahrzeugflotte

Der Treibstoffverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Fahrzeugflotte wurden in den letzten Jahren ebenfalls merklich reduziert.

- CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km
- Liter Benzinäquivalente pro 100 km





## Das Münster strahlt wieder

Zeitgleich mit dem ersten Schneefall erstrahlte das Berner Münster im Berichtsjahr wieder in vollem Lichterglanz und läutete so die Adventszeit ein. Damit ist auch die Fassaden-sanierung abgeschlossen und die imposante Kirche ist seit langer Zeit endlich wieder einmal ohne Baugerüst zu sehen.

Das neue Beleuchtungskonzept brilliert durch eine präzise Ausleuchtung des bedeutenden Bauwerks und akzentuiert bestimmte Bereiche und Elemente seiner Fassade. Gleichzeitig verhindern die exakt ausgerichteten Scheinwerfer unerwünschtes Streulicht und minimieren so die Lichtverschmutzung.

Anstelle von bisher 74 Halogenlampen wird das Münster nachts neu mit 96 Metalldampf- und LED-Leuchten erhellt. Die neuen Leuchtmittel überzeugen nicht nur durch eine bedeutend längere Lebensdauer, bei weniger Wartung und Unterhaltskosten. Sie verbrauchen auch 90 Prozent weniger Strom. Bei 1'750 Betriebsstunden pro Jahr entspricht dies dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 25 Vierpersonenhaushalten.

Um die fragile Sandsteinstruktur der Kirche zu schonen und zusätzliche Perforationen zu vermeiden, hat Energie Wasser Bern die neuen Scheinwerfer nicht direkt an der Fassade angebracht, sondern mittels Klemmvorrichtungen an speziell angefertigten Metallkonstruktionen fixiert.

## Jeder Rappen zählt

Die Wasserkraftwerke Matte, Engehalde und Felsenau produzieren zusammen Ökostrom für rund 18'000 Berner Haushalte und tragen das Qualitätslabel naturemade star. Hierfür erfüllen sie strenge Auflagen, damit die Pflanzen und Tiere im Umfeld der Anlagen möglichst wenig beeinträchtigt werden. Kundinnen und Kunden, die das Stromprodukt ewb.ÖKO.Strom beziehen, fördern aber nicht nur die nachhaltige Energieproduktion. Sie unterstützen gleichzeitig auch Projekte für Natur und Umwelt. Denn pro verkaufte Kilowattstunde Ökostrom fließt ein Rappen in den Fonds für ökologische Verbesserungsmassnahmen. Mit diesen Geldern finanziert Energie Wasser Bern regelmässig Projekte zur ökologischen Aufwertung der Gewässerlebensräume.

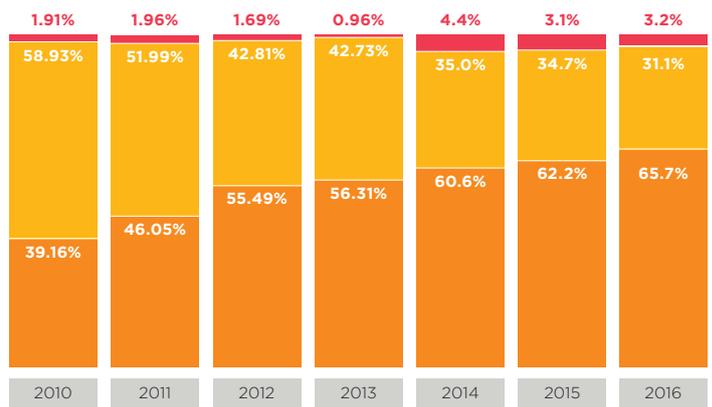
Im Berichtsjahr wurde mit der Unterstützung des Ökofonds eine alte Aue renaturiert: Im Winter 2007/2008 hatte sich ein Biber an der Bibere in Ferenbalm niedergelassen. Schon bald lebte dort eine ganze Familie der Nagetiere, die mit ihren Dämmen das umliegende Landwirtschaftsgebiet überflutete. Anstatt die Biberdämme immer wieder zu entfernen, galt es, eine nachhaltige Lösung zu finden. Pro Natura beschloss, die betroffene Landfläche zu kaufen und die alte Aue wieder zum Leben zu erwecken. Die Naturschutzorganisation überlässt es dabei dem Biber, das Gebiet umzugestalten. In den nächsten Jahren dürfte sich die Landschaft dort markant verändern und ein Sumpfgebiet mit entsprechender Artenvielfalt entstehen.

[pronatura-be.ch/Biberaue\\_Ferenbalm](http://pronatura-be.ch/Biberaue_Ferenbalm)

## Trend zu erneuerbaren Energien hält an

Energie Wasser Bern baut seine Produktion von Strom aus erneuerbaren Energieträgern konsequent aus. Entsprechend sind auch die Kundinnen und Kunden gefordert, sich vermehrt für ökologische Stromprodukte zu entscheiden. Immer mehr Bernerinnen und Berner beziehen Strom aus nachhaltiger Produktion. Dieser Trend zeigt sich auch im Berner Strommix: Der Anteil erneuerbarer Energien hat 2016 weiter zugenommen.

[ewb.ch/stromkennzeichnung](http://ewb.ch/stromkennzeichnung)



■ Erneuerbare Energien<sup>1</sup> ■ Nicht erneuerbare Energien<sup>2</sup> ■ Abfälle

<sup>1</sup> Wasserkraft, Sonnenenergie, Windenergie, Biomasse, Geothermie, geförderter Strom und übrige erneuerbare Energien

<sup>2</sup> Kernenergie, fossile Energieträger, Erdöl, Erdgas, Kohle



# Mobil denken

**Was in Sachen nachhaltiges Energiemanagement möglich ist, wenn wir auch im Kopf mobil sind, zeigt die peyer bern Umzüge und Transporte AG. Die Fahrzeugflotte des Unternehmens fährt umweltschonend, Strom wird auf dem eigenen Dach produziert und auf dem Firmengelände steht eine Erdgastankstelle. Fast an allen Projekten beteiligt: die Spezialisten von Energie Wasser Bern.**

Die Solaranlage auf dem Dach des Umzugs- und Transportunternehmens ist eindrucksvoll. Als sie der Geschäftsführer Marc Peyer 2013 installieren liess, war sie die zweitgrösste in der Region – nur auf dem Stade de Suisse gab es noch mehr Fläche für Fotovoltaik. Mit einer Jahresproduktion von ca. 300'000 Kilowattstunden erzeugt die Anlage weit mehr Strom, als das Unternehmen selbst verbraucht – ein echtes Kraftwerk also.

Was man nicht sieht: Die Solaranlage ist Teil einer integrierten Gesamtlösung, die nicht nur den Energieverbrauch im Gebäude, sondern auch auf der Strasse deckt. Den selbst produzierten Ökostrom braucht peyer unter anderem auch für seine Elektrofahrzeuge. Ausserdem betreibt die Firma als eines der ersten Schweizer Unternehmen eine betriebseigene Gastankstelle für seine insgesamt elf Erdgasautos und -nutzfahrzeuge. Ein klares Bekenntnis

zu erneuerbaren Energien und umweltschonender Mobilität, das Marc Peyer inzwischen auch privat umsetzt; mit einem privaten Elektroauto und einer Solaranlage auf dem eigenen Hausdach.

### **Gemeinsame Pilotprojekte**

Die Solaranlage sowie die Erdgas- und Elektromobilität sind Projekte, die peyer bern zusammen mit Fachleuten von Energie Wasser Bern realisiert hat. Für die Fotovoltaikanlage hat Energie Wasser Bern die Dachfläche auf den Lagerhallen der Firma gemietet. Der Energieversorger hat die Solaranlage geplant, gebaut und betreibt sie nun auch. Dadurch hat peyer bern weder Aufwand noch Unterhaltskosten und wird zuverlässig mit günstiger Energie versorgt.

Bei den leichteren Umzugsfahrzeugen bis 6.5 Tonnen setzt peyer bern auf Erdgasantrieb. Für die Projektierung einer entsprechenden Tankanlage war Energie Wasser Bern als lokaler Gasversorger wiederum schnell zur Stelle: Unter der Leitung seiner Fachleute wurde auf dem Firmengelände die notwendige Infrastruktur mit betriebseigener Erdgastankstelle gebaut und an das städtische Erdgasnetz angeschlossen. Seither fahren die Erdgasfahrzeuge des Logistikunternehmens zu hundert Prozent mit CO<sub>2</sub>-neutralem Biogas.

Für die Lastwagenflotte im Speditionsbetrieb und die Mietfahrzeuge zum Zügeln hat die Autoindustrie bisher noch keine Elektro- oder Erdgasfahrzeuge im Angebot. Umweltschonend fährt peyer aber trotzdem. Denn seit 2015 ergänzen zwei Lastwagen, die mit 100 Prozent Biodiesel angetrieben werden, den Fuhrpark. Das reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um bis zu 70 Prozent. Ausserdem vermeidet die Disposition Leerfahrten und plant die jeweils ökonomisch und ökologisch sinnvollsten Routen.

### **Gute Referenz**

Aufgrund der vielen Projekte und des Engagements von Marc Peyer ist die Kooperation mit dem Transportunternehmen für Energie Wasser Bern zu einer wertvollen Referenz geworden. Das Beispiel kann Nachahmer von der Tragfähigkeit einer integrierten, nachhaltigen Gesamtenergielösung überzeugen. Pionier Marc Peyer teilt seine Erfahrungen gerne mit anderen Interessenten – und Energie Wasser Bern unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer eigenen massgeschneiderten Lösung.

[ewb.ch/contracting](http://ewb.ch/contracting)





## «Die Umweltbelastung wird geringer und das Image gewinnt.»

Drei Fragen an **Marc Peyer**,  
Geschäftsleiter der peyer bern  
Umzüge und Transporte AG

### **Sie sind offenbar ein Überzeugungstäter. Klimaneutrale Transporte, Solaranlage auf dem Dach, Biogas im Tank – woher kommt dieses Engagement?**

**Marc Peyer:** Wenn Sie im Transportgewerbe tätig sind, sind Lastwagen Ihr wichtigstes Werkzeug. Jeder sieht ein, dass sie notwendig sind, aber gern gesehen sind sie nicht wirklich – besonders in der Stadt. Die Umweltbelastung ist leider immer noch ein echtes Problem. Wenn man etwas dagegen tun kann, hat man doppelt etwas davon: Die Umweltbelastung wird geringer – soweit man das mit dem aktuellen Stand der Technik eben beeinflussen kann – und das Image des Unternehmens gewinnt. Uns

ist das ein echtes Anliegen. Mit myClimate waren wir die Ersten in der Logistikbranche, die CO<sub>2</sub>-neutral transportierten. Unsere Kunden haben zudem die Möglichkeit, den kompletten Umzug klimaneutral zu bestellen.

### **Ist es schwer, Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen konsequent umzusetzen?**

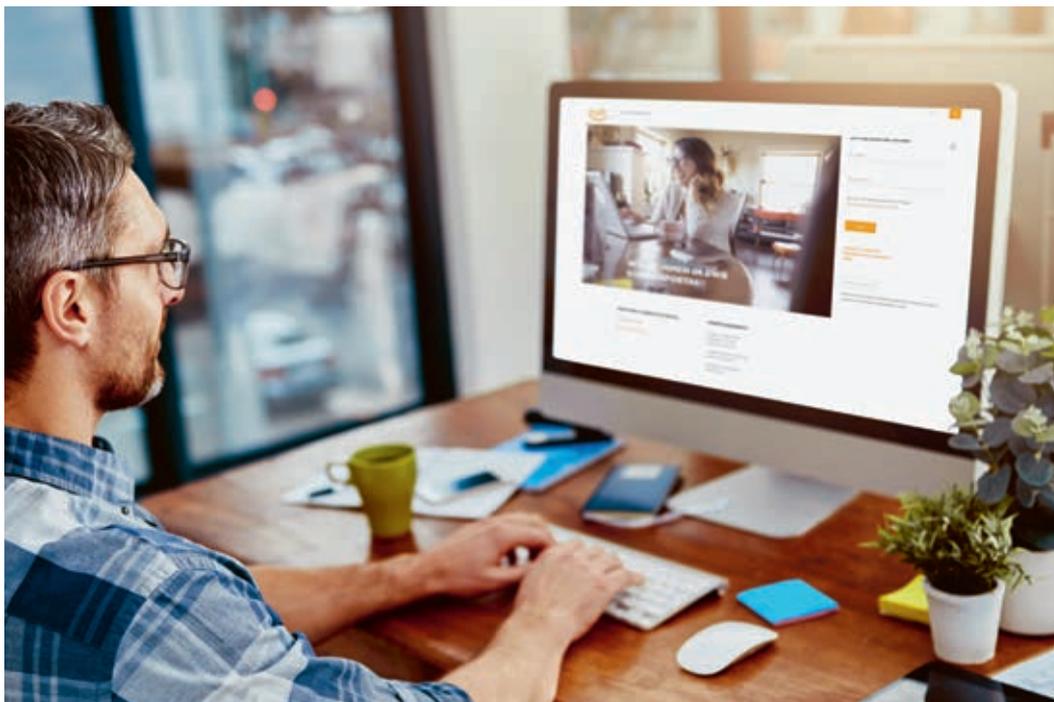
Ein paar Hürden gibt es schon. Die Mitarbeitenden waren anfangs skeptisch, ob das klappt mit der Elektromobilität und ob die Erdgasfahrzeuge mit der altbewährten Technik mithalten können. Aber die Sache war gut durchdacht und die alternativen Antriebe haben überzeugt. Es sind auch kleine Dinge, die dazu beigetragen haben; wenn ein Elektrofahrzeug morgens automatisch vorgeheizt wird und man keine Scheiben kratzen muss zum Beispiel.

Einen grossen Beitrag hat auch Energie Wasser Bern geleistet. Wir mussten die Infrastruktur für Solarstrom und Erdgasmobilität ja erst bauen. Das sind Investitionen, das braucht Planung und viel Know-how. Den nötigen Sachverstand und die notwendige Kompetenz haben wir bei Energie Wasser Bern gefunden. Wie auch die Bereitschaft, zusammen etwas Neues aufzubauen und Geld dafür in die Hand zu nehmen. Die Mitarbeitenden des städtischen Energieversorgers zeigten Engagement und haben die Sache aktiv vorangetrieben. Ohne ihre Unterstützung hätten wir jetzt nicht diese Gesamtlösung, höchstens Teile davon.

### **Haben Sie noch weitere Ambitionen für die Zukunft?**

Sicher, wir wollen ja nicht stehen bleiben. Gemeinsam mit Energie Wasser Bern arbeiten wir bereits an einer öffentlichen Schnellladestation für Elektrofahrzeuge. Wir wollen unsere umweltschonende Fahrzeugflotte weiter ausbauen und sehen, wie man nachhaltig und gleichzeitig wirtschaftlich fahren kann – warum nicht mit einem Elektrolastwagen, sobald ihn die Hersteller anbieten...

[peyerbern.ch](https://peyerbern.ch)



---

## INNOVATION

---

### Neue Online-Services

Die Website von Energie Wasser Bern wurde 2017 durch ein neues Kundenportal erweitert. Dank Online-Services und personalisierten Funktionen können die Bernerinnen und Berner ihren Energieverbrauch nun ganz einfach per Mausklick regeln. Zudem wurde die neue Plattform für mobile Empfangsgeräte optimiert.

Direkt auf der Einstiegsseite des Portals bekommen registrierte Nutzerinnen und Nutzer einen Überblick über ihre Produkte, ihr Konto und ihren Verbrauch von Strom, Wärme oder Wasser. Weitere Funktionen wie die Verfügbarkeit von Dienstleistungen an ihrem Wohnort, die Übersicht über bezahlte Rechnungen oder Adressänderungen sind mit nur einem Klick abrufbar. So können Kundinnen und Kunden ihre Angelegenheiten rund um Energie schnell und unkompliziert abwickeln – auch ausserhalb der Bürozeiten.

User, die sich auf dem Online-Kundenportal registrieren, können dort auch gleich anwählen, ob sie die Rechnungen von Energie Wasser Bern zukünftig nur noch per E-Mail erhalten möchten. Die neue elektronische Rechnung bietet einen echten Mehrwert: Sie ist auf das Wesentliche reduziert, vermittelt eine einfache und verständliche Übersicht über sämtliche Energiekosten und ist mit nützlichen Zusatzinformationen ergänzt.

Anhand von grafischen Darstellungen des Strom-, Erdgas-, Wärme- und Wasserverbrauchs können die Kundinnen und Kunden beispielsweise feststellen, ob ihre Energiesparmassnahmen Wirkung zeigen. Auf jeden Fall haben sie dank der E-Mail-Rechnung schon mal das Papier gespart, auf dem sie bisher gedruckt wurde.

[kundenportal.ewb.ch](http://kundenportal.ewb.ch)

---

## Positives Image

Im Mai 2017 hat das Marktforschungsinstitut gfs Bern eine Auswahl von privaten, gewerblichen und industriellen Kundinnen und Kunden zu ihrem städtischen Energieversorger befragt. Das erfreuliche Ergebnis: Das Angebot und die Dienstleistungen von Energie Wasser Bern werden grundsätzlich positiv bewertet und das Unternehmen als serviceorientiert wahrgenommen.

Unterschiedlich sind die Bedürfnisse und Erwartungen der verschiedenen Kundensegmente, wie die Befragung gezeigt hat: Private Kundinnen und Kunden legen grossen Wert auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, verständliche Abrechnungen sowie eine rasche und korrekte Bearbeitung von Anfragen und Beschwerden. Geschäftskunden wünschen sich von ihrem Energieversorger nebst einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis flexible, nicht zu stark standardisierte Angebote und Dienstleistungen sowie Innovationsfreude.

Energie Wasser Bern punktet insbesondere in den Kategorien Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Kompetenz, Sicherheit und Kundennähe. Ausserdem hat das Unternehmen einen ausgesprochen hohen Bekanntheitsgrad in der Stadt und in der Region. Ein Beleg für die gelungene Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse ist zudem der sehr hohe Wert bei der allgemeinen Zufriedenheit: Auf der 10-Punkte-Skala erreicht Energie Wasser Bern den sehr erfreulichen Wert von 8.2.

Allerdings wirkt das Bild eines Energieversorgers mit wenig spannenden Produkten im Portfolio nach. Gerade Geschäftskunden erwarten vom Unternehmen zukünftig ein noch agileres Auftreten. Über alle Kundengruppen hinweg sammelt Energie Wasser Bern wiederum Pluspunkte für die Verbundenheit mit der Stadt und der Region Bern und den «Berner Charme», den das Unternehmen bewusst pflegt. In diesem Sinne: Merci viumau!

## Vierhundert Anfragen pro Tag

Bis zu zweihundert Mal am Tag klingelt beim Kundendienst von Energie Wasser Bern das Telefon. Hinzu kommen bis zu zweihundert schriftliche Anfragen per E-Mail. Einen sehr grossen Teil dieser Kundenanfragen beantworten die 16 Mitarbeitenden inzwischen direkt, ohne Rückfragen.

Im Berichtsjahr hat sich der städtische Energieversorger noch konsequenter auf die Bedürfnisse der Bernerinnen und Berner ausgerichtet: Der Kundendienst wurde zur zentralen Anlaufstelle für sämtliche Fragen und Anliegen rund um Energie erweitert. Das garantiert den Kundinnen und Kunden eine hohe Erreichbarkeit und eine ganzheitliche Betreuung.

Dabei können sich die Mitarbeitenden des Kundendienstes nicht nur auf ihr grosses Wissen verlassen, das sie sich im Berichtsjahr in intensiven Schulungen angeeignet haben. Sie können auch auf ein computergestütztes System zur Kundenbetreuung zurückgreifen, das 2017 auf eine wesentlich leistungsfähigere Plattform umgestellt wurde.

Ist eine Anfrage dennoch zu spezifisch, trifft der Kundendienst intern bei den zuständigen Fachleuten die nötigen Abklärungen und gibt den betreffenden Kunden anschliessend Auskunft. Wer sich also an Energie Wasser Bern wendet, darf erwarten, dass alles unternommen wird, um ihr oder ihm weiterzuhelfen.

[ewb.ch/kundendienst](http://ewb.ch/kundendienst)





# Das Jahr der kreativen Unruhe

**Die Welt um Energie Wasser Bern dreht sich immer schneller. Wer nicht nur mithalten, sondern auch mitgestalten will, kann nicht stehen bleiben. Unter dem Motto «Zäme bewege» packt Energie Wasser Bern die Veränderungen zusammen mit den Mitarbeitenden aktiv an.**

Innovation, Strukturwandel, Neuvernetzung – drei Schlagworte mit einem gemeinsamen Nenner: Veränderung. Die Initiative «Fit für morgen. Schritt für Schritt» von Energie Wasser Bern nimmt sich seit 2014 des für erfolgreiche Veränderungen notwendigen Kulturwandels an und setzt immer wieder neue Impulse. So stand das Jahr 2017 unter dem Motto «Zäme bewege», das sich im doppelten Sinn verstehen lässt: Alle Mitarbeitenden sind in Bewegung und alle bewegen etwas gemeinsam.

## **Reorganisation bringt Neuvernetzung**

Will ein Unternehmen agile Mitarbeitende mit genügend Bewegungsfreiheit, so braucht es eine entsprechende Organisation. Die klassisch hierarchische Unternehmens-

struktur, in der die Vorgesetzten die Entscheidungen treffen und ihre Direktiven nach unten weitergeben, passt nicht mehr in eine Zeit, in der ständig neue Informationen berücksichtigt werden müssen und optimale Lösungen ein hohes Mass an Flexibilität und Fachwissen voraussetzen.

Das Berichtsjahr stand deshalb im Zeichen einer grundlegenden Reorganisation, die eine flachere Hierarchie und interdisziplinäre Teams im Fokus hatte. Die frühere Kaderstruktur wurde aufgelöst, der Begriff «Kader» abgeschafft. Damit wurde der Grundstein gelegt, um eine bisher zu wenig genutzte Ressource aufzuwerten und systematisch zu erschliessen: die Eigeninitiative, die Ideen und die Erfahrungen jedes Einzelnen.

Orientierungsrahmen für die tägliche Arbeit und die langfristige Ausrichtung ist nicht mehr die klassische Abteilung, sondern die Aufgabe. Für grosse und kleinere Projekte werden vermehrt flexible Fachteams gebildet, die ihre Expertise quer durch das ganze Unternehmen zur Verfügung stellen. Diese Form des «Querverbands» fügt sich in eine Branche ein, in der die politischen Vorgaben komplexer werden, das gesellschaftliche Umfeld und die Kunden höhere Ansprüche stellen und die Entwicklungen in Markt und Technik zeigen, wie viele Chancen in der Verbindung von unterschiedlichen wirtschaftlichen und technischen Systemen liegen.

Horizontal verknüpftes Fachwissen kann zu neuen Kundenlösungen führen. Beispielsweise dann, wenn bereichsübergreifende Projektteams über Angebote nachdenken, bei denen Energie Wasser Bern dem Hausbesitzer hilft, die Heizung auf erneuerbare Energieträger umzustellen, ihm gleichzeitig eine Solaranlage anbietet und auch gleich die Systemsteuerung zur Optimierung des Selbstverbrauchs übernimmt. In solchen integrierten Gesamtenergiedienstleistungen sieht das Unternehmen seine Zukunft. Und dafür braucht es vernetztes Denken im Querverbund.

Der Weg zum Gesamtenergiespezialisten, der auf integrierte Konzepte und intelligente Vernetzung baut, beginnt in den Köpfen der Mitarbeitenden. Grundlage für den Erfolg ist eine Kombination aus spezifischem Fachwissen, fundierter Erfahrung und der Bereitschaft, eigenes Wissen zu teilen und gleichzeitig von anderen zu lernen. Hier setzte die Reorganisation der einzelnen Unternehmensbereiche an, indem sie die Grundlage für neue Vernetzungen innerhalb des Unternehmens schaffte.

### **Herausforderung Veränderung**

Wie jede tief greifende Veränderung bringt auch eine Reorganisation anfänglich vor allem Verunsicherung mit sich. Es ist selten leicht, sich in einer neuen Rolle einzufinden. Über lange Jahre Gelerntes und Eingespieltes fühlt sich vertrauter und auch effizienter an. Neue Wege zu gehen, verursacht eben auch Unruhe; nicht immer funktioniert alles auf Anhieb, wenn die alten Landkarten nicht mehr stimmen, und manch einem sind feste Strukturen auch eine Stütze.

Mehr Entscheidungsfreiheit auf allen Ebenen sowie ein Klima, in dem Wortmeldungen nicht nur gehört werden, sondern auch etwas bewirken, sind die positiven Seiten der Reorganisation. Wie man sich einfach und wirksam einbringen kann, zeigen die Mitarbeitenden, die den Unterhalt der Netze und Anlagen von Energie Wasser Bern verantworten: Fällt ihnen bei ihrer täglichen Arbeit etwas auf, hinterlassen sie einfach ein Post-it mit ein paar Hinweisen am KVP-Brett. Die Anregungen werden regelmässig im Team diskutiert und die daraus resultierenden Veränderungsmaßnahmen umgesetzt – eine echte kleine Erfolgsgeschichte, die gut zum Motto «Zäme bewege» passt.

### **Es funktioniert!**

Ein anderes Beispiel für erfolgreiche interne Vernetzung wird zurzeit im ehemaligen Postgebäude Schönburg Wirklichkeit: Hier entstehen 142 neue Wohnungen – ein ideales Projekt für Fernwärme, so sah es auch der Investor. Da der Ausbau des Berner Fernwärmenetzes einem abweichenden langfristigen Plan folgt, brauchte es eine kluge Alternative. Die kreative Lösung beinhaltet in diesem Fall die vorgezogene Versorgung über das Blockheizkraftwerk Viktoria; eine Interimslösung, die sich sowohl für Energie Wasser Bern als auch für den neuen Grosskunden lohnt. Abgestimmt wurde die Lösung im neu gegründeten BAK-Team. BAK steht für Betrieb-Asset-Management. Das Team koordiniert den umsichtigen Ausbau der Netzinfrastruktur mit kurzfristigeren Kundenbedürfnissen.

Diese Beispiele zeigen: Es bewegt sich viel bei Energie Wasser Bern. Neue Formen der Zusammenarbeit, neue Konzepte, neue Angebote und Dienstleistungen entstehen. Noch ist nicht jede Lösung gefunden, aber das Ziel ist klar: Die Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern erneuern nicht nur das Unternehmen, sie wollen auch die Erwartungen ihrer Kundinnen und Kunden übertreffen.



## «Die Mitarbeitenden verabschieden sich vom hoheitlichen Denken.»

Drei Fragen an **Martin Jutzeler**,  
Experte Systemoptimierung  
von Energie Wasser Bern

### **Was unterscheidet den Gesamtenergiespezialisten Energie Wasser Bern vom bisherigen Querverbundunternehmen?**

**Martin Jutzeler:** Bisher standen die einzelnen Medien im Fokus: Strom, Gas, Wasser, Fernwärme, Telekommunikation. Doch die Kundinnen und Kunden denken anders: in Bedürfnissen wie Licht, Wärme und schnellem Surfen. Als Gesamtenergiespezialist rücken wir diese Kundenoptik ins Zentrum. Darauf richten wir die Prozesse aus. Neu arbeiten wir nicht mehr primär medienorientiert, sondern suchen stattdessen über alle Medien hinweg die beste Gesamtlösung.

### **Welche Schritte hat Energie Wasser Bern 2017 zusätzlich zu den angepassten Prozessen unternommen, um sich zum Gesamtenergiespezialisten zu wandeln?**

Erstens ist die Organisation so angepasst worden, dass wir die definierten Prozesse im Alltag besser leben können. Zweitens haben wir die Verordnungen harmonisiert und kundenfreundlicher formuliert. Drittens sind unsere Produkte und Dienstleistungen nun anders segmentiert und funktionieren nach dem «Köfflerprinzip»: Pro Bedürfnis oder Kundensegment nehmen wir die Angebote aus dem jeweiligen «Köfflerli» heraus, bieten sie also standardisiert und zu einem Pauschalpreis an. Damit werden wir den unterschiedlichen Bedürfnissen besser gerecht und erhöhen gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit unseres Angebots- und Dienstleistungsportfolios.

### **Welche Herausforderungen stellen sich durch die Neuausrichtung von Energie Wasser Bern für die Mitarbeitenden?**

Bisher stand die Versorgungssicherheit an 365 Tagen mal 24 Stunden über allem. Neu sind die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Kundensegmente genauso zentral. Die Mitarbeitenden müssen sich deshalb vom hoheitlichen Denken verabschieden und vernetzter arbeiten. So hat früher beispielsweise eine eigene Unterhaltsequipe alle Aufgaben für das Fernwärmenetz übernommen und war damit auch für die Versorgungssicherheit verantwortlich. Neu sind die unterschiedlichen Arbeiten medienübergreifend auf verschiedene Teams verteilt. Damit in einer solchen Veränderungsphase die Motivation nicht leidet, braucht es Kommunikation und die Bereitschaft, Neues zu lernen. Deshalb haben wir 2017 unter anderem auch Anlässe durchgeführt, an denen wir den Mitarbeitenden die Notwendigkeit und die Vorteile des Gesamtenergiedenkens vermittelt haben.



---

## INNOVATION

---

# Hundert Franken bar auf die Hand ...

Ein Hunderternöfli in einem Couvert erhielt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter von Energie Wasser Bern am 30. Oktober 2017, dazu eine Antwortkarte. Dabei ging es aber nicht um einen Bonus, sondern um Ideen und Investitionen, die das Unternehmen voranbringen sollen. Bis zum 31. Januar 2018 ausgeben oder zurückgeben, in eigener Verantwortung und nach eigenem Dafürhalten, das waren die Regeln. Und wozu der Geldschein, wenn das heute doch auch elektronisch geht? Weil es sich anders anfühlt, wenn man Geld in die Hand nimmt und es in eine Sache investiert, hinter der man persönlich steht.

Doch was lässt sich mit hundert Franken schon bewegen? Sehr viel, wenn man sich zusammentut. «Für zäme z bewege, muess me zäme rede!», und geredet wurde schnell und viel: Zum Jahreswechsel waren es schon elf Projekte, die um das Geld der Kolleginnen und Kollegen buhlten. Die Bandbreite der Ideen zeigt, wie weit der Horizont und das Engagement der Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern reichen. Ein interaktives Display zur digitalen Darstellung und Verknüpfung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen fand ebenso Investoren wie ein gasbetriebenes Auto als Spende an eine gemeinnützige Organisation oder eine Solar-Handyhülle.

Projekte, die ausreichend Donatoren überzeugen konnten, werden nach Abschluss der Aktion Ende Januar 2018 umgesetzt. Viel bewirkt haben die hundert Franken aber schon davor – «zäme rede» ist eben ein gutes Rezept für «zäme bewege».

---

**«Ich möchte auch als Mutter weiter auf dem Bau arbeiten. Teilzeit halt. Hier muss sich in der Schweiz noch viel ändern.»**

**Leila Schmid**, 21, Schweißerin im Netzerhalt



## Generation im Aufbruch

Wer heute zwischen 20 und 35 Jahre alt ist und frisch ins Berufsleben einsteigt, möchte etwas bewegen. Die Generation Z gilt als leistungsbereit, aber auch als anspruchsvoll: Die jungen Arbeitskräfte legen Wert auf ständige Weiterentwicklung und es ist ihnen wichtig, dass ihre Arbeit einen Sinn hat, sagen die Meinungsforscher. Spannende Projekte, ein lebendiger Austausch mit anderen und der stete Zugang zu neuem Wissen spielen für die neue Generation mindestens eine ebenso grosse Rolle wie Karrierechancen und Gehalt.

Hinterfragen und verbessern, Veränderungen anstossen, agil handeln und umsetzen: «Zäme bewege» ist ein Gedanke, der wie für die jungen Berufsleute geschaffen scheint. Flexibel soll es zugehen, gerade bei den Arbeitszeiten. Aber es soll auch Leitplanken geben, an denen man sich orientieren kann. Gut zehn Prozent der Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern sind jünger als 30. Sie sind das Gesicht der Welt von morgen und wichtige Treiber für Veränderungen innerhalb des Unternehmens. Doch am Ende gilt das Gleiche wie überall: Erst die richtige Mischung aus wertvoller Erfahrung der älteren und dem dynamischen Schwung der jüngeren Mitarbeitenden führt in eine erfolgreiche Zukunft.

## Faires Lohnsystem

Das Lohnsystem von Energie Wasser Bern basiert auf den drei Komponenten Funktion, Erfahrung und Leistung. Das Unternehmen achtet darauf, dass dieses diskriminierungsfrei umgesetzt wird. Jährlich wird das System auf Ungereimtheiten überprüft und wenn nötig korrigiert. 2014 wurde die Lohngerechtigkeit von Energie Wasser Bern erstmals erfolgreich von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) nach den Kriterien der Association of Compensation & Benefits Experts geprüft. Das erlangte Zertifikat «Fair Compensation» bescheinigt, dass beim städtischen Energieversorger keine Lohndiskriminierungen aufgrund des Geschlechts festzustellen sind. Im Berichtsjahr wurde das Lohnsystem erfolgreich rezertifiziert.

**Kennzahlen zu den Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern finden Sie auf der Seite 89 dieses Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.**

# Für noch mehr Lebensqualität in Bern

**Für die hohe Versorgungssicherheit in der Stadt Bern müssen sich die Netze in einem guten Zustand befinden. Das erfordert regelmässig Baumassnahmen. Energie Wasser Bern plant jedes Bauprojekt sorgfältig – auch, um die Bevölkerung möglichst wenig zu beeinträchtigen und Störungen möglichst rasch zu beheben.**

Unbestritten, Baustellen sind ein Ärgernis. Sie bringen Verkehrsbehinderungen mit sich, und die Anwohnenden müssen Baulärm, die Aufhebung von Parkplätzen und manchmal einen erschwerten Zugang zum Haus in Kauf nehmen. Wer die Bauarbeiten von Energie Wasser Bern als unkoordiniert wahrnimmt, täuscht sich aber: Sämtlichen Eingriffen geht eine minutiöse Planung voraus.

## Die richtigen Schwerpunkte setzen

Die Bauprojekte werden zunächst priorisiert. An erster Stelle stehen immer Kundenprojekte; zum Beispiel der Anschluss eines Neubaus ans Strom-, Wasser-, Gas- und Glasfasernetz. Ähnlich hohe Priorität haben Bauprojekte von übergeordnetem Charakter, initiiert etwa durch die Stadt, den Kanton, BERNMOBIL oder die SBB. Bei solchen Vorhaben arbeitet Energie Wasser Bern meist im «Taktfahrplan» des Projekts. Danach folgen jene Projekte, die Energie Wasser Bern selbst anstösst. Sie dienen dem Ziel, durch eine hohe Versorgungsqualität an 365 Tagen während 24 Stunden modernes Leben und Arbeiten in der Stadt Bern zu ermöglichen.

Fachleute von Energie Wasser Bern prüfen sorgfältig, in welchen Gebieten Ausbau- oder Sanierungsarbeiten nötig sind. Dabei betrachten sie immer alle Medien – also Strom-, Wasser-, Gas-, Fernwärme- und Glasfaserleitungen. Muss in einem Quartier eines dieser Netze erneuert oder ausgebaut werden, saniert Energie Wasser Bern auch gleich jene, bei denen in absehbarer Zeit ohnehin Arbeiten nötig wären. Zudem koordinieren die Planungsspezialisten alle Projekte mit anderen Organisationen wie dem städtischen Tiefbauamt und den Betreibern von Telekommunikationsnetzen.

## Umsicht gefragt

Nach der Planung beginnt die Projektierung. Hier geht es darum, die festgelegten Bauprojekte im Detail auszuarbeiten und vorzubereiten. Sind Beeinträchtigungen für den Verkehr unumgänglich, sucht die Projektleitung zusammen mit den Verantwortlichen der Stadt oder des Kantons nach einer Lösung, die die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt. Besonders wichtig ist zudem, die Bevölkerung im jeweiligen Stadtgebiet rechtzeitig über die Bauarbeiten zu informieren.

Am unangenehmsten für die Anwohnenden und genauso für Energie Wasser Bern selbst sind ungeplante Bauarbeiten. Sie werden hauptsächlich durch Versorgungsunterbrüche und durch Lecks an Rohrleitungen nötig. Um die Zahl kurzfristiger Bauprojekte möglichst gering zu halten, nimmt der städtische Energieversorger an seinen Netzen regelmässig Kontroll- und Unterhaltsarbeiten vor. Sie haben zum Ziel, Unterbrüche zu vermeiden und einen allfälligen Sanierungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Dazu setzt Energie Wasser Bern auf moderne Technik, zum Beispiel auf die Lecksuche anhand von Stromimpulsen, mit kleinen Mikrofonen oder mit sogenannten Schnüffelgeräten.

Neue Wege geht das Unternehmen zudem bei den Sanierungsverfahren: Begehbare Elektroschächte im Untergrund ermöglichen Netzarbeiten ohne Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum. Glasfaserkabel lassen sich mit einer innovativen Technik in bestehende Leitungen einziehen. Und das Rohrreduktionsverfahren wendet Energie Wasser Bern sogar als erstes Schweizer Unternehmen an (siehe Seite 55). Solche Innovationen



schonen die Nerven von Fussgängern, Velofahrerinnen und Automobilisten. Denn sie nehmen die Baustellen schlicht nicht mehr wahr.

#### **Im Fall der Fälle**

Grössere Störungen bei der Energie- und Wasserversorgung sind selten. Wenn aber doch einmal eine auftritt, arbeiten die Fachleute von Energie Wasser Bern nach gut eingespielten Prozessen. Rund um die Uhr überwachen sie auf unzähligen Monitoren in der Leitstelle am Hauptsitz die Energie- und die Wasserversorgung der Stadt. Treten Störungen auf, koordinieren sie Sofortmassnahmen. Fällt etwa eine Stromleitung aus, lassen sich die

betroffenen Liegenschaften meist durch Umschaltungen über eine andere Leitung versorgen. Wenn nötig bietet der Pikettdienst Mitarbeitende des Netzbaus und externer Baufirmen auf, um beispielsweise ein Leck zu schliessen.

Damit Energie Wasser Bern bei Reparaturen am Niederspannungsnetz die Stromversorgung im Quartier nicht unterbrechen muss, erledigen die Fachleute einige Arbeiten sogar unter Spannung. Denn egal, welches Netz von Energie Wasser Bern betroffen ist: Das Ziel lautet immer, den Versorgungsunterbruch so schnell wie möglich zu beheben.

---

### **INNOVATION**

---

## **Schweizer Premiere**

Im September 2017 hat Energie Wasser Bern bei Sanierungsarbeiten am Wasserversorgungsnetz als erster Schweizer Energieversorger das sogenannte Rohrreduktionsverfahren (engl. Swagelining) angewandt: Eine Maschine zieht das neue Kunststoffrohr mit grosser Kraft durch eine Matrize ein und dehnt es so in die Länge. Dabei nimmt dessen Durchmesser etwa zehn Prozent ab – genug, um in die alte Leitung zu passen. Sobald die Zugkraft durch die Maschine nachlässt, vergrössert sich der Durchmesser des neuen Rohrs wieder. Es legt sich nahtlos an die Wand des alten. Durch dieses grabenlose Verfahren werden nicht nur Aufwand und Kosten, sondern auch die Beeinträchtigung der Öffentlichkeit verringert.

---





## «Wir wollen die Bevölkerung möglichst wenig einschränken.»

**Roland Weber**, Leiter Projektmanagement Netze bei Energie Wasser Bern, über die Abwicklung von Bauprojekten

### Wie weit im Voraus legt Energie Wasser Bern fest, wann wo gebaut wird?

**Roland Weber:** Bei Projekten, die wir selbst anstossen, beträgt der Vorlauf üblicherweise zwei bis drei Jahre. Städtische Grossprojekte sind meist länger im Voraus bekannt. Handkehrum haben wir bei Kundenaufträgen, zum Beispiel bei Netzanschlüssen für Neubauten, oft nur wenige Monate Vorlaufzeit. Am kurzfristigsten fallen Bauarbeiten nach Störungen an. Hier müssen wir meist innert weniger Stunden Massnahmen treffen.

### Wie stellt Energie Wasser Bern sicher, dass am gleichen Ort nicht schon nach wenigen Jahren wieder gebaut wird?

In der Stadt Bern gilt für Arbeiten an derselben Stelle in der Regel eine Sperrfrist von fünf Jahren. Ausnahmen sind möglich bei Störungen, bei Neubauten oder beim Anschluss von bestehenden Gebäuden an eines unserer Netze. Die Stadt Bern hat mit der «Koordination öffentlicher Raum» (KöR) einen Prozess definiert, um Bauarbeiten zu bündeln, sodass die Anwohner danach möglichst lange Ruhe haben.

### Wie funktioniert dieser Prozess?

Wenn wir ein Bauprojekt planen, publiziert das Tiefbauamt der Stadt Bern das Vorhaben auf der Online-Plattform der KöR. Innerhalb einer gegebenen Frist können andere Organisationen wie das Tiefbauamt, BERNMOBIL oder Betreiber von Telekommunikationsnetzen zu unserem Vorhaben Stellung nehmen. Sie teilen uns mit, wenn sie in diesem Stadtgebiet ebenfalls Arbeiten planen und sich an dem Projekt beteiligen wollen.

### Wie berücksichtigen Sie bei Bauprojekten die Bedürfnisse der Anwohner?

Wir berücksichtigen nicht nur die Bedürfnisse der Anwohner, sondern auch jene des öffentlichen Verkehrs, der Fussgänger, Velofahrer und Automobilisten, von Menschen mit einer Behinderung oder von Blaulichtorganisationen. Unser Ziel ist, die Bevölkerung durch Bauprojekte möglichst wenig einzuschränken. Dazu gehört, die Sperrflächen für die Baustelleneinrichtung und das Material auf das nötige Minimum zu beschränken. Mit Besitzern von Läden und Restaurants besprechen wir oft individuell, wie wir für ihr Geschäft während der Bauzeit Unannehmlichkeiten vermeiden können.



## Für eine lebendige Stadt Bern

Getreu seiner Sponsoringstrategie engagierte sich Energie Wasser Bern das ganze Berichtsjahr hindurch für Kultur, Sport, Bildung und soziale Anliegen in der Stadt und der Region Bern.

Im März unterstützte Energie Wasser Bern erstmals den Swiss Venture Club bei der Verleihung des Prix SVC Espace Mittelland. Der Preis ist eine Anerkennung für kleine und mittlere Unternehmen, die durch besondere Leistungen auf ihrem Gebiet aufgefallen sind.

Im gleichen Monat öffnete der Energieversorger an der 15. Berner Museumsnacht sein Besucherzentrum in der Energiezentrale Forsthaus. Mehr als 1'600 Nachtschwärmer liessen sich durch die Anlagen führen, entdeckten in der Energiewerkstatt die Elektrostatik oder sangen Lieder mit Ueli Schmezer und MatterLive.

Im Juni engagierte sich das Unternehmen traditionsbewusst als Sponsor des Mittelländischen Schwingfests auf dem Gurten. Kurz darauf waren in der ganzen Stadt die BernARTiner los: 102 Skulpturen waren 90 Tage lang verstreut in ganz Bern zu bestaunen. Zwei davon liess Energie Wasser Bern durch Mitarbeitende und einen Künstler gestalten und einen anschliessend zugunsten einer gemeinnützigen Organisation versteigern.

Im Juli vernetzte der Energieversorger als Hauptsponsor der Waldbühne die Besucherinnen und Besucher des Gurtenfestivals.

Im August sorgte das Unternehmen als Hauptsponsor des «Kino im Kocher» für Unterhaltung im nahe gelegenen Kocherpark.

Im September beteiligte sich der Energieversorger mit eigenen Beiträgen und als Sponsor an der Nacht der Forschung der Universität Bern. Und am Finale der COOP Beachtour konnte sich Energie Wasser Bern bei Strandfeeling auf dem Bundesplatz als Hauptsponsor präsentieren.

Ausserdem endete im Herbst die Sonderausstellung «Wasser unser» im Alpinen Museum, die das Unternehmen als Partner unterstützt hatte.



## Who let the dogs out!?

Im Sommer 2017 schmückten jede Menge bunte Hunde die Berner Innenstadt. Im Rahmen der Freiluftausstellung BernARTiner hatten Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen über 100 Skulpturen des Schweizer Nationalhundes gestaltet.

Auch Energie Wasser Bern beteiligte sich mit zwei BernARTinern an der Kunstaktion: Berna wurde von Mitarbeitenden des Unternehmens und DigiDog vom Berner Künstler Ata Bozaci gestaltet. An der Vernissage im Juni trafen die beiden auf dem Bundesplatz auf ihre Artgenossen. Danach waren sie im Schaufenster am Hauptsitz von Energie Wasser Bern und in der Spitalgasse zu bewundern.

Im Oktober wurden die Kunstwerke im Hotel Schweizerhof zugunsten von gemeinnützigen Organisationen versteigert. Der Erlös für DigiDog ging an die Stiftung Terra Vecchia; eine Berner Non-Profit-Organisation, die Menschen in ausserordentlichen Lebenssituationen unterstützt. Berna hingegen wurde zum Maskottchen des Energieversorgers und bewacht weiterhin das Schaufenster an der Monbijoustrasse.



## Energie Wasser Bern verkuppelt

Das Gurtenfestival steht für gute Musik, Feiern, Spass und natürlich auch für die eine oder andere prickelnde Begegnung. Deshalb liess sich Energie Wasser Bern für die Ausgabe 2017 etwas Besonderes einfallen: Unter dem Motto «Energie Wasser Bern vernetzt» entwickelte der Hauptsponsor der Waldbühne eine Flirt-App. «Güschle Date» sollte es Besucherinnen und Besuchern des Festivals erleichtern, potenzielle Flirtpartner im Publikum auszumachen. Die Nutzerinnen und Nutzer konnten sich die Profile möglicher Flirtpartner oder -partnerinnen anschauen und diese beurteilen. Fanden sich zwei sympathisch, kam es zu einem «Match» und die beiden konnten sich in der ewb-Lounge verabreden und kennenlernen. «Güschle Date» fand grossen Anklang bei den Musikfans und brachte die Luft auf dem Gurten zum Knistern: Noch bevor das Festival begonnen hatte, zählte die Kuppel-App bereits 2'500 flirtwillige Userinnen und User. Energie Wasser Bern hofft, dass es genauso gut verkuppelt wie vernetzt und dass sich dank der App viele Liebespaare gefunden haben.



# Jahresbericht 2017 des Fonds für erneuerbare Energien

## Zweck und Finanzierung des Ökofonds

Der städtische Leistungsauftrag an Energie Wasser Bern umfasst auch die aktive Förderung der Produktion und des Vertriebs von erneuerbaren Energien sowie die finanzielle Unterstützung von Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz (ewr, Art. 6). Zu diesem Zweck wurde 2002 der Ökofonds eingerichtet. Finanziert wird der Fonds für erneuerbare Energien durch einen zweckgebundenen Rückbehalt von mindestens zehn Prozent des jährlich durch Energie Wasser Bern an die Stadt auszuschüttenden Gewinns.

Mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln werden Projekte gefördert, welche durch ihre Wirkung mithelfen, die Lebensbedingungen für Mensch und Tier positiv zu beeinflussen. Die 2016 revidierte Eignerstrategie verlangt, dass die Fördergelder für Kundinnen und Kunden in der Stadt Bern wie auch für Anlagen im Besitze von Energie Wasser Bern einzusetzen sind.

[ewb.ch/oekofonds](http://ewb.ch/oekofonds)

## Die Fondskommission

Die eingereichten Projekte werden durch die Mitglieder der Ökofondskommission beurteilt. Gemäss der gültigen Verordnung setzt sich diese aus zwei externen Fachpersonen sowie drei Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern zusammen. Das bisherige Mitglied Urs Balzli hat im Zuge seines Austritts aus dem Unternehmen sein Amt per 31. März 2017 niedergelegt. Als Nachfolger wurde Daniel Neuhaus, Leiter Marketing & Verkauf, bestimmt. Er hat sein Amt am 1. Januar 2018 angetreten. Der Kommission gehören per 1. Januar 2018 folgende Personen an:

Funktion	Name
Präsident	Urs Frieden, Kommunikationsberater und ehemaliger Berner Stadtratspräsident
Mitglieder Bern	Adrian Stiefel, Leiter Amt für Umweltschutz der Stadt Bern
	Daniel Neuhaus, Leiter Marketing & Verkauf und Mitglied der Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern
	Martin Bretscher, Leiter Contracting von Energie Wasser Bern
Sekretariat	Dionne Iseli, Sachbearbeiterin von Energie Wasser Bern

**Jahresrechnung**

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte die Ökofondskommission bis heute den Bau von rund 1'500 Anlagen finanziell unterstützen. Die mit Geldern aus dem Ökofonds geförderten Projekte reduzierten den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um rund 35'000 Tonnen pro Jahr. Über die zu erwartende Lebensdauer der Anlagen werden somit rund 470'000 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger in die Umwelt ausgestossen.

Jahresrechnung	CHF
Einlagen aus den Jahresabschlüssen 2002 bis 2015	46'464'182
Einlage aus Geschäftsabschluss 2016	2'500'000
Total Einlagen	48'964'182
Bewilligte Projektbeiträge bis 31.12.2016	42'944'338
Korrektur Projektbeiträge 2016	-2'315'499
Bewilligte Projektbeiträge 2017	2'670'500
Total Projektbeiträge bis 31.12.2017	43'299'339
Bewilligte Projektbeiträge für das Jahr 2017 und folgende	3'737'000

Bewilligte Projektkredite	CHF
Förderung erneuerbare Energie	22'041'374
Förderung Energieeffizienz	20'333'950
Förderung Erdgas/Biogas als Treibstoff	2'372'339
Kommunikationsmassnahmen und -kampagnen	1'418'675



## Förderprogramm «Heizungersatz»

Gemäss dem städtischen Energierichtplan soll die Berner Wärmeversorgung bis 2035 zu 70 Prozent auf erneuerbaren Energieträgern basieren. Der Richtplan schreibt behördenverbindlich vor, welche Energieträger in welchen Gebieten der Stadt eingesetzt werden sollen. Als Grundlage dienen die Richtplankarte, die den angestrebten Zielzustand im Jahr 2035 darstellt, und die Umsetzungskarte mit einem Zeithorizont bis ins Jahr 2025. Beide sind auf [bern.ch](http://bern.ch) mit parzellenscharfen Informationen abrufbar.

Die 2016 unter der Federführung des Ökofonds in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz und Energie Wasser Bern initialisierte Energieberatung Stadt Bern soll dazu beitragen, die ambitionierten Ziele der Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern umzusetzen. Nahezu 50 Prozent der eingehenden Anfragen betreffen den Ersatz von Heizungen. Dabei spielen leitungsgebundene Energiesysteme mit Erd- bzw. Biogas oder Fernwärme eine wichtige Rolle. Insbesondere die Berner Nah- und Fernwärmenetze sollen verdichtet und ausgebaut werden, um möglichst viele Liegenschaften zu erschliessen. Oftmals stimmt der Zeitpunkt eines anstehenden Heizungersatzes

aber nicht mit dem Ausbau der neuen Wärmenetze überein. Je nach Standort kann es teilweise mehrere Jahre dauern, bis ein Anschluss an eine Nah- oder Fernwärmeleitung möglich ist.

In dieser Situation schafft das 2017 vom Ökofonds lancierte Förderprogramm «Heizungersatz» Abhilfe: Es soll Anlagebesitzer finanziell entlasten, die sich für ein leitungsgebundenes Energiesystem entscheiden, aber noch nicht an das entsprechende Versorgungsnetz angeschlossen sind. Das Förderprogramm kann immer dann beansprucht werden, wenn eine Überbrückungslösung notwendig ist und dadurch Zusatzkosten entstehen. Es finanziert beispielsweise mobile Heizzentralen oder einen temporären Heizungersatz, um in der Zeit zwischen anstehender Sanierung und Anschluss an das neue Wärmenetz die Wärmeversorgung sicherzustellen. Damit verhindert das Förderprogramm, dass interessierte Kundinnen und Kunden mangels Alternativen auf ein bisheriges Heizsystem zurückgreifen, und sorgt dafür, dass der Anteil an erneuerbarer Wärmeenergie in der Stadt Bern nachhaltig steigt.



**Das Förderprogramm  
«Heizungersatz»  
unterstützt Anlagebesitzer,  
die eine Überbrückungs-  
lösung benötigen.**

# Verantwortungsbewusst und transparent

Soweit sich aus der Rechtsform des Unternehmens nichts anderes ergibt oder gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, orientiert sich Energie Wasser Bern an den allgemein anerkannten Corporate-Governance-Grundsätzen des Verbandes der Schweizer Unternehmen economiesuisse (Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance). Dadurch wird eine einheitliche und vergleichbare Berichterstattung sichergestellt. Das Reglement Energie Wasser Bern vom 15. März 2001 (ewb-Reglement) verpflichtet das Unternehmen zur Offenlegung von Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Massgebend für diese Angaben an den Gemeinderat und den Stadtrat der Stadt Bern sind die Bestimmungen von Artikel 663b<sup>bis</sup> und 663c des Obligationenrechts (OR). Diese gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Corporate Governance richten sich primär an schweizerische börsennotierte Unternehmen, sogenannte Publikumsgesellschaften.

Der Verwaltungsrat regelt seine Führungs- und Organisationsgrundsätze in einer Organisationsverordnung (OrgV ewb), die sich in den wesentlichen Punkten an den für den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft massgebenden gesetzlichen Bestimmungen orientiert (insbesondere Artikel 716a OR, unübertragbare Aufgaben). Dadurch ergibt sich eine klare Zuweisung der Zuständigkeiten. Die OrgV wurde im Berichtsjahr einer Totalrevision unterzogen. Ergänzt wird die OrgV ewb durch die Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung (GO GL), welche den Prozess und die Zuständigkeiten für die Unternehmensführung auf operativer Ebene definiert.

## Rechtsform von Energie Wasser Bern

Energie Wasser Bern ist eine selbstständige, autonome öffentlich-rechtliche Anstalt im Eigentum der Stadt Bern und an den im ewb-Reglement definierten Leistungsauftrag gebunden. Das Unternehmen ist rechtsfähig und im Handelsregister eingetragen. Der Hauptsitz befindet sich an der Monbijoustrasse 11 in Bern. Energie Wasser Bern ist mehrheitlich in der Schweiz operativ tätig.

## Unternehmensstruktur

Die Führungsstruktur von Energie Wasser Bern ist in nebenstehendem Organigramm abgebildet. Ausserdem verfügt das Energieversorgungsunternehmen über Beteiligungen an mehreren weiteren Unternehmen (siehe Seiten 17 und 45 im Online-Finanzbericht).

[ewb.ch/finanzbericht-2017](http://ewb.ch/finanzbericht-2017)

## Kapitalstruktur

Das Energie Wasser Bern von der Stadt Bern zur Verfügung gestellte Dotationskapital beträgt 80 Mio. Franken. Die Veränderungen des Eigenkapitals von 2017 und 2016 sind auf Seite 83 ersichtlich. Kapitalveränderungen aus dem Geschäftsjahr 2015 finden sich im Geschäftsbericht 2016 auf Seite 83.

## Marktgebiet und Kundensegmente

In der Stadt Bern betreibt Energie Wasser Bern die Energie- und Wasserversorgung sowie die thermische Kehrriechverwertung für rund 70'000 Haushalte, 8'000 KMU sowie 100 Grosskunden. Daneben erschliesst das Unternehmen in Kooperation mit Swisscom die Stadt Bern flächendeckend mit einem Glasfasernetz. Überdies bietet Energie Wasser Bern den Kundinnen und Kunden verschiedene Produkte und Dienstleistungen an, welche das Kerngeschäft ergänzen; namentlich im Bereich der Energieberatung, der Gesamtenergiedienstleistungen, der Mobilität und der Telekommunikation. In weiteren rund 30 Gemeinden der Region Bern versorgt das Unternehmen Kundinnen und Kunden ebenfalls direkt oder indirekt mit Produkten und Dienstleistungen.

Seit Januar 2009 können Grosskunden, die mehr als 100'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr verbrauchen, ihren Stromlieferanten frei wählen. Energie Wasser Bern hat sich den Herausforderungen der ersten Phase der Strommarktliberalisierung gestellt und auch ausserhalb des Versorgungsgebietes neue Kundinnen und Kunden von seinem Angebot überzeugen können. Der Hauptfokus des Unternehmens liegt dabei auf einer hohen Qualität bei Beratung, Service und Angeboten mit ökologischem Mehrwert.

# Organigramm

Stand 31. Dezember 2017







Umsichtig – die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern.  
Von links: **Daniel Neuhaus, Martin Moser, Marcel Ottenkamp, Daniel Schafer, Franz Stampfli, Reto Nause, Barbara Rigassi, Susanne Blank, Michel Kunz, Flavia Wasserfallen und Dieter Többen.**

# Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, wovon mindestens eines dem Gemeinderat der Stadt Bern angehören muss. Ein Sitz im Verwaltungsrat steht den Arbeitnehmenden zu. Mindestens zwei Mitglieder des Verwaltungsrats müssen in der Stadt Bern wohnen.

Der bisherige Verwaltungsrat André Wehrli-Koch ist im Oktober 2016 von seinem Amt zurückgetreten. Er hatte den Sitz inne, der den Arbeitnehmenden gemäss den Vorgaben des ewb-Reglements zusteht. An seiner Sitzung vom 31. August 2017 hat der Berner Stadtrat Flavia Wasserfallen als seine Nachfolgerin und Vertreterin der Interessen der Arbeitnehmenden in den Verwaltungsrat gewählt.

Nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats von Energie Wasser Bern am 31. Dezember 2017. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, ihre Funktion und das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

## Mitglieder des Verwaltungsrats



**Franz Stampfli** 1954, CH/I  
Ittigen  
Lic. rer. pol., Universität Bern,  
Präsident des Verwaltungsrats  
seit 1. März 2011.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Bigla Office AG, Biglen, Präsident des Verwaltungsrats; BBB AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Guggisberg Dachtechnik AG, Köniz, Präsident des Verwaltungsrats; tm concept AG, Aarau, Mitglied des Verwaltungsrats; switchplus AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats; Verband openaxs, Freiburg, Präsident; Swissspower Energy, Präsident des Verwaltungsrats, und r&b engineering, Brugg, Mitglied des Verwaltungsrats.



**Dieter Többen** 1967, CH  
Zug  
Dipl. HLK-Ingenieur FH, KMU-HSG,  
NDS Umweltwissenschaften,  
Mitglied des Verwaltungsrats  
seit 13. August 2009 und Vize-  
präsident seit 1. Oktober 2014.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Dr. Eicher+Pauli AG, Liestal, Bern, Biel, Luzern, Olten und Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Ingenieurbüro Riesen AG, Bern und Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats; ga-solutions AG, Bern und Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats; RZIntegral AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; InnoWaste AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und TGM-Holding AG, Liestal, Präsident des Verwaltungsrats.

### Best Board Practice® Label

2013 wurde der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern als schweizweit erstes Gremium eines Energieversorgungsunternehmens mit dem Best Board Practice® Label der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) ausgezeichnet. Mit dieser geschützten Garantiemarke hat der Verwaltungsrat erfolgreich dargelegt, dass das Gremium seine Aufgaben unabhängig, professionell und ganzheitlich wahrnimmt. Die Auszeichnung unterstreicht zudem die effiziente und effektive Struktur der Führung und Steuerung von Energie Wasser Bern. Nach der Rezertifizierung im August 2016 wurde im Berichtsjahr ein Aufrechterhaltungsassessment durchgeführt.



**Susanne Blank 1972, CH**  
Bern  
Lic. rer. pil., Volkswirtschaft und  
Politologie, Chefredaktorin der  
Zeitschrift «die Volkswirtschaft»,  
Mitglied des Verwaltungsrats  
seit 1. Januar 2013.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Schweizerische Post, Bern,  
Mitglied des Verwaltungsrats.



**Michel Kunz 1959, CH**  
Schüpfen  
Dipl. El.-Ing. ETH, Mitglied der  
Geschäftsleitung SBB-Infra-  
struktur, Mitglied des Verwal-  
tungsrats seit 1. Oktober 2014.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: BSI Business Systems  
Integration AG, Baden, Mitglied des Verwaltungsrats, und wls AG,  
Schüpfen, Präsident des Verwaltungsrats.



**Reto Nause 1971, CH**  
Bern  
Lic. phil. I, Historiker und  
Politologe, Gemeinderat Stadt  
Bern, Mitglied des Verwaltungs-  
rats seit 12. März 2009.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerke Oberhasli AG,  
Innertkirchen, Mitglied des Verwaltungsrats; Kommission Wirtschaft  
der Regionalkonferenz Bern Mittelland, Bern, Mitglied; Bernische  
Ortspolizeivereinigung (BOV), Bern, Mitglied des Vorstands; Ein-  
bürgerungskommission, Bern, Präsident; Energiekommission, Bern,  
Vorsitz; Konferenz der städtischen Sicherheitsdirektorinnen und  
-direktoren (KSSD), Bern, Mitglied des Vorstands; Feuerwehr- und  
Zivilschutzkommission, Bern, Präsident; Stiftung Gurten-Park im  
Grünen, Bern, Mitglied des Stiftungsrats; Rudolf Seelhofer-Stiftung,  
Worb, Mitglied des Stiftungsrats; Bern Tourismus, Bern, Mitglied  
des Vorstands; Kontaktgremium Sicherheit Kanton-Gemeinden  
(KGSKG), Bern, Mitglied; Energiepolitische Kommission Städtever-  
band, Präsident; Konferenz Kantonaler Energiedirektorinnen und  
-direktoren, Mitglied des Vorstands; Tierparkkommission, Bern,  
Präsident; Verein CasaSegura, Bern, Präsident, und CVP Stadt Bern,  
Mitglied des Vorstands.



**Barbara Rigassi 1960, CH**  
Muri bei Bern  
Dr. oec. HSG, Managing Partner,  
BHP – Brugger und Partner AG,  
Mitglied des Verwaltungsrats  
seit 17. Oktober 2013.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Schweizerische Mobiliar  
Genossenschaft, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Stiftung  
atupri, Bern, Vizepräsidentin des Stiftungsrats, und compenswiss,  
Genf, Mitglied des Verwaltungsrats.



**Flavia Wasserfallen 1979, CH**  
Bern  
Lic. rer. soc., Politologie und  
Volkswirtschaft, Co-General-  
sekretärin SP Schweiz,  
Mitglied des Verwaltungsrats  
seit 31. August 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Verein Bioabi, Bern,  
Präsidentin; KV Bern, Bern, Mitglied des Vorstands, und Pro Velo  
Bern, Bern, Mitglied des Vorstands.

## Wahl und Amtszeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch den Berner Stadtrat für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt, wobei diese mit der Legislatur des Gemeinderats der Stadt Bern übereinstimmt. Der Stadtrat bestimmt auch die Präsidentin oder den Präsidenten. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Mit Beschluss vom 26. Januar 2017 hat der Stadtrat, gestützt auf einen entsprechenden parlamentarischen Vorstoss, die bisher in der OrgV – im Sinne einer Selbstregulierung – vorgesehene Amtszeitbeschränkung (höchstens drei Amtsdauern) und Altersbeschränkung (längstens bis zum vollendeten 70. Altersjahr) für Mitglieder des Verwaltungsrats auch im ewb-Reglement festgeschrieben (Art. 15a und Art. 15b).

### Interne Organisation

Gemäss Artikel 17 Absatz 1 ewb-Reglement verfügt der Verwaltungsrat im Rahmen des Leistungsauftrags über sämtliche Befugnisse, die nicht durch das ewb-Reglement oder durch ihn selbst an andere Stellen übertragen worden sind. Er fällt die strategischen Entscheide, überprüft die getroffenen Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags und sorgt für ein zweckmässiges Controlling (Artikel 17 Absatz 2 ewb-Reglement).

Der Verwaltungsrat kann zur Vorbereitung seiner Geschäfte Ausschüsse einsetzen. Die Zusammensetzung und das Pflichtenheft dieser Ausschüsse richten sich nach Anhang I der OrgV.

Per 31. Dezember 2017 bestehen je ein Ausschuss zur Vorbereitung von finanziell bedeutsamen oder politisch relevanten Geschäften sowie zur Vorbereitung personalpolitischer Geschäfte.

Im Berichtsjahr hielt der Verwaltungsrat sechs ordentliche Sitzungen und eine ausserordentliche Sitzung ab. Zusätzlich führte der Verwaltungsrat eine Klausur sowie zwei ganztägige Strategieworkshops durch. Der Verwaltungsratsausschuss tagte an drei ordentlichen Sitzungen.

Gemäss den Bestimmungen der OrgV beruft der Verwaltungsratspräsident die Mitglieder des Verwaltungsrats oder des Verwaltungsratsausschusses nach Bedarf, mindestens aber viermal pro Jahr, zu den Sitzungen ein. Er erstellt auch

die Traktandenliste. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats oder der CEO können die Aufnahme eines Traktandums beantragen. Gestützt auf Art. 16 ewb-Reglement können überdies die externe Revisionsstelle, der Gemeinderat der Stadt Bern oder zwei Mitglieder des Verwaltungsrats schriftlich und unter Angabe der Gründe die unverzügliche Einberufung einer Sitzung verlangen. Der CEO nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

### Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat wählt die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung und bestimmt deren Vorsitzende oder Vorsitzenden (Artikel 20 ewb-Reglement). Die Geschäftsleitung leitet das Unternehmen nach den Bestimmungen des ewb-Reglements und den Vorgaben des Verwaltungsrats in allen technischen, betrieblichen und administrativen Belangen (Artikel 21 ewb-Reglement). Sie ist verantwortlich für die Geschäftsführung im Rahmen der ihr durch das ewb-Reglement und durch den Verwaltungsrat im Rahmen der OrgV zugewiesenen Zuständigkeiten. Sie kann ihre Kompetenzen an einzelne Mitglieder oder an Mitarbeitende delegieren (Artikel 22 ewb-Reglement). Die Geschäftsleitung setzt die durch den Verwaltungsrat gesetzten Ziele um.

### Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat überprüft seine Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags. Zudem kontrolliert er, ob die Geschäftsleitung ihre Aufgaben rechtmässig und in Übereinstimmung mit der OrgV erfüllt. Er sorgt mittels entsprechender Vorgaben für ein zweckmässiges internes Kontrollsystem, für den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken und für das Controlling. Zudem überwacht er die Umsetzung der Compliance-Massnahmen, welche die Einhaltung von Gesetzen, internen Regelungen und ethischen Grundsätzen zum Ziel haben. Ein besonderes Gewicht kommt in diesem Zusammenhang dem Verhaltenskodex von Energie Wasser Bern zu, der die Verhaltensregeln für den Umgang der Mitarbeitenden untereinander sowie mit Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern und Aufsichtsbehörden festlegt. Die Compliance-Stelle führt zweimal jährlich Einführungsveranstaltungen für neu eingetretene Mitarbeitende durch. Dadurch wird sichergestellt, dass die Mitarbeitenden in Bezug auf die Compliance-Belange sensibilisiert sind und diese in ihrer täglichen Arbeit beachten.

Der Verwaltungsrat verfügt unter anderem über folgende Instrumente zur Überwachung der Geschäftsführung:

- Quartalsreporting
- Budget- und Mittelfristplanung
- Jahresrechnung
- Interne Revision, Revisionsplan
- Risk Management und Risk Reports

Zudem informiert der CEO den Verwaltungsratspräsidenten mindestens einmal pro Monat über den allgemeinen Geschäftsgang, über die finanzielle Entwicklung sowie über besondere Geschäfte und Entscheide, welche die Geschäftsleitung oder er getroffen haben. Ebenfalls benachrichtigt der CEO den Verwaltungsratspräsidenten umgehend über Vorkommnisse von erheblicher Bedeutung für Energie Wasser Bern oder die Stadt Bern, von öffentlichem Interesse oder von grosser Tragweite für einzelne Personen. Ferner informiert der CEO den Verwaltungsrat an dessen Sitzungen über den Geschäftsgang.

### **Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen**

Die Abgeltung der Mitglieder des Verwaltungsrats einschliesslich allfälliger Spesenentschädigungen wird vom Gemeinderat der Stadt Bern geregelt (Artikel 25 Absatz 3 ewb-Reglement). Die folgenden Angaben richten sich nach den Vorgaben von Artikel 663b<sup>bis</sup> OR. In den genannten Beträgen nicht enthalten sind die Spesenentschädigungen.

Insgesamt entrichtete Energie Wasser Bern an die Mitglieder des Verwaltungsrats Vergütungen im Gesamtbetrag von 143'975 Franken aus, wovon an:

<b>Franz Stampfli, Präsident<sup>1</sup></b>	CHF 55'875
<b>Dieter Többen, Vizepräsident<sup>1</sup></b>	CHF 22'225
<b>Susanne Blank, Mitglied</b>	CHF 14'425
<b>Michel Kunz, Mitglied</b>	CHF 16'950
<b>Reto Nause, Vertreter des Gemeinderats<sup>1*</sup></b>	CHF 12'325
<b>Barbara Rigassi, Mitglied</b>	CHF 14'775
<b>Flavia Wasserfallen, Mitglied, Vertretung der Arbeitnehmenden</b>	CHF 7'400

<sup>1</sup> Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

\* Auszahlung an Stadtkasse gemäss Artikel 91 Absatz 3 der Gemeindeordnung der Stadt Bern vom 3. Dezember 1998.

Der Gesamtbetrag der durch Energie Wasser Bern ausgerichteten Vergütungen für die Geschäftsleitung betrug im Berichtsjahr 1'031'946 Franken (Vorjahr: 964'414 Franken). Nicht miteinbezogen sind Spesenentschädigungen, Sozialzulagen sowie allfällige weitere von Gesetzes wegen bestehende Ansprüche. Den höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallenden Betrag von 270'946 Franken (Vorjahr: 253'749 Franken) bezog Daniel Schafer, CEO.

Im Berichtsjahr wurden keine direkten oder indirekten Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ausbezahlt, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind. Darlehen und Kredite wurden keine gewährt. Ein Beirat wurde nicht eingesetzt.

Angaben zu den Beteiligungen sind auf den Seiten 17 und 45 im Online-Finanzbericht zu finden.

[ewb.ch/finanzbericht-2017](http://ewb.ch/finanzbericht-2017)

# Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem CEO und den Leitenden der vier Bereiche. Urs Balzli, bisheriger Leiter Finanzen & Services, hat das Unternehmen per Ende März 2017 verlassen. Bis zum Stellenantritt seines Nachfolgers wird der Bereich ad interim durch Martin Moser, Leiter Netze, geführt.

Nachfolgende Aufstellung berücksichtigt die Zusammensetzung der Geschäftsleitung am 31. Dezember 2017. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, Funktion und das Jahr der Berufung in die Geschäftsleitung aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

## Mitglieder der Geschäftsleitung



**Daniel Schafer** 1967, CH  
Ing. é. dipl. EPFL,  
CEO seit 2008.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig b. Gstaad, Präsident des Verwaltungsrats; pvenergie AG, Niederönz, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Suisse AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Jura SA, Haute-Sorne, Präsident des Verwaltungsrats; InnoWaste AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Swissspower AG, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Gasverbund Mittelland AG, Arlesheim, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats; Bernexpo Holding AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Messepark Bern AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Bernexpo AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Regionalwerke AG Baden, Baden, Mitglied des Verwaltungsrats, und Unigaz SA, Givisiez, Mitglied des Verwaltungsrats.



---

**Marcel Ottenkamp 1970, CH**  
Dipl. Maschineningenieur EPFL,  
Executive MBA in Management  
of Technology, Mitglied der  
Geschäftsleitung seit 2009 und  
Leiter Energiewirtschaft seit  
November 2015.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: energiecheck bern ag, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; ewb Natur Energie AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Energia Naturale Italia SRL, Mailand, Mitglied des Vorstands; HelveticWind, Bern, Präsident der Partnersversammlung; Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig, Mitglied des Verwaltungsrats; Swissspower Renewables AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats; Maggia Kraftwerke AG, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats; Blenio Kraftwerke AG, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der Betriebskommission; Recycling und Sortierwerk Bern AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; AVAG AG für Abfallverwertung, Thun, Mitglied des Verwaltungsrats; Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen, Mitglied des Verwaltungsrats; Kraftwerk Aegina AG, Obergoms, Mitglied des Verwaltungsrats, und EURELECTRIC Energy Policy & Generation Committee, Brüssel, Mitglied.



---

**Martin Moser 1972, CH**  
Betriebsökonom FH, Executive  
Master of Service Marketing and  
Management, Mitglied der  
Geschäftsleitung und Leiter  
Netze seit Dezember 2015.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: energiecheck bern ag, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Wasserverbund Region Bern AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW), Mitglied des Vorstands.



---

**Daniel Neuhaus 1967, CH**  
Lic. rer. pol., Executive MBA  
in Change & Innovation Manage-  
ment, Mitglied der Geschäfts-  
leitung und Leiter Marketing  
& Verkauf seit Januar 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: MOVE Mobility AG, Granges-Paccot, Mitglied des Verwaltungsrats; Guggisberg Dachtechnik AG, Köniz, Mitglied des Verwaltungsrats; Bären Elektro AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Bären Haustechnik AG, Köniz, Mitglied des Verwaltungsrats.



## Mitwirkungsrechte der Stadt Bern als Eigentümerin

Gemäss Artikel 25 ewb-Reglement wird Energie Wasser Bern durch den Gemeinderat der Stadt Bern beaufsichtigt. Dieser genehmigt unter anderem die Jahresbudgets sowie die Jahresrechnungen und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrats über die Gewinnverwendung. Die Mitwirkungsrechte der Gemeindebehörden richten sich im Übrigen nach Artikel 25 ff. ewb-Reglement.

Am 9. November 2016 hat der Gemeinderat die an die aktuellen Gegebenheiten (insbesondere das seit 2009 veränderte energiewirtschaftliche Umfeld) angepasste Eignerstrategie verabschiedet. Die revidierte Eignerstrategie widerspiegelt insbesondere die Schlüsselrolle des Unternehmens bei der Umsetzung des Energierichtplans und der daraus abgeleiteten Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern. Überdies unterstützt Energie Wasser Bern die Stadt Bern auch massgeblich auf ihrem Weg zur «Smart City».

Am 5. Mai 2010 beschloss der Gemeinderat, ein ausgebautes Kennzahlensystem einzuführen, um die Umsetzung der Eignerstrategie zu steuern und zu überwachen. Im Zentrum steht dabei die Einhaltung der Zielvorgabe, bis spätestens 2039 aus der Kernenergie auszuweichen. Diese Vorgabe aus der Eignerstrategie haben die Stimmberechtigten der Stadt Bern am 28. November 2010 in das ewb-Reglement übernommen (Annahme des Gegenvorschlags zur Initiative «EnergieWendeBern»). Der Verwaltungsrat berichtet dem Gemeinderat im

Rahmen des Kennzahlensystems zweimal pro Jahr schriftlich insbesondere über den Zielerreichungsgrad in Bezug auf die Versorgung bzw. die Versorgungssicherheit, die Werterhaltung, die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie über die Kooperationen. Im Berichtsjahr wurde das Kennzahlensystem überarbeitet und an die 2016 revidierte Eignerstrategie angepasst.

Zweimal jährlich tauscht sich der Verwaltungsrat mit dem Gemeinderat auf der Grundlage einer gemeinsam festgelegten Tagesordnung über aktuelle Themen aus. Im Rahmen dieses Austauschs orientiert der Verwaltungsrat die Eigentümerin namentlich auch über den aktuellen Stand des Risk Management.

### Revisionsstelle

Der Gemeinderat der Stadt Bern setzt gemäss Artikel 23 ewb-Reglement als Revisionsstelle eine fachlich ausgewiesene Treuhandgesellschaft ein. Dieses Mandat hat derzeit die PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Bern, inne.

Die Revisionsstelle berichtet dem Verwaltungsrat und dem Gemeinderat umgehend über das Ergebnis ihrer Prüfung und empfiehlt die Abnahme, mit oder ohne Einschränkung, oder die Rückweisung der Jahresrechnung. Stellt die Revisionsstelle bei ihrer Prüfung gravierende Mängel fest, meldet sie dies den zuständigen Gremien.

## Informations- und Kommunikationspolitik

Energie Wasser Bern hat den Anspruch, transparent, aktuell und verständlich zu kommunizieren. Das Unternehmen informiert die Stadt Bern als Eigentümerin sowie seine weiteren Anspruchsgruppen wie Kundinnen und Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeitende, die Öffentlichkeit, die Medien und die Vertreterinnen und Vertreter der Politik umfassend und regelmässig über seine Tätigkeiten. Der jährlich erscheinende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, der Online-Finanzbericht sowie der alle zwei Jahre erscheinende ergänzende Nachhaltigkeitsbericht gemäss GRI-Standards beinhalten Informationen über den gesamten Betrieb und finanzielle Informationen über die Tochtergesellschaften des Unternehmens (siehe konsolidierte Jahresrechnung Seite 40 ff im Online-Finanzbericht).

[ewb.ch/finanzbericht-2017](http://ewb.ch/finanzbericht-2017)

[ewb.ch/gri](http://ewb.ch/gri)

Zu wichtigen aktuellen Ereignissen veröffentlicht Energie Wasser Bern Medienmitteilungen, informiert, wo erforderlich, direkt an Medienkonferenzen und beantwortet entsprechende Medienanfragen. Zielgruppenspezifische externe Kommunikationsinstrumente sind neben persönlichen Kontakten und Kundenmailings insbesondere Baustelleninformationsblätter, Informationsveranstaltungen und Mitteilungen im «Anzeiger Region Bern». Weitere externe Kommunikationsinstrumente sind die laufend aktualisierte Website [ewb.ch](http://ewb.ch), der sechsmal jährlich versendete E-Newsletter, das dreimal jährlich erscheinende Kundenmagazin «DiREKT», Rechnungsbeilagen, Kundenveranstaltungen und Kampagnen.

[ewb.ch](http://ewb.ch)

[ewb.ch/direkt](http://ewb.ch/direkt)

[ewb.ch/medien](http://ewb.ch/medien)

Daneben ist das Unternehmen auf den grössten Social-Media-Plattformen wie Facebook, Google+, Instagram, LinkedIn, Twitter, Xing und YouTube vertreten und betreibt das Besucherzentrum [ewb](http://ewb.ch), eine interaktive Wissensplattform. Kundinnen und Kunden wie auch andere Interessengruppen können sich aber auch direkt an den Kundendienst oder das Beschwerdenmanagement von Energie Wasser Bern wenden oder eine E-Mail an [info@ewb.ch](mailto:info@ewb.ch) senden. Sämtliche Anfragen werden in der Regel innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

[ewb.ch/besucherzentrum](http://ewb.ch/besucherzentrum)

Intern kommuniziert das Unternehmen an Mitarbeitendenanlässen sowie mittels Newslettern, Intranet und der dritteljährlich publizierten Mitarbeiterzeitschrift «DiALOG». Am alljährlichen Stadtratsanlass haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Stadt Bern zusätzlich die Gelegenheit, sich mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats über energiepolitische Themen auszutauschen. Die Wirkung aller internen und externen Kommunikationsinstrumente wird regelmässig überprüft.

# Personalvertretung

Die Personalvertretung vertritt die gemeinsamen Interessen der Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern gegenüber dem Unternehmen und trifft sich regelmässig mit dem Personalmanagement sowie der Geschäftsleitung. Gemäss Gesamtarbeitsvertrag (GAV) können die Mitglieder bei allen unter das Mitwirkungsreglement fallenden Themen oder Fragen zur Betriebsorganisation Stellung nehmen und mitwirken.

Die Personalvertretung umfasst sieben Mitglieder, die von den Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt werden. Eine Wie-

derwahl ist möglich. Bei der Wahl ist auf eine angemessene Vertretung der verschiedenen Berufsgruppen und Unternehmensbereiche zu achten. Wahlberechtigt und wählbar ist die Gesamtheit der dem GAV von Energie Wasser Bern unterstellten Mitarbeitenden. Die Personalvertretung konstituiert sich selbst. Die Aufgaben und Rechte der Personalvertretung sind im GAV festgelegt.

Die Bereiche haben folgende Vertretungsansprüche: drei Sitze für den Bereich Netze, zwei Sitze für den Bereich Finanzen & Services, einen Sitz für den Bereich Marketing & Verkauf und einen Sitz für den Bereich Energiewirtschaft.



Sie vertreten die Mitarbeitenden: die Personalvertretung. Von links: **Pascale Schneeberger, Manfred Hohner, Kolinda Kropf, Stefan Humbel (Vizepräsident), Marcel Zbinden (Präsident), Alfred Wirth, René Valletti.**

# Finanzieller Lagebericht Stammhaus 2017

Die nachfolgenden Zahlen und Kommentare beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses (Einzelabschluss Energie Wasser Bern).

## Das Finanzjahr im Überblick

Energie Wasser Bern schliesst das Geschäftsjahr 2017 mit einem Betriebsertrag von 413,8 Mio. CHF ab. Der 2017 erwirtschaftete Jahresgewinn fällt mit 24,0 Mio. CHF um 8,8 Mio. CHF tiefer aus als das Vorjahresergebnis, liegt jedoch um 7,8 Mio. CHF höher als im Jahr 2015.

Das diesjährige Jahresergebnis widerspiegelt mehrere Sondereffekte: Einerseits sind im Jahresabschluss Forderungsverzichte auf Darlehen sowie Wertberichtigungen auf Beteiligungen in der Höhe von insgesamt 10,0 Mio. CHF enthalten. Andererseits konnten ein Kapitalrückfluss aus einem Energieliefervertrag über 4,8 Mio. CHF sowie die positive Börsenentwicklung des Stilllegungs- und Entsorgungsfonds des Kernkraftwerks Gösgen von 8,8 Mio. CHF die negativen Sondereffekte wieder auffangen.

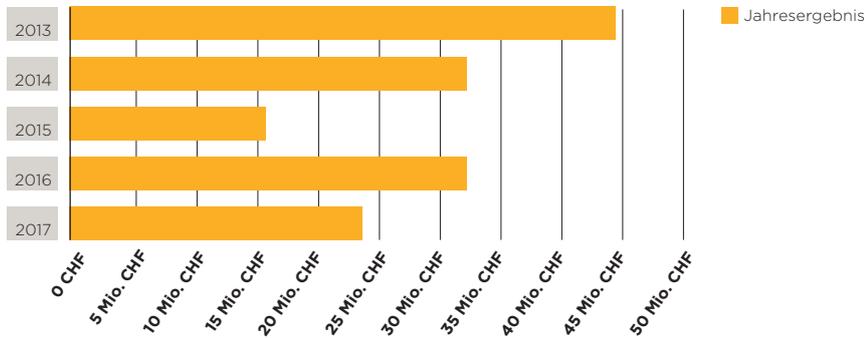
### Umfeld und Ausblick

Am 21. Mai 2017 hat das Schweizer Stimmvolk das revidierte Energiegesetz angenommen. Dieses ist seit dem 1. Januar 2018 wirksam und sieht eine substanzielle Erhöhung der Energieeffizienz vor, soll erneuerbare Energien fördern und verbietet den Bau neuer Kernkraftwerke. Hier bestätigt sich der Weg, den die Stadt Bern und Energie Wasser Bern mit dem Ausstieg aus der Kernenergie bereits im Jahr 2010 eingeschlagen haben.

Im Nachgang zum neuen Energiegesetz hat das Parlament unter anderem mit der Aufweichung der Durchschnittspreismethode und der Marktprämie für Grosswasserkraftanlagen versucht, die Rahmenbedingungen der Schweizer Stromwirtschaft zu verbessern. Diese wirtschafts- und energiepolitischen Schritte sind wichtig für Energie Wasser Bern und stützen gleichzeitig die gesamte Branche.

[ewb.ch/finanzbericht-2017](http://ewb.ch/finanzbericht-2017)

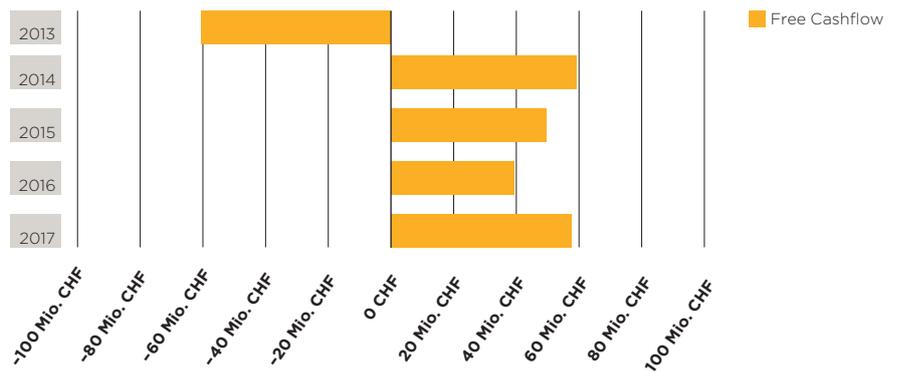
## Gewinnentwicklung 2013 bis 2017



## Free Cashflow

Der Free Cashflow zeigt die nach Abzug der Investitionen zum Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Mittel.

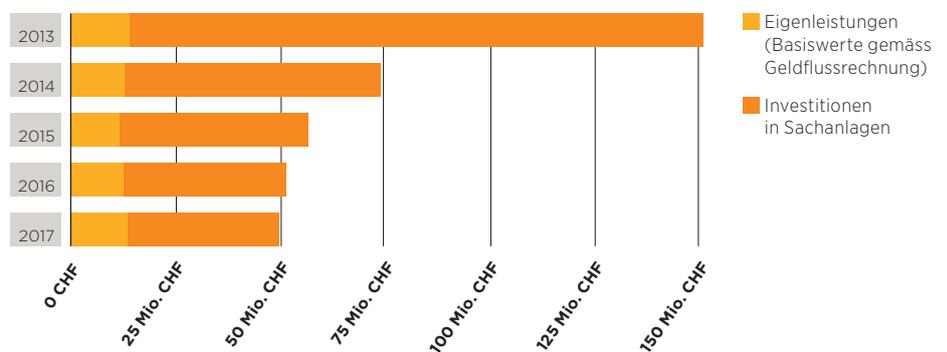
Die grössten Veränderungen 2016 und 2017 betreffen die gegenläufige Entwicklung beim Stilllegungs- und Entsorgungsfonds Kernkraftwerk Gösgen (KKG), der neu seit dem 1. Januar 2016 zum Marktwert bewertet wird.



## Investitionen in Sachanlagen

Im Jahr 2013 wurde mit der Inbetriebnahme der Energiezentrale Forsthaus (EZF) eine mehrjährige Phase mit sehr hohen jährlichen Investitionen abgeschlossen.

Seit 2014 widerspiegeln die Investitionskosten die kontinuierliche und koordinierte Erneuerung und Modernisierung der verschiedenen Verteilnetze im Versorgungsgebiet von Energie Wasser Bern.



# Abschluss

## Erfolgsrechnung

TCHF	2017	%	2016	%
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	391'066		396'926	
Aktivierete Eigenleistungen	13'260		12'308	
Andere betriebliche Erträge	9'499		4'079	
<b>Betriebsertrag</b>	<b>413'825</b>	<b>100.0</b>	<b>413'313</b>	<b>100.0</b>
Energieaufwand und Wassereinkauf	-171'609	41.5	-179'104	43.3
Materialaufwand	-5'432	1.3	-4'131	1.0
Personalaufwand	-83'565	20.2	-72'528	17.5
Andere betriebliche Aufwendungen	-39'527	9.5	-42'004	10.2
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-300'133</b>	<b>72.5</b>	<b>-297'767</b>	<b>72.0</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)</b>	<b>113'692</b>	<b>27.5</b>	<b>115'546</b>	<b>28.0</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-64'638	15.6	-63'931	15.5
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>49'054</b>	<b>11.9</b>	<b>51'615</b>	<b>12.5</b>
Finanzergebnis	-24'516		-19'575	
Veränderung Spezialfinanzierungen	-268		841	
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>	<b>24'270</b>	<b>5.9</b>	<b>32'881</b>	<b>8.0</b>
Steuern	-228		-53	
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>	<b>24'042</b>	<b>5.8</b>	<b>32'828</b>	<b>7.9</b>

# Bilanz

TCHF	31.12.2017	%	31.12.2016	%
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>151'473</b>	<b>8.2</b>	<b>138'181</b>	<b>7.5</b>
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	23'570		16'152	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	67'779		69'870	
Übrige kurzfristige Forderungen	30'724		13'378	
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	2'644		2'039	
Aktive Rechnungsabgrenzung	26'756		36'742	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1'695'575</b>	<b>91.8</b>	<b>1'712'555</b>	<b>92.5</b>
Sachanlagen	1'377'461		1'393'205	
Finanzanlagen	280'666		284'092	
Immaterielle Anlagen	37'448		35'258	
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'847'048</b>	<b>100.0</b>	<b>1'850'736</b>	<b>100.0</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>84'293</b>	<b>4.5</b>	<b>158'355</b>	<b>8.6</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27'012		27'776	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	75		75'848	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	22'061		15'063	
Kurzfristige Rückstellungen	18'461		19'161	
Passive Rechnungsabgrenzung	16'684		20'507	
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'146'567</b>	<b>62.1</b>	<b>1'075'234</b>	<b>58.1</b>
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	965'000		915'000	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	42'927		32'619	
Langfristige Rückstellungen	138'640		127'615	
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1'230'860</b>	<b>66.6</b>	<b>1'233'589</b>	<b>66.7</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>616'188</b>	<b>33.4</b>	<b>617'147</b>	<b>33.3</b>
Dotationskapital	80'000		80'000	
Betriebsreserven	512'146		504'319	
Jahresergebnis	24'042		32'828	
<b>Total Passiven</b>	<b>1'847'048</b>	<b>100.0</b>	<b>1'850'736</b>	<b>100.0</b>

## Geldflussrechnung

TCHF	2017	2016
Jahresergebnis	24'042	32'828
Veränderung Spezialfinanzierungen	268	-841
Abschreibungen Sachanlagen / immaterielle Anlagen	64'638	63'931
Wertberichtigungen Finanzanlagen	9'530	9'005
Veränderung von fondsunwirksamen Rückstellungen	10'056	3'129
Nicht liquiditätswirksamer Erfolg	1'070	4'365
Eigenleistungen für Investitionen	-13'260	-12'308
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen	-647	-209
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'417	3'103
Veränderung der Vorräte und nicht fakturierten Dienstleistungen	-605	-366
Veränderung der übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	-5'560	-9'986
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-765	89
Veränderung der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	-457	-33'811
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)</b>	<b>89'727</b>	<b>58'929</b>
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-35'524	-38'710
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	761	742
Eigenleistungen für Investitionen	13'260	12'308
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-3'885	-4'031
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Beteiligungen	-1'703	-2'246
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	-6'579	-2'948
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	2'134	16'701
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-31'536</b>	<b>-18'184</b>
<b>Free Cashflow</b>	<b>58'191</b>	<b>40'745</b>
Gewinnausschüttung	-22'500	-22'500
Speisung Fonds für erneuerbare Energien aus Gewinn	-2'500	-2'500
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	-25'773	-19'548
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-50'773</b>	<b>-44'548</b>
<b>Veränderung des Fonds Flüssige Mittel</b>	<b>7'418</b>	<b>-3'803</b>
Bestand Flüssige Mittel am 1.1.	16'152	19'955
<b>Bestand Flüssige Mittel am 31.12.</b>	<b>23'570</b>	<b>16'152</b>

## Veränderung des Eigenkapitals

TCHF	Dotationskapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Total Eigenkapital
<b>Bestand am 1.1.2016</b>	<b>80'000</b>	<b>513'057</b>	<b>16'262</b>	<b>609'319</b>
Jahreserfolg	-	-	32'828	32'828
Zuweisung	-	7'950	-7'950	-
Entnahme	-	-16'688	16'688	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-	-2'500	-2'500
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-	-22'500	-22'500
<b>Bestand am 31.12.2016</b>	<b>80'000</b>	<b>504'319</b>	<b>32'828</b>	<b>617'147</b>
Jahreserfolg	-	-	24'042	24'042
Zuweisung	-	20'002	-20'002	-
Entnahme	-	-12'174	12'174	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-	-2'500	-2'500
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-	-22'500	-22'500
<b>Bestand am 31.12.2017</b>	<b>80'000</b>	<b>512'146</b>	<b>24'042</b>	<b>616'188</b>

# Elektrizität

Stromproduktion und -beschaffung	Nettoproduktion (ins Netz eingespeiste Energie)		Installierte Leistung (Beteiligungen: Anteil Energie Wasser Bern)
	2017 MWh	2016 MWh	
			MW
Kraftwerk Felsenau	31'541	66'710	11.5
Dotierkraftwerk Engehalde	1'027	1'974	0.5
Kraftwerk Matte	7'500	7'111	1.1
Energiezentrale Forsthaus			
Holzheizkraftwerk	19'700	16'623	in GuD inbegriffen
Kehrichtverwertungsanlage	72'900	73'683	16.0
Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD)	146'200	247'863	73.0
Blockheizkraftwerke	8'477	9'579	3.1
Solkraftwerke	1'172	1'856	2.0
<b>Total Produktion werkeigene Anlagen</b>	<b>288'517</b>	<b>425'399</b>	
Kraftwerke Oberhasli AG	358'161	337'318	228.0
Kraftwerke Maggia AG	70'513	55'220	30.0
Kraftwerke Blenio AG	33'152	38'123	20.0
Kraftwerk Sanetsch AG	15'629	20'347	9.0
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG	611'499	617'784	75.8
Aventron <sup>1</sup> (Solar- und Kleinwasserkraftwerke Schweiz)	5'488	4'842	k. A.
Solkraftwerke <sup>2</sup>	2'405	1'298	k. A.
<b>Total Produktion Beteiligungen</b>	<b>1'086'847</b>	<b>1'074'932</b>	
<b>Produktion erneuerbare Energie im Ausland<sup>1</sup></b>	<b>308'255</b>	<b>237'931</b>	
Bezug von Kleinproduktionsanlagen Dritter auf Stadtgebiet	8'833	8'211	
Handelskäufe	378'458	411'151	
<b>Total Drittbezüge</b>	<b>387'291</b>	<b>419'362</b>	
<b>Total Stromproduktion und -beschaffung</b>	<b>2'080'910</b>	<b>2'157'624</b>	
<b>Davon naturemade-star-zertifizierter Ökostrom</b>			
Strom aus Sonnenenergie	3'013	3'582	
Strom aus Wasserkraft	40'068	75'795	

<sup>1</sup> Die Werte des aktuellen Berichtsjahres sind jeweils provisorisch und können erst im Folgejahr definitiv ausgewiesen werden.

<sup>2</sup> Thun Solar AG, pvenergie AG, Solarkraftwerke Bigla AG

Energieabgabe	2017	2016
	MWh	MWh
Aufgewendete Pumpenenergie	120'431	124'216
Handelsverkäufe	421'852	581'957
Abgabe erneuerbare Energie an Dritte/ Einspeisevergütung im Ausland <sup>1</sup>	313'743	242'773
Abgabe erneuerbare Energie an KEV <sup>2</sup> in der Schweiz	58'591	54'033
Verluste im Netz Bern	27'278	21'948
Energieabgabe an Kunden	1'139'015	1'132'697
<b>Total abgegebene Energie</b>	<b>2'080'910</b>	<b>2'157'624</b>

<sup>1</sup> Die Werte des aktuellen Berichtsjahres sind jeweils provisorisch und können erst im Folgejahr definitiv ausgewiesen werden.

<sup>2</sup> Kostendeckende Einspeisevergütung

Stromnetze	2017	2016
<b>Verteilnetz: Freileitungen (in km)</b>		
Hochspannung 132 kV	91.9	91.9
Mittelspannung 11 kV	8.8	8.8
Niederspannung 400/230 V	5.5	6.5
<b>Verteilnetz: Kabelleitungen (in km)</b>		
Hochspannung 132 kV	28.3	28.3
Mittelspannung 11 kV	334.0	333.1
Niederspannung 400/230 V	773.2	760.0
<b>Anzahl Unterwerke</b>		
Anzahl Unterwerke	7	7
<b>Anzahl Trafostationen</b>		
Anzahl Trafostationen	632	631
<b>Anzahl Trafos</b>		
Anzahl Trafos	1'039	1'044
<b>Trafoleistung in MVA</b>		
Trafoleistung in MVA	575	569
<b>Anzahl Netzanschlüsse (Kabel)</b>		
Anzahl Netzanschlüsse (Kabel)	14'109	13'551
<b>Anzahl Netzanschlüsse (Freileitung)</b>		
Anzahl Netzanschlüsse (Freileitung)	39	42
<b>Öffentliche Beleuchtung</b>		
<b>Kabelleitungen (in km)</b>		
Kabelleitungen (in km)	560.0	563.0
<b>Freileitungen (in km)</b>		
Freileitungen (in km)	3.0	3.5
<b>Anzahl Strassenleuchten</b>		
Anzahl Strassenleuchten	18'920	18'805
<b>Energieverbrauch der Strassenleuchten (in kWh)</b>		
Energieverbrauch der Strassenleuchten (in kWh)	6'170'568	6'526'012
<b>Messung und Installationskontrolle</b>		
<b>Im Verteilnetz installierte Zähler</b>		
Im Verteilnetz installierte Zähler	102'251	101'901
<b>Übrige im Netz installierte Apparate</b>		
Übrige im Netz installierte Apparate	14'063	14'315
<b>Aktive Verrechnungsstromkreise</b>		
Aktive Verrechnungsstromkreise	100'348	99'966
<b>Bearbeitete Installationsanzeigen (Strom)</b>		
Bearbeitete Installationsanzeigen (Strom)	1'708	1'910

# Wärme

Gas	2017	2016
<b>Erdgasbezug (in MWh)</b>		
Stadt Bern und durch Energie Wasser Bern direkt belieferte Gemeinden <sup>1</sup>	1'035'200	1'080'406
Wiederverkäufergemeinden	150'700	157'157
Treibstoff	44'700	43'559
Energiezentrale Forsthaus	355'100	588'700
<b>Total</b>	<b>1'585'700</b>	<b>1'869'822</b>
<b>Erdgasabsatz (in MWh) nach Verwendung</b>		
Haushalt (Kochgas)	2'723	3'045
Heizungen und Gewerbe	614'000	449'381
Grosskunden <sup>2</sup>	453'500	627'980
Treibstoff	44'700	43'559
Wiederverkäufergemeinde Muri	114'300	119'177
Wiederverkäufergemeinde Wohlen	2'900	3'203
Wiederverkäufergemeinde Moosseedorf	15'000	14'837
Wiederverkäufergemeinde Urtenen-Schönbühl	18'500	19'940
<b>Total</b>	<b>1'265'623</b>	<b>1'281'122</b>
Davon Biogas	53'500	50'744
<b>Gasleitungsnetz Stadt Bern und Region (in km)</b>		
Hochdruckleitungen, 1-5 bar	50.9	51.7
Mitteldruckleitungen, 0,1-1 bar	127.2	122.6
Niederdruckleitungen, 0,022-0,1 bar	168.6	163.9
<b>Total</b>	<b>346.7</b>	<b>338.2</b>
Netzanschlussleitungen (in km)	125.8	124.9
Anzahl Netzanschlüsse	9'071	9'050
<b>Messung und Installationskontrolle</b>		
Im Verteilnetz installierte Gaszähler	12'799	12'918
Übrige im Netz installierte Apparate	8'614	8'569
Durchgeführte Abnahmekontrollen Erdgas (inkl. Druckprüfungen)	937	1'005

<sup>1</sup> Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Münchenbuchsee, Ostermundigen, Zollikofen  
<sup>2</sup> Inkl. Blockheizkraftwerken

Fernwärme	2017	2016
<b>Energieabgabe</b>		
Wärmeverkauf (in MWh) <sup>3</sup>	261'430	261'150
Heizgradtage	3'491	3'473
<b>Fernwärmeleitungsnetz Stadt Bern (in km)</b>		
Vorlaufleitungen	48.7	46.1
Rücklaufleitungen	48.4	46.0
Anzahl Netzanschlüsse	615	602

<sup>3</sup> Inkl. Wärme Blockheizkraftwerk Viktoria

# Contracting/Wasser

Contracting	2017	2016
<b>Energieabgabe</b>		
Anzahl Anlagen	74	73
Nutzenergieabgabe Wärme (in MWh)	97'054	95'787
Nutzenergieabgabe Kälte (in MWh)	14'833	14'832
Stromerzeugung (in MWh)	272	286

Wasser	2017	2016
<b>Wasserverbrauch Stadt Bern in 1'000 m<sup>3</sup></b>		
Jahresverbrauch	13'516	13'133
Tagesverbrauch		
im Maximum	52	48
im Mittel	37	36
im Minimum	24	26
<b>Wasserleitungsnetz Stadt Bern</b>		
Versorgungsleitungen (in km)	369.3	375.7
Hausanschlussleitungen (in km)	211.5	200.7
Anzahl Netzanschlüsse	14'528	14'525
Anzahl Hydranten	3'494	3'502
Anzahl öffentliche Brunnen <sup>1</sup>	217	217
<b>Messung und Installationskontrolle</b>		
Im Verteilnetz installierte Zähler	15'970	15'964
Durchgeführte Abnahmekontrollen Wasser	519	543

<sup>1</sup> Das Wasser wird von Energie Wasser Bern unentgeltlich abgegeben.

## Kehrichtverwertung/Mobilität/ Telekommunikation

Kehrichtverwertung	2017	2016
<b>Kehrichtanlieferung (in t)</b>		
Abfallentsorgung der Stadt Bern	34'929	35'210
Direktanlieferer Stadt Bern	30'640	28'056
Partneranlagen	5'068	5'770
Regionsgemeinden	16'114	16'244
Direktanlieferer Region	47'289	41'965
<b>Total</b>	<b>134'041</b>	<b>127'245</b>
Davon Sonderabfälle	1'915	2'975
<b>Kehrichtverwertung (in t)</b>		
Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Bern	136'710	126'937
Externe KVA	411	0

Mobilität	2017	2016
<b>Erdgas/Biogas als Treibstoff</b>		
Anzahl geförderte Erdgasfahrzeuge	127	112
Anzahl belieferte Erdgastankstellen <sup>1</sup>	11	11
Erdgasabsatz Tankstellen (in MWh)	26'200	28'222
Biogasabsatz Tankstellen (in MWh)	18'500	15'337
<b>Elektromobilität</b>		
Anzahl Ladestationen Energie Wasser Bern	9	5
Anzahl ElectroDrive-All-in-Pakete	519	485
Abgesetzter Ökostrom für ElectroDrive-Pakete (in kWh)	129'800	127'250
Abgesetzter Strom an Ladestationen (nur Ökostrom) (in kWh)	27'000	18'837

<sup>1</sup> Eigene Tankstellen im Versorgungsgebiet (8 St.) und von Energie Wasser Bern gewartete Tankstellen (3 St.)

Telekommunikation	2017	2016
<b>Berner Glasfasernetz (FTTH*)<sup>2</sup></b>		
Verbaute Glasfaserkabel (in km)	979	969
Total durch Energie Wasser Bern und Swisscom erschlossene Nutzungseinheiten	<b>69'334</b>	<b>64'573</b>

<sup>2</sup> Bezieht sich auf erbrachte Leistungen von Energie Wasser Bern

\* Fibre to the Home

# Mitarbeitende

Indikatoren sozialverantwortlicher Personalpolitik	Einheit	2017	2016
<b>Personalbestand</b>			
Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalente	582.5	585.7
Anzahl Mitarbeitende total	Personen	624	628
davon Teilzeitmitarbeitende	Personen	129	123
davon Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	Personen	1	0
Anzahl Neuanstellungen	Personen	50	53
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	%	3.6	5.7
Total Fluktuationsrate (inkl. Pensionierungen)	%	7.8	8.0
<b>Personalvielfalt</b>			
Geschäftsleitung und höheres Management	Personen	27	26
Mittleres Management	Personen	44	43
Anzahl Lernende	Personen	18	17
Frauenanteil mit Managementfunktion	%	8.7	5.9
Frauenanteil insgesamt	%	18.4	18.5
Mitarbeitende unter 30 Jahren	%	11.5	10.2
Mitarbeitende zwischen 30 und 50 Jahren	%	48.8	49.9
Mitarbeitende über 50 Jahren	%	39.7	39.9
Personalausgaben (Löhne und Sozialleistungen)	Mio. CHF	81.4 <sup>1</sup>	70.5
<b>Aus- und Weiterbildung</b>			
Durchschnittliche Weiterbildungszeit pro Anzahl Mitarbeitende/-n	in Stunden pro Jahr	11.5	13.4
Aus- und Weiterbildungsausgaben	in % der gesamten Personalkosten	0.9	1.1
<b>Arbeitsschutz</b>			
Total Ausfalltage durch Berufsunfälle	Tage	336	206
Total Ausfalltage durch Nichtberufsunfälle	Tage	699	607

<sup>1</sup> Davon Zahlung von CHF 10.7 Mio. in die Pensionskasse aufgrund Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat

# Umwelt und Energie

Energie- und Emissionsbilanz lokale Produktion	Einheit	2017	2016	Kommentar
<b>Energiezentrale Forsthaus</b>				
Input Kehricht	MWh	483'200	442'400	
Input Holz	MWh	220'800	193'400	
Input Erdgas	MWh	355'100	588'700	Für Spitzenlastkessel, Abhitzeessel und Gasturbine
Input Wasser (Grundwasser, Netzwasser)	m <sup>3</sup>	142'033	164'474	
Produzierte Wärme	MWh	278'900	280'600	Ins Wärmenetz eingespeist
davon aus KVA (CO <sub>2</sub> -neutral)	MWh	124'700	98'000	Nutzung hochwertiger Abwärme
Produzierter Strom	MWh	238'800	338'300	Ins Stromnetz eingespeist
davon aus KVA (CO <sub>2</sub> -neutral)	MWh	72'900	72'700	Nutzung hochwertiger Abwärme
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Erdgas	t	72'085	119'506	
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Kehricht	t	76'829	70'342	
CO <sub>2</sub> -Faktor der produzierten Wärme	kg/MWh	65	83	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
CO <sub>2</sub> -Faktor des produzierten Stroms	kg/MWh	297	352	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
Erneuerbarkeit Wärme	%	80.0	68.1	
Erneuerbarkeit Strom	%	39.0	26.2	
Schlacke aus KVA zur Entsorgung	t	27'387	29'851	
Verhältnis Schlacke zu Kehricht	%	20.0	23.5	
Hydroxidschlamm aus KVA zur Entsorgung	t	1'266	1'005	
NO <sub>x</sub> -Emissionen	t	119.0	127	
Staubemissionen	t	1	1	
<b>Contracting- und Nahwärmeanlagen</b>				Stand 2017: 74 Contractinganlagen sowie Nahwärmeverbund Viktoria
Gesamter Energieinput	MWh	120'828	121'793	Energieträger sind Holz, Gas, Fernwärme, Heizöl und Strom
Produzierte Wärme	MWh	106'981	107'052	
Produzierte Kälte	MWh	14'833	14'832	
Produzierter Strom	MWh	4'687	8'319	
Total CO <sub>2</sub> -Emissionen	t	19'242	19'273	

Energie- und Emissionsbilanz eigener Betrieb	Einheit	2017	2016	Kommentar
<b>Liegenschaften</b>				
				Eigene Liegenschaften an den Standorten Monbijou und Holligen <sup>1</sup>
Total Energiebezugsfläche (EBF)	m <sup>2</sup>	27'967	27'967	
Total Wärmebedarf	MWh	1'371.9	1'428.3	Ohne Korrektur Heizgradtage
Fernwärme	MWh	612.1	647.8	Fernwärme ist zu durchschnittlich 30% nicht erneuerbar bzw. fossil
Fossil (HEL)	MWh	364.1	298.6	Teilausfall Wärmepumpe, dadurch vermehrter Einsatz von Ölheizungen
Abwärme und Umweltwärme	MWh	242.9	561.4	Teilausfall Wärmepumpe, dadurch vermehrter Einsatz von Ölheizungen
Strom für Wärmepumpe	MWh	152.8	189.2	
Anteil Erneuerbarkeit der Wärmeversorgung	%	68.0	84.3	Teilausfall Wärmepumpe, dadurch vermehrter Einsatz von Ölheizungen
Spezifischer Wärmebedarf bezogen auf EBF	kWh/m <sup>2</sup>	49.5	51.1	Ohne Heizgradtagkorrektur EBF: Energiebezugsfläche
Total Strombedarf	MWh	1'947	1'858.3	
Davon Ökostrom	%	100.0	100.0	
Verbrauch Gerätebenzin	MWh	45.0	26.1	Betrieb mobiler Kleingeräte
Wasserverbrauch (Trinkwasser ab Netz)	m <sup>3</sup>	4'826.0	5'388.0	
CO <sub>2</sub> -Emissionen Liegenschaften (inkl. Geräten)	t	152.5	61.7	Teilausfall Wärmepumpe, dadurch vermehrter Einsatz von Ölheizungen und mehr CO <sub>2</sub> -Emissionen
Hauskehricht	t	58.0	58.6	
<b>Mobilität</b>				
Anzahl Fahrzeuge gesamte Flotte		167	170	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen
Anteil Gasfahrzeuge	%	47.0	44.0	
Anteil Elektrofahrzeuge	%	7.0	6.5	
Total gefahrene Strecke aller Fahrzeuge	km	1'325'028	1'412'192	
Energieverbrauch Mobilität	MWh	1'493.4	1'587.8	
Biogas	MWh	545.1	534.5	
Diesel	MWh	808.5	860.0	
Benzin	MWh	132.8	186.3	
Strom	MWh	7.0	7.0	
CO <sub>2</sub> -Emissionen Mobilität	t	248.8	276.6	
CO <sub>2</sub> /km	g/km	187.8	195.9	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen

<sup>1</sup> Entspricht dem Geltungsbereich der kantonalen Zielvereinbarung im Rahmen der Umsetzung des Grossverbraucherartikels.

# GRI-Inhaltsindex



## GRI 101: Grundlagen 2016 GRI 102: Allgemeine Angaben 2016

GRI-Bezeichnung	Referenz (Seite)
<b>Organisationsprofil</b>	
GRI 102-1	eNB, S. 23
GRI 102-2	eNB, S. 23
GRI 102-3	eNB, S. 23
GRI 102-4	eNB, S. 23
GRI 102-5	eNB, S. 23
GRI 102-6	eNB, S. 23
GRI 102-7	eNB, S. 23
GRI 102-8	eNB, S. 24
GRI 102-9	eNB, S. 24
GRI 102-10	eNB, S. 24
GRI 102-11	eNB, S. 24
GRI 102-12	eNB, S. 24
GRI 102-13	eNB, S. 26
<b>Strategie</b>	
GRI 102-14	eNB, S. 27
GRI 102-15	eNB, S. 27
<b>Ethik und Integrität</b>	
GRI 102-16	eNB, S. 29
GRI 102-17	eNB, S. 29
<b>Unternehmensführung</b>	
GRI 102-18	eNB, S. 30
GRI 102-19	eNB, S. 30
GRI 102-20	eNB, S. 30
GRI 102-21	eNB, S. 31
GRI 102-22	eNB, S. 31
GRI 102-23	eNB, S. 31
GRI 102-24	eNB, S. 31
GRI 102-25	eNB, S. 31
GRI 102-26	eNB, S. 31
GRI 102-27	eNB, S. 32
GRI 102-28	eNB, S. 32
GRI 102-29	eNB, S. 32
GRI 102-30	eNB, S. 33
GRI 102-31	eNB, S. 33
GRI 102-32	eNB, S. 33
GRI 102-33	eNB, S. 33
GRI 102-34	eNB, S. 33
GRI 102-35	eNB, S. 33
GRI 102-36	eNB, S. 33
GRI 102-37	eNB, S. 33
GRI 102-38	eNB, S. 34
GRI 102-39	eNB, S. 34

GRI-Bezeichnung	Referenz (Seite)
<b>Stakeholdereinbeziehung</b>	
GRI 102-40	S. 92
GRI 102-41	S. 92
GRI 102-42	S. 92
GRI 102-43	S. 92
GRI 102-44	S. 92
<b>Vorgehensweise bei der Berichterstattung</b>	
GRI 102-45	S. 92
GRI 102-46	S. 92
GRI 102-47	S. 92
GRI 102-48	S. 92
GRI 102-49	S. 92
GRI 102-50	eNB, S. 40
GRI 102-51	eNB, S. 40
GRI 102-52	eNB, S. 40
GRI 102-53	eNB, S. 40
GRI 102-54	eNB, S. 41
GRI 102-55	eNB, S. 41
GRI 102-56	eNB, S. 41

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach den neuen GRI-Standards bezieht sich auf das Stammhaus Energie Wasser Bern ohne Tochtergesellschaften und Beteiligungen (GRI 102-45). Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI Standards: Berichtsoption Kern umgesetzt. Der Bericht wurde dem GRI Materiality Disclosures Service unterzogen und hat diesen erfolgreich abgeschlossen (siehe GRI Icon oben). Die identifizierten wesentlichen Themen (GRI 102-47) finden sich im ergänzenden Nachhaltigkeitsbericht auf Seite 40. Ihnen liegt eine fundierte Wesentlichkeitsanalyse zugrunde (GRI 102-46): siehe ergänzender Nachhaltigkeitsbericht Seite 38. Durch die Umstellung von den GRI-G4-Richtlinien auf die GRI-Standards wurden Informationen und Kennzahlen wo immer nötig an die neuen Standards angepasst. Zu den wichtigsten Indikatoren gibt es keine grundsätzlich neue Darstellung von Informationen und keine Veränderung der Berichtsgrundlagen (GRI 102-48 und GRI 102-49). Relevante Anspruchsgruppen für Energie Wasser Bern sind Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende, die Eignerin (Stadt Bern), Politik und Gemeinwesen, Anwohnerinnen und Anwohner, Medien, Bevölkerung der Stadt Bern, Gewerkschaften und Zulieferer (GRI 102-40). Für eine detaillierte Übersicht zur Einbeziehung von Anspruchsgruppen und für eingebrachte Themen: siehe ergänzender Nachhaltigkeitsbericht, ab Seite 34 (GRI 102-41, GRI 102-42, GRI 102-43, GRI 102-44).

[ewb.ch/gri](http://ewb.ch/gri)

# GRI 103: Managementansatz 2016

## Themenspezifische Standards

GRI-Bezeichnung	Referenz (Seite)	Auslassung
<b>GRI 200: Wirtschaft 2016</b>		
<b>GRI 201: Wirtschaftliche Leistung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 43	
GRI 201-1	eNB, S. 43	
GRI 201-2	eNB, S. 43	
GRI 201-3	eNB, S. 43	
GRI 201-4	eNB, S. 43	
<b>GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 44	
GRI 203-1	eNB, S. 44	
GRI 203-2	eNB, S. 44	
<b>GRI 205: Korruptionsbekämpfung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 45	
GRI 205-1	eNB, S. 45	
GRI 205-2	eNB, S. 45	
GRI 205-3	eNB, S. 45	
<b>GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 45	
GRI 206-1	eNB, S. 45	
<b>GRI 300: Umwelt 2016</b>		
<b>GRI 301: Materialien</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 46	
GRI 301-1	eNB, S. 46	
GRI 301-2	eNB, S. 47	
<b>GRI 302: Energie</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 47	
GRI 302-1	eNB, S. 47	
GRI 302-2	eNB, S. 48	
GRI 302-4	eNB, S. 48	
GRI 302-5	eNB, S. 49	
<b>GRI 303: Wasser</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 50	
GRI 303-1	eNB, S. 50	
GRI 303-2	eNB, S. 50	
GRI 303-3	eNB, S. 51	
<b>GRI 304: Biodiversität</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 51	
GRI 304-1	eNB, S. 51	
GRI 304-2	eNB, S. 51	
GRI 304-3	eNB, S. 51	
<b>GRI 305: Emissionen</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 52	
GRI 305-1	eNB, S. 52	
GRI 305-2	eNB, S. 52	
GRI 305-5	eNB, S. 52	
GRI 305-6	eNB, S. 53	
GRI 305-7	eNB, S. 53	
<b>GRI 306: Abwasser und Abfall</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 54	
GRI 306-1	eNB, S. 54	
GRI 306-2	eNB, S. 54	
GRI 306-3	eNB, S. 54	
GRI 306-4	eNB, S. 54	
GRI 306-5	eNB, S. 54	

GRI-Bezeichnung	Referenz (Seite)	Auslassung
<b>GRI 307: Umwelt-Compliance</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 55	
GRI 307-1	eNB, S. 55	
<b>GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 65	
GRI 308-1	eNB, S. 65	
<b>GRI 400: Soziales 2016</b>		
<b>GRI 401: Beschäftigung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 56	
GRI 401-1	eNB, S. 56	
GRI 401-2	eNB, S. 56	
GRI 401-3	eNB, S. 56	
<b>GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 56	
GRI 403-1	eNB, S. 56	
GRI 403-2	eNB, S. 57	
GRI 403-3	eNB, S. 58	
GRI 403-4	eNB, S. 58	
<b>GRI 404: Aus- und Weiterbildung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 59	
GRI 404-1	eNB, S. 59	
GRI 404-2	eNB, S. 59	
GRI 404-3	eNB, S. 59	
<b>GRI 405: Vielfalt und Chancengleichheit</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 60	
GRI 405-1	eNB, S. 60	
GRI 405-2	eNB, S. 60	
<b>GRI 406: Gleichbehandlung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 61	
GRI 406-1	eNB, S. 61	
<b>GRI 413: Lokale Gemeinschaften</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 61	
GRI 413-1	eNB, S. 61	
GRI 413-2	eNB, S. 61	
<b>GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 65	
GRI 414-1	eNB, S. 65	
<b>GRI 415: Politik</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 62	
GRI 415-1	eNB, S. 62	
<b>GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 62	
GRI 416-1	eNB, S. 62	
GRI 416-2	eNB, S. 63	
<b>GRI 417: Marketing und Kennzeichnung</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 63	
GRI 417-1	eNB, S. 63	
GRI 417-2	eNB, S. 63	
<b>GRI 418: Schutz der Kundendaten</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 64	
GRI 418-1	eNB, S. 64	
<b>GRI 419: Sozioökonomische Compliance</b>		
GRI 103-1/2/3	eNB, S. 64	
GRI 419-1	eNB, S. 64	

eNB: ergänzender Nachhaltigkeitsbericht 2017 gemäss GRI-Standards

# Impressum

## **Herausgeber**

Energie Wasser Bern  
Monbijoustrasse 11, Postfach  
3001 Bern  
Telefon 031 321 31 11  
info@ewb.ch  
ewb.ch

## **Redaktion**

Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

## **Text**

Kinetics Kommunikation, Zürich  
Sustainserv GmbH, Zürich/Boston  
Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

## **GRI-Berichterstattung**

Christof Scherrer, Energie Wasser Bern, Bern  
Sustainserv GmbH, Zürich/Boston

## **Gestaltung**

Polyconsult AG, Bern

## **Fotos**

Markus Affentranger, Energie Wasser Bern, Bern  
Karin Aslani, BLS AG, Bern  
Andrea Campiche, Urtenen-Schönbühl  
Alexandra Jäggi, Energie Wasser Bern, Bern  
Adrian Moser, Biel  
Olivier Probst, Köniz

## **Lithografie**

Marti Media AG, Hinterkappelen

## **Druck**

Stämpfli AG, Bern

Energie Wasser Bern  
Monbijoustrasse 11  
Postfach, 3001 Bern

ewb.ch  
info@ewb.ch  
Tel. 031 321 31 11

